Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 Mal und ist durch die Expedition, Neue Graupenstr. 5/6, und durch Kolporteure zu beziehen. Preis vierteljährlich Mk. 2.50, pro Woche 20 Pf. Durch die Post bezogen Mk. 2.50, frei ins Haus Mk. 2.92, wo keine Post am Orte, Mk. 3.34.

Telephon Redaktion 3141.

Volkswacht

für Schlesien, Posen und die Nachbargebiete.

Organ für die werktätige Bevölkerung.

Insertionsgebühr beträgt für die einspaltige Colonelzeile oder deren Raum 20 Pfg. Auswärtige Inserate 40 Pfg. Doppelzeile unter Text 1 Mk. Inserate für Arbeitsmarkt 15 Pfg. Auswärtige „ 25 Pfg. Vereins- u. Versammlungs-Anzeigen 15 Pfennige. Inserate für die nächste Nummer müssen bis Vormittag 9 Uhr in der Expedition abgegeben werden.

Telephon Expedition 1206.

Nr. 36. Breslau, Dienstag, den 13. Februar 1912 23. Jahrgang

Die neue Präsidentenkrise.

Zu Spahns Verzicht wird uns geschrieben:

Herr Pater Spahn, der am Freitag die Wahl zum Reichstagspräsidenten annahm und in keiner Weise seine Absicht äußerte, sein eben übernommenes Amt wieder niederzulegen, hat am Sonnabend nach einer Konferenz mit dem Reichskanzler auf Beschluß seiner Partei seine Abdankung angekündigt. Wenn nicht alle Zeichen trügen, wäre Herr Spahn gerne geblieben, die Rücksicht auf die „große“ Politik seiner Partei zwang ihn zu gehen.

In dem Augenblick, in dem der Freiherr v. Hertling expreß nach München reiste, um den Thron der Wittelsbacher gerade noch rechtzeitig vor dem Umsturz durch die — Liberalen zu retten, konnte sich Herr Spahn nicht mit einem Sozialdemokraten zusammen ins Reichstagspräsidium setzen. Man kann nicht zwei Komödien auf einmal und durcheinander spielen, ohne die Wirkung der einen durch die andere aufzuheben. Und so gerne Herr Peter Spahn „demokratische Unvoreingenommenheit“ bekundet hätte, um seinen ehrenvollen Posten behalten zu können, die Rücksicht auf die Rolle seines Freundes Hertling als bayerischer Thronretter nötigte ihn — nach Beratung mit dem Reichskanzler und seinen Parteifreunden — zur Ueberzeugung, daß ein Nebeneinanderwirken mit einem roten Vize für ihn als Monarchisten unmöglich sei. Das Um und Auf dieser ganzen Präsidentenkrise zeigt, daß der Verzicht keineswegs der Aufwallung eines royalistischen Herzens entspringt, sondern daß er nichts anderes ist, als ein listiger Schachzug im Zentrumsspiel. Die Liberalen sollen als Bundesgenossen des roten Umsturzes, als verkappte Republikaner den Höfen verdächtig gemacht werden, während sich das Zentrum, gemeinsam mit den Konservativen, als allein zuverlässige Thronstütze präsentiert.

Diesen Erwägungen mußte jede Rücksicht auf die Arbeitsfähigkeit des Reichstages weichen. Es ist schon gesagt worden, daß ein Präsidium Spahn, Scheidemann, Paasche für die Sicherung einer geordneten Geschäftsführung durchaus nicht das schlechteste gewesen wäre, es hätte eine große geschlossene Mehrheit hinter sich gehabt, der auch die stärkste Partei der Rechten, das Zentrum, angehört hätte. Das Zentrum will aber in diesem Reichstag offenbar nicht Ordnung, sondern Radau und Skandal, es will gemeinsam mit den Junkern das Parlament sabotieren, und um sich die dazu nötige Aktionsfreiheit zu erhalten, hat es die Uebernahme des Präsidentenpostens abgelehnt.

Unter solchen Umständen bleibt nichts anderes übrig als

ein Präsidium der Linken

zu bilden. Für den ersten Vizepräsidenten, Scheidemann, und den zweiten, Paasche, besteht kein Grund gleichfalls zurückzutreten, es muß der Präsident neu gewählt werden, um das Präsidium wieder zu vervollständigen. Eine Schwierigkeit ergibt sich allerdings aus dem Umstande, daß jetzt die Nationalliberalen den Präsidenten stellen sollen, während einer von ihnen schon im Präsidium sitzt. Entweder muß jetzt Paasche an die erste Stelle rücken, oder er muß zurücktreten, um für Schoenaich-Carolath als Präsidenten und Herrn Kaempf als Vizepräsidenten Platz zu machen. Die Lösung dieser Personalfrage wird für die Nationalliberalen äußerst schwierig sein. Einen Ausweg würde der Vorschlag bieten, den Präsidenten nicht der nationalliberalen sondern der Fortschrittspartei zu entnehmen, die in Herrn v. Payer einen trefflich geeigneten Kandidaten hätte. Dies sind jedoch Fragen, die die Liberalen unter sich auszumachen haben. Die sozialdemokratische Fraktion wird ihnen, gleichgiltig auf welche Personen ihre Wahl fällt, bei der Bildung eines Präsidiums der Linken behilflich sein und das ihre tun, um die Ordnung des Hauses gegen die zu erwartenden Störungsversuche der schwarzblauen Radaupolitiker zu schützen.

Das wird allerdings nur dann möglich sein, wenn sich die Nerven der Liberalen dem Ansturm, der sich gegen sie richtet, gewachsen zeigen. In der schwarzblauen Presse erhebt sich eine wüste Hetze, die sich viel mehr als gegen die Sozialdemokratie gegen die Liberalen wendet, weil sie einen Sozialdemokraten zum Vizepräsidenten gemacht haben. Man beschuldigt sie geradezu der

Herausforderung des Kaisers

und der Beleidigung der Majestät und gräbt zum Zweck dieser überstaatsanwaltlichen Beweisführung eine Rede aus, die Genosse Scheidemann vor zwei Jahren im Reichstag gehalten hat, worin gesagt wird, daß der Wortbruch im Hause Hohenzollern traditionell sei. Auf diese Aeußerung, die der Redner damals mit einer Fülle historischen Materials belegte, jetzt im Zusammenhang mit der Präsidentenfrage näher einzugehen, liegt kein Anlaß vor. Daß die Liberalen über die Fragen der Staatsform anders denken, als die Sozialdemokraten und daß auch ihre Stellung zu den regierenden Häusern eine andere ist, weiß jedes Kind. Niemand erwartet oder kann annehmen, daß sich die Liberalen mit allen Anschauungen und einzelnen Aeußerungen des Genossen Scheidemann identifizieren wollen. Würden die Parteien immer nur solche Männer ins Präsidium wählen, mit denen sie politisch übereinstimmen, dann könnte im Reichstag überhaupt niemals ein Präsidium gebildet werden.

Es bleibt also dabei, daß jede Partei die Verantwortung für ihre Aeußerungen allein trägt und die Verantwortung für Scheidemanns Rede vom 10. Dezember 1909 übernimmt die Sozialdemokratie sehr gern. Aber den Liberalen einen Strick daraus drehen zu wollen, daß sie einen Mann ins Präsidium gewählt haben, der vor ein paar Jahren über die Hohenzollern dies und das gesagt hat, ist ein Denunziantenstückchen von ausgesuchter Nichtsnutzigkeit.

Die Spahnkomödie mit ihrer ganzen widerwärtigen Inszenierung zeigt deutlich, daß das Zentrum jetzt völlig unter der Herrschaft der Junker steht und daß es nicht mehr daran denkt, demokratische Gesinnung auch nur zu markieren.

Als Mittelpartei hat das Zentrum ausgespielt, und es ist am Liberalismus, seine Stelle auszufüllen. Wie er jetzt durch Schwäche und Mutlosigkeit die Ordnung des Reichstages gefährden würde, so muß schließlich das ganze Reich dem Chaos zutreiben, wenn er den Feinden der demokratischen Entwickelung nicht entschlossenen Widerstand leistet. Junkerliche Desperadopolitik oder gesetzlicher Fortschritt — das ist die Frage!

* * *

Wer wird Präsident?

Die nationalliberale Fraktion, bei der die Entscheidung über diese Frage liegt, tritt am Montag zu ihrer entscheidenden Beratung zusammen. Was ihr Ergebnis sein wird, ist nicht vorauszusehen, doch spricht eine gewisse Wahrscheinlichkeit dafür, daß diesmal Herr Paasche der Erkorene sein wird. Prinz Schoenaich-Carolath gilt im Reichstag allgemein als ein liebenswürdiger und vorurteilsfreier Mann und genießt als solcher persönliche Beliebheit, doch wird vielfach bezweifelt, ob er die zur Leitung der Präsidialgeschäfte nötige Energie besitzt, die doppelt nötig sein wird, angesichts der sicher zu erwartenden Störungen durch die schwarzblaue Minderheit. In einer so kritischen Situation einen Neuling auf den ersten Präsidentenplatz zu stellen, dünkt vielen Liberalen mit Recht ein äußerst gewagtes Unternehmen. Dazu kommt, daß die Nominierung des Prinzen für den zweiten Vizepräsidenten Paasche einfach die Aufforderung zum Rücktritt bedeuten würde, was kaum zum verstehen wäre; denn Herr Paasche, der sonst sicher nicht unser Freund ist und der auch sicher mancherlei auf dem Kerbholz hat, ist als Präsident jedenfalls tüchtiger, als Prinz Schönaich und Herr Kaempf zusammen.

* * *

Zu Schriftführern des Reichstages

sind gewählt: Stücklen (Soz.), Fischer-Berlin (Soz.), Bärwinkel (natl.), Neumann-Hofer (Fortschr.), Rogalla v. Bieberstein (kons.), Engelen und Dr. Belzer (Zentr.), Morawski (Pole).

Es geht das Gerücht, daß Bieberstein und die beiden Zentrumsbrüder das Amt nicht annehmen wollen. Das können sie halten, wie sie wollen, aber sie konnten dem Reichstag die Arbeit ersparen. Wenn die Getreuen des Schnapsblockes keine Schriftführerposten annehmen wollen, dann werden die drei Stellen einfach unter Sozialdemokraten, Nationalliberale und Fortschrittler verteilt, und man wird sich davon überzeugen können, es geht auch so. Bei den drei Präsidenten können sich die rechtsstehenden Parteien allerdings mit dem Gedanken tragen, daß es vielleicht gelingt, das Präsidium nach vier Wochen zu stürzen; bei den Schriftführern liegt die Sache anders, denn sie sind für die ganze Dauer der Session gewählt, und die Schriftführer der Linken haben natürlich nicht den geringsten Anlaß, etwa zurückzutreten, um den schwarzblauen Schnapsblockbrüdern Platz zu machen. Wenn sie sich also in der Rolle der „gekränkten Leberwurst“ gefallen, so wird man ihnen dieses Vergnügen keineswegs streitig machen wollen.

* * *

Der Reichstag als Majestätsbeleidiger.

Die gesamte schwarzblaue Presse variiert in allen möglichen Tonarten das Thema: Die Liberalen haben einen Mann zum ersten Vizepräsidenten des Reichstags gemacht, der in der Sitzung vom 10. Dezember 1909 den Satz sprach: „Ich kenne die preußische Geschichte gut genug, um zu wissen, daß der Wortbruch sozusagen zu den erhabenen Traditionen des in Preußen regierenden Hauses gehört“. In der „Deutschen Tageszeitung“ schreibt dazu Herr Oertel:

> Einen Menschen, der eine solche Aeußerung wagte, die jedem Patrioten die Röte des Zornes auf die Wangen treibt, zum Vizepräsidenten des deutschen Reichstages zu wählen, das ist wohl das stärkste Stück, das seit der Gründung des Reiches im Parteileben vorgekommen ist. Die nationalliberale Partei hat damit den Anspruch verwirkt, zu den wirklich nationalen Parteien gezählt zu werden. Wir begnügen uns mit dieser Kennzeichnung, da uns jedes einigermaßen parlamentarisch zulässige Wort fehlt, um das Vorgehen näher zu charakterisieren. Vier Jahrzehnte nach der Gründung des Deutschen Reiches ist mit Hilfe von Leuten, die sich national nennen, ein Mann an die Spitze des Reichstages berufen worden, der das Fürstengeschlecht, dem der Deutsche Kaiser entstammt, aufs gröblichste und schimpflichste beleidigt hat, ein Mann, dessen Partei die monarchischen Grundlagen des Reichs zu beseitigen anstrebt, ein Mann, dessen Partei mit Recht der Vaterlandslosigkeit geziehen wurde und geziehen wird . . . Vorläufig steht Genosse Scheidemann nach der Amtsniederlegung Spahns an der Spitze des Deutschen Reichstags. Wahrhaftig ein prächtiger Triumph des bürgerlichen Liberalismus. Wir habens wirklich herrlich weit gebracht.

Der „Reichsbote“ stößt mit Macht in dasselbe Horn:

> Die Wahl eines Mannes wie Scheidemann ist auch insofern von besonderer Bedeutung, als sie ein persönlicher Schimpf für unser Kaiserhaus ist! Ein Beleidiger unseres Hohenzollernhauses soll dem deutschen Reichstag mitpräsidieren? Die Antwort aller nationalen Kreise wird nicht ausbleiben. Und auch die Abrechnung mit den Männern des Großblocks nicht.

Die „Post“, die erst vor ein paar Monaten Wilhem II. wirklich unberechtigter Weise „un timide un valeureux poltron“, einen Aengstling und Hasenfuß geschimpft hatte, weil er den Krieg mit Frankreich und England nicht wollte, regt sich jetzt komischerweise darüber auf, daß zahlreiche Nationalliberale bei der Präsidentenwahl für Bebel gestimmt haben. Sie schreibt:

> Es gibt keinen zweiten Deutschen, der so niederträchtig alles, was uns hoch und heilig ist, heruntergerissen und beschmutzt hat. Es gibt keinen zweiten, der so frech selbst vor der ehrwürdigen Gestalt Wilhelms I. und seines unvergeßlichen Kanzlers nicht Halt gemacht hat. Es gibt keinen zweiten, der unsere Offiziere und Krieger so niederträchtig beschimpft und verleumdet hat, als diesen Erzfeind unserer Gesellschaft. Ihm aber gaben am Freitag die Nationalliberalen Ihre Stimme, um ihn zum Repräsentanten der deutschen Volkvertretung zu machen.

Und die „Germania“ rühmt scheinheilig:

> Der Abgeordnete Dr. Spahn konnte bei der Annahme des Reichstagspräsidiums nicht wissen, daß der erste Vizepräsident ein Sozialdemokrat sein werde; der nationalliberale Abg. Paasche aber wußte es, und er ließ sich trotzdem zum zweiten Vizepräsidenten wählen.!

Daß Herr Spahn auch nach der Wahl Scheidemanns zunächst gar nicht daran dachte, sein Amt niederzulegen, braucht die „Germania“ ihren Lesern natürlich nicht zu erzählen. Dadurch würde ja das schöne Bild, auf dem sich der klerikale Glorienschein von der Schwärze des liberalen Hintergrundes so herrlich abhebt, wieder zerstört werden. Der Zweck der Uebung ist klar. Die Liberalen sollen als Majestätsbeleidiger verpetzt und durch die Drohung mit der Ungnade des Hofes eingeschüchtert werden, damit sie den roten Vizepräsidenten wieder fallen lassen und den Konservativen neben dem Zentrum einen Platz im Präsidium einräumen. Das Gelingen dieses Manövers würde für die Liberalen eine Blamage bedeuten. Es bleibt ihnen garnichts anderes übrig als fest zu bleiben, sie würden sonst Opfer der Lächerlichkeit werden, die tötet.

* * *

Ueber die Vorgänge in der Zentrumsfraktion,

die Sonnabend vormittags zusammentrat, erzählt ein Mitarbeiter des „Lokal-Anzeiger“ in diesem Blatt:

> „Die Zentrumsfraktion war heute vormittag zusammengetreten, um über den Etat und etwaige Initiativanträge zu beraten. Die Präsidentenwahl galt der Fraktion für erledigt, da sie von dem Bestreben erfüllt war, daß der Reichstag sobald wie möglich arbeisfähig sein möge. Sie war auch von der Gerechtigkeit der sozialdemokratischen Forderung überzeugt, daß im Präsidium ein Sozialdemokrat seinen Sitz haben dürfe angesichts einer Parteistärke von 110 Abgeordneten und einer Stimmenzahl von 4 Millionen Wählern. Dennoch hatte sich das Bedürfnis herausgestellt, über die Präsidialfrage zu sprechen, und man war gern einer Anregung Gröbers gefolgt, in eine rein unverbindliche Aussprache einzutreten. Diese Aussprache hatte noch nicht begonnen, als Dr. Schädler in der Fraktion erschien, um im Auftrage Dr. Spahns den Herren mitzuteilen, daß er sein Amt niederlegen werde. Ein einstimmiges Bravo war die Antwort und der einhellig gefaßte Beschluß, Dr. Spahn das Vertrauen der Parteigenossen zum Ausdruck zu bringen. Dr. Spahn tat diesen Schritt, weil er glaubte, gewisse Anzeichen dafür zu besitzen, daß die Linke ihn depossedieren wolle, indem sie von dem verfassungsmäßigen Rechte Gebrauch machen werde, nach Ablauf von vier Wochen eine Neuwahl des Präsidiums zu beantragen. Bei dieser Gelegenheit sollte Spahn dann fallen. Dieser Absicht der linken Parteien ist Dr. Spahn zuvorgekommen.“

Den Nationalliberalen wird selbstredend übereinstimmend der Charakter einer nationalen Partei abgesprochen und die schwarzblaue Presse versucht es jetzt, die nationalliberalen Wähler aufzuputschen. Jedenfalls ist die ganze Sache eine große Belastungsprobe auf die Standhaftigkeit der Nationalliberalen.

* * *

Preßstimmen.

Der „Vorwärts“ führt zur Wahl Scheidemanns aus:

> Ein klassenbewußter Arbeiter, ein Sozialdemokrat sitzt im Präsidium des Deutschen Reichstages. Mit 188 Stimmen ist Genosse Scheidemann zum ersten Vizepräsidengewählt worden.
>
> Fest und unerschütterlich ist die sozialdemokratische Fraktion zu ihrem Recht gestanden und unsere Sache ist siegreich geblieben. Wir haben erklärt, die staatsrechtlichen Vorschriften zu erfüllen, ohne irgend andere Verpflichtungen auf uns zu nehmen. Die Intrigen der einen, die Schwachmütigkeit der anderen hat keinen Einfluß auf unsere Entschließungen gehabt. Geradeaus sind wir unseren Weg gegangen und er hat uns zum Ziel geführt.
>
> Wir Sozialdemokraten sind begeisterte Optimisten, wenn wir an die Erfüllung unserer großen Aufgaben denken und an das Ideal des Sozialismus. Wir sind aber sehr nüchterne Kämpfer in den Schlachten des Tages und kühle Beurteiler der Machtverhältnisse. Wir wissen, unsere Macht liegt in keiner parlamentarischen Ehrenstelle und die Positionen, die wir in den Parlamenten innehaben, sind nur Ausdruck unserer Kraft, nicht die Kraft selbst. Unsere Macht ist verankert in den Köpfen, die wir revolutioniert, in den Herzen, die wir begeistert, in dem

Willen der Millionen, den wir organisiert und in geschlossener Einheit zusammengefaßt haben.

Und dennoch! Daß im Deutschen Reichstag, in diesem Parlamente, das einst das Schandgesetz gegen die Sozialdemokratie zum Beschluß erhoben hat, jetzt ein Sozialdemokrat in das Präsidium gewählt worden ist, das ist eine von jenen Tatsachen, die zwingend und sinnenfällig von dem gewaltigen Fortschritt Zeugnis geben, die die Bewegung der Arbeiterklasse gemacht hat. Elf Genossen waren im Reichstag, als das Sozialistengesetz noch galt, als Wilhelm II. die Regierung antrat. Fünfunddreißig Genossen wurden 1890 gewählt und ihre Wahl besiegelte das Ende des Ausnahmegesetzes. Heute sind wir die stärkste Fraktion, sind der dritte Teil des deutschen Volkes und der Vertreter der Geächteten und Gehetzten sitzt im Präsidium der Volksvertretung und Millionen Proletarierherzen in Deutschland und in der ganzen Welt werden in froher und stolzer Genugtuung bei dieser Kunde höher schlagen, als gute Bürgschaft, daß es vorwärts geht.

Die Zentrumspresse stellt sich recht ungebärdig; so liest man z. B. in der „Schles. Volksztg.“:

Die Wahl eines Sozialdemokraten an sich wäre für das Zentrum kein Grund gewesen, nicht in das Präsidium einzutreten. An sich ist es durchaus in der Ordnung, daß eine Partei von 110 Abgeordneten auch im Präsidium vertreten ist, vorausgesetzt — und daran müssen wir unter allen Umständen festhalten —, daß sie restlos sämtliche, auch die nichtgeschriebenen Pflichten übernimmt, die jede andere Partei auch hat. Das tat die Sozialdemokratie nicht; sie weigerte sich, „zu Hofe zu gehen“, folglich schied sie und scheidet sie auch in Zukunft für unsere Kalkulation aus.

Was nun kommen wird, wer weiß es! Alles hängt davon ab, wie die Polen und die Nationalliberalen sich am Dienstag verhalten werden. Die ersteren haben, wie an anderer Stelle dieses Blattes bereits dargelegt, eine Haltung eingenommen, die kaum zu vereinbaren ist mit dem Prinzip einer Partei, die auf christlich-monarchischem Boden stehen will. Von den Nationalliberalen gar nicht zu reden; diesen hat Geheimrat Dr. von Böttinger aus Elberfeld telegraphisch die richtige Antwort gegeben: Austritt aus der Partei! Durch ihre Stimmabgabe für Scheidemann haben die Nationalliberalen bekundet, daß sie einen Mann im Präsidium des Deutschen Reichstages haben wollen, der am 7. Dezember 1906 in demselben Reichstage die Worte gesprochen hat:

„Ich kenne die preußische Geschichte genug, um zu wissen, daß der Wortbruch sozusagen zu den erhabensten Traditionen des in Preußen regierenden Hauses gehört.“

Das sagt genug für jeden, der noch daran zweifelt, wohin die Bassermannsche Politik führen wird. Hoffen wir, daß mittlerweile doch endlich die rechtsstehenden Elemente der Fraktion sich auf sich selbst besinnen und dem Radikalismus der Jungliberalen die Gefolgschaft versagen werden.

Bekanntlich waren in der entscheidenden Sitzung am Freitag 388 Abgeordnete anwesend; nur 9 haben also gefehlt, die teils krank waren, teils anderswo unabkömmlich festgehalten wurden. Es waren nicht anwesend von Zentrum Freiherr v. Hertling, Freiherr v. Wolfen und Fürst Salm, von den Nationalliberalen van Calker und Heckmann, der Konservative Ritter, der Reichspartei Stubbendorf, Brandys von den Polen und der Welfe Tolshorn; letzterer ist bis Ostern nach dem Süden beurlaubt.

Der vertritt also seine Wähler gleich im Anfange richtig. Die Sozialdemokraten waren natürlich alle da.

Politische Uebersicht.

Deutsch-englisches Freundschaftsabkommen?

Die manchmal offiziös bediente „Braunschw. Landeszeitung“ erfährt zu den Konferenzen Lord Haldanes mit dem Reichskanzler und dem Staatssekretär v. Kiderlen-Waechter, daß bereits seit Wochen unverbindliche Vorverhandlungen über ein deutsch-englisches Freundschaftsabkommen stattfinden. Diese seien vor etwa acht Tagen in ein entscheidendes Stadium getreten. Ueber Einzelheiten könne nur so viel mitgeteilt werden, daß die Anregung zu diesen Verhandlungen von England aus erfolgt sei.

Es könnte nichts Vernünftigeres auf dem Gebiete der auswärtigen Politik getan werden, als eine gegenseitige Annäherung zwischen England und Deutschland zu schaffen, wodurch auch den alldeutschen Kriegshetzereien die Spitze abgebrochen würde.

Die „Tägl. Rundschau“ will erfahren haben, daß es sich bei der englisch-deutschen Unterredung um gegenseitige Maßnahmen gegen die Spionage, um Aufrechterhaltung des Status quo in China und Persien, um Abtretung der Walfischbai, um den Bau der Bagdadbahn und um Grenzregulierungen zwischen Deutsch-Südwestafrika und Portugiesisch-Westafrika gehandelt habe.

Das erste Zentrumsministerium in Deutschland.

Die Meldung eines Berliner Blattes, Freiherr von Hertling habe im Reichstagsfoyer erklärt, er werde die Berufung zum bayerischen Ministerpräsidenten nicht annehmen, wird durch die Tatsachen dementiert. In München ist am Freitag offiziell bekanntgegeben, daß der Prinzregent das Rücktrittsgesuch des Staatsministers v. Podewils angenommen und den Reichsrat Freiherrn v. Hertling zu seinem Nachfolger bestellt und ihn mit der Neubildung des Ministeriums betraut hat.

Damit ist das erste offene Zentrumsministerium im Deutschen Reiche eingesetzt. Im Interesse der politischen Klarheit ist es nur zu begrüßen, daß die Mehrheitspartei in Bayern, die tatsächlich den Gang der Politik bestimmt, auch formell die Verantwortung für die Regierungshandlungen übernimmt. Es wird dem Zentrum hinfort nicht mehr möglich sein, sich hinter heuchlerischem Bedauern und Beteuerungen seiner Ohnmacht zu verstecken, wenn es seine Macht zu ungunsten des Volkes benutzt. Im übrigen ist natürlich sicher, daß das arbeitende Volk Bayerns sich jetzt der gefährlichsten Anschläge auf seine Rechte versehen muß. Die „Germania“ hat bereits ein ausgesprochen scharfmacherisches Programm für das Ministerium entworfen. Sie faßte in ihrer Freitagnummer:

Die Politik und Taktik des Zentrums in Bayern ist scharf gegen den Umsturz eingestellt, und der Zentrums-Parteitag, der am 4. und 5. Januar 1911 in München stattfand, hat zudem noch beschlußmäßig diese, an sich selbstverständliche Politik festgelegt. Diese Sachlage war wegen der großen Gefährdung der wichtigsten bayerisch-staatlichen Interessen und wegen der Reichsinteressen wie wegen der groben Dissonanz mit der Reichspolitik und der Politik der anderen Bundesstaaten nicht mehr zu halten. In der Frage der Bekämpfung des Umsturzes kann es nur eine sachlich einheitliche deutsche Politik geben. Darum ist es in Bayern zur Ministerkrisis gekommen. Gleichviel, wie das Urteil über den Ausgang der Krisis sein möge: Die Politik des Gehenlassens gegenüber den Roten im Verkehrspersonal und den Staatsarbeitern überhaupt hat aufgehört.

Also mag der Kampf beginnen. Die Sozialdemokratie weiß, daß er hart werden wird. Aber sie hat ihn nicht zu fürchten. Das Zentrum kann in ihm nur Pyrrhussiege erfechten.

Anträge der Fortschrittlichen Volkspartei.

Die Fortschrittliche Volkspartei hat im Reichstage mehrere Anträge eingebracht.

Zunächst einen Gesetzentwurf, der die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers und die Errichtung eines Staatsgerichtshofes für das Deutsche Reich verlangt. Er schließt sich eng an die Forderungen an, die nach den November-Debatten als Ausbau der konstitutionellen Garantien erhoben wurden. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der konstitutionellen Garantien steht auch folgender Antrag:

Hinter § 33 der Geschäftsordnung des Reichstages einen neuen § 33a einzufügen, „bei der Besprechung von Interpellationen dürfen Anträge gestellt werden, die dahin gehen, daß der Reichstag sich über die Billigung oder Nichtbilligung des Verhaltens des Reichskanzlers aussprechen möge. Diese Anträge müssen von mindestens 30 Mitgliedern unterzeichnet sein.“

Ein weiterer Antrag wünscht einen Gesetzentwurf, der die dem Koalitionsrecht noch entgegenstehenden Beschränkungen beseitigt.

Ein anderer Antrag fordert, daß die verfassungsmäßige Ausübung der staatsbürgerlichen Rechte der Reichsbeamten — Vereins- und Versammlungsrecht, Petitionsrecht, Wahlrecht, Freiheit der Meinungsäußerung in Wort und Schrift, Verkehr mit Abgeordneten eines Parlaments — an sich niemals als ein Verhalten angesehen wird, durch das der Beamte sich der Achtung, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt.

Einen Gesetzentwurf, der eine Erhöhung der Pensionen der vor dem 1. April 1908 in den Ruhestand getretenen Reichsbeamten sowie der Bezüge von Witwen und Waisen solcher Reichsbeamten herbeiführt.

Ferner hat die Fortschrittliche Volkspartei einen Fideikommißantrag eingebracht, der den Reichskanzler ersucht, zur Beseitigung der volkswirtschaftlich und sozial gefährlichen Anhäufung des Grundbesitzes in den Händen Einzelner auf reichsgesetzlichem Wege eine Verhinderung oder mindestens Erschwerung der Neubildung von Fideikommissen und eine Erleichterung der Auflösung bestehender Fideikommisse in den Einzelstaaten in die Wege zu leiten.

Ein anderer Antrag fordert den Reichskanzler auf, dahin zu wirken, daß die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See in Kriegszeiten zu einem vertragsmäßig anerkannten Grundsatz des Völkerrechts erhoben werde.

Ferner beantragt die Fortschrittliche Volkspartei in dem Finanzreformgesetze den Artikel 4 (Besteuerung der Zündwaren) zu streichen und im Tarif zum Reichsstempelgesetz vom 3. Juni 1906 in der Fassung vom 15. Juli 1909 den Artikel 2, die Tarifnummer 10 (Schecks und Quittungsstempel), sowie im Artikel 4 die §§ 66a bis 66j zu streichen.

Die Woche der Agrarier.

Die agrarischen Veranstaltungen, die in jedem Februar in Berlin stattfinden, nahmen am Donnerstag in der Tagung des königl. preußischen Landesökonomiekollegiums unter Vorsitz des früheren Reichstagspräsidenten Graf v. Schwerin-Löwitz ihren Anfang. Selbstverständlich war auch der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer-Lieser zur Stelle und mit ihm zahlreiche Regierungsräte aus seinem Ministerium, sowie aus dem preußischen Finanzministerium, dem Ministerium des Innern, dem Reichsamt des Innern und anderen Reichsbehörden, um die gottgewollte Abhängigkeit der Regierung von den Agrariern zu bekunden. Herr v. Schorlemer-Lieser hielt dann auch gleich eine Rede, in der er sich darauf berief, daß das Nichtstun der Regierung angesichts der furchtbaren Teuerung durchaus die Zustimmung der Agrarier gefunden habe. Er dankte den preußischen Landwirtschaftskammern, daß sie die Regierung in ihrer Stellungnahme so eifrig unterstützt und dazu beigetragen hätten, auch ihrerseits den unbegründeten und übertriebenen Behauptungen über eine Teuerung und über mangelnde Versorgung der Bevölkerung mit Fleisch und Brotgetreide entgegenzutreten. Ein Landrat v. Klitzing-Kleinsprottau sah in seinem ahnungsvollen Gemüt dennoch das „Fleischnotgeschrei“ wiederkommen und erkundigte sich fürsorglich, ob man ihm nicht mit amtlichen Zahlen über die Spannung zwischen den Schweinepreisen und den Schweinefleischpreisen entgegentreten könne. Ministerialdirektor Dr. Schröter erwiderte: Es werden fortlaufend Aufstellungen über dies Spannungsverhältnis gemacht. Allerdings muß darauf hingewiesen werden, daß die Fleischer mit großer Bestimmtheit behaupten, unsere Methode sei nicht zuverlässig. Das bestritt der Ministerialdirektor natürlich, aber er will jetzt Statistiker in eine Reihe von Kleinstädten schicken, um die Kleinhandelspreise für Schweinefleisch festzustellen.

Die Wünsche des Flottenvereins. Weitere Marinerüstungen! Das ist die Parole des Flottenvereins. Donnerstag Abend hielt der Flottenvereinspräsident, Großadmiral v. Köster, in Leipzig einen Vortrag, in dem er betonte, es bestehe kein Zweifel darüber, „daß wir gezwungen sind, Abwehrmaßregeln energischer Art zu treffen, wie wir sie in gleicher Intensität bisher nicht für nötig gehalten hatten. Eine starke Verteidigung unserer Nordseeküste, die allen Eventualitäten gerecht sein muß, erscheint unerläßlich. Unterseeboots- und Torpedobootsflottillen müssen in der Lage sein, jeder Ueberraschung zu begegnen. Natürlich wird die Zahl der Unterseeboote hierfür zu vermehren sein. Weiter dürfte es sich empfehlen, in kritischen Zeiten an der Südküste der Nordsee einen verschärften Vorposten- und Aufklärungsdienst in Bereitschaft zu halten. Durch eine erhöhte Gefechtsbereitschaft unserer Flotte müssen wir aber weiter in den Stand gesetzt werden, jeden uns bedrohenden Stoß zu parieren. Dies wird in wirksamster Weise geschehen, wenn wir ein drittes Geschwader aktivieren.“

Das sind Wünsche, über die natürlich im Reichstage ein energisches Wörtchen geredet wird!

Die Parteigruppierung des oldenburgischen Landtages, der am Dienstag seine Arbeiten wieder aufnahm, zeigte sich bei der Verhandlung und Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, im Bundesrate durch den Vertreter Oldenburgs Maßnahmen gegen die Teuerung zu erwirken. Der Antrag wurde mit 24 sozialdemokratischen und freisinnigen gegen 16 agrarische und Zentrumsstimmen angenommen. Die Minister Scheer und Ruhstrat I erklärten, daß die Regierung an der bewährten Wirtschaftspolitik festhalten müßte.

In der Freitagsitzung des Landtages wurde mit 22 gegen 19 Stimmen ein Antrag der Fortschrittlichen Volkspartei auf Revision der Gemeindeordnung angenommen, wonach allen Frauen über 24 Jahren das aktive Gemeinde-

Sturmflut.

Roman eines russischen Barrikadenkämpfers
von M. Arzybaschew.
Ins Deutsche übertragen von Adolf Heß.

20]

Der Vorsitzende machte eine einladende Handbewegung, als ob er Lawrenko aufforderte, etwas zu singen, und setzte sich dann sehr würdig und aufmerksam auf seinen Platz. Lawrenko bewegte sich mechanisch vorwärts, trocknete sich wieder die Stirn und begann dann, außer einer schwarzen Wand von Röcken, bläulichem Nebel und hellen Gesichtsflecken, die nach allen Seiten auseinanderflossen, nichts sehend:

„Meine Herren, als Vertretern aller führenden Stände erkläre ich Ihnen, daß gegen meine Abteilung auf dem Boulevard Maschinengewehre aufgefahren sind; ich erwarte jede Minute, beschossen zu werden ... Wir müssen unbedingt irgend welche Maßregeln treffen.“

Er schwieg, und es kam ihm sonderbar vor, daß er so wenig gesagt hatte, obgleich ein so riesiges, schreckliches Gefühl in seinem Innern wuchs. In Worten kam die Sache ganz einfach heraus und drückte durchaus nicht all die Empörung und Unruhe aus, mit der er hierher gefahren war. Es kam ihm vor, als wenn auch alle anderen mehr erwartet hätten, weil alle Gesichter ihn noch einen Augenblick schweigend ansahen.

Halblaute Stimmen ertönten. Zuerst sprach dann ein bejahrter dicker Herr mit rotem Bart und dunklen Backen. Er sah Lawrenko aus irgend einem Grunde unfreundlich an.

„Was ist dabei zu tun? .... Ich denke, wenn man überhaupt zu schießen anfängt, geht es nicht allein gegen das Lazarett. Uebrigens ist das allgemeine Mitgefühl sowieso auf Ihrer Seite, und ich finde nicht, daß man diese Frage von den übrigen gesondert behandeln darf ... das heißt doch, sich in Kleinigkeiten zu verlieren.“

„Aber erlauben Sie, wieso Kleinigkeiten?“ rief Lawrenko in plötzlicher Wut.

Ein großer hagerer Herr, mit großen, rechtschaffenen Augen und schlichtem Haar, den man sofort für einen Schriftsteller hielt, stand auf und widerlegte halblaut aber sehr überzeugend den dicken Redner. Beim Sprechen blickte er ihm gerade ins Gesicht, und sein Augenausdruck war aufrichtig und fest, aber Lawrenko hatte das Gefühl, als vermeide der Schriftsteller aus Zartgefühl, ihn, Lawrenko, aus seiner ungemütlichen Lage zu befreien.

Er sprach so gut und überzeugend, und besonders lag soviel Aufrichtigkeit in seinen Augen, daß alle, selbst die, die früher gegen eine Loslösung dieser Frage von der allgemeinen Verhaltung gewesen waren, die man dem Grafen machen wollte, ihm unbedingt zustimmen mußten.

Aber der dicke Herr gab von seinen Worten so leicht nichts preis. Anfangs wollte er sich offenbar in würdiges Schweigen hüllen; im letzten Augenblick fand er aber eine glückliche Erwiderung, die er denn auch sofort vom Stapel ließ.

„Der Graf kann uns ganz richtig erwidern: wo man Holz haut, fliegen Späne; er könne die Beschießung des Hafens nicht deswegen unterlassen, weil wir dort Barrikaden unsere Verbandspunkte auf die Straßen verlegt hätten ... Das ist einfach naiv, meine Herren ...“

Einige lachten.

Die Backen des Schriftstellers färbten sich rot, in seinen Augen leuchtete gekränkte Eigenliebe und er erwiderte dem Vorredner. Aber das Gelächter hatte zur rechten Zeit eingesetzt, und es war ganz klar, daß der Schriftsteller verlorenes Spiel hatte. Zwischen seinen Worten und dem Verständnis der Zuhörer gähnte ein leerer Raum.

Die Diskussion wurde dann lebhafter. Mehrere Redner äußerten sich zu der Frage, und diese wurde schließlich in ablehnendem Sinne entschieden.

Lawrenko fühlte sich während der ganzen Zeit in der ungemütlichen und albernen Lage eines Menschen, der irgend wohin laufen will und nicht vorwärts kann. Ihm wurde heiß, er schwitzte, und unter der Herzgrube sog etwas. Ihm fiel ein, daß er den ganzen Tag nichts gegessen hatte, und plötzlich tauchte, für ihn selbst ganz unerwartet, der Gedanke auf, er hätte ein Recht darauf, in ein Restaurant zu fahren und zu essen, und während das Essen zubereitet würde, könnte er eine Partie Billard spielen.

„Nicht die ganze Partie zu Ende, sondern ...“ suchte er sich vor sich selbst zu entschuldigen, aber dabei kam nichts heraus, seine Aufregung nahm nur zu. Alles in ihm war jetzt in Wallung, jedes neue Wort und jeder neue Redner riefen neuen, quälenden Aerger hervor.

Es handelte sich jetzt bereits wieder darum, in welcher Form man sich an den Grafen wenden sollte. Dabei wurde Lawrenko von dem unglaublichen Wirrwarr der geäußerten Gefühle und Worte überrascht.

Die einen schlugen vor, eine Deputation mit einer Ansprache zu schicken, die anderen zogen eine schriftliche Erklärung vor; noch andere wollten einfach telephonieren.

„Mit der Bande braucht man nicht viel Umstände zu machen“, rief der am Schreibtisch ausgedörrte, rötliche Herr mit den Händen fuchtelnd, „so zeigen wir am besten, wie wir die Gesellschaft einschätzen!“

Er sprach so verächtlich und wütend, setzte seinen Kneifer so empört auf der Nase zurecht, daß viele es wirklich für möglich und sehr verlockend hielten, der „eingebildeten und beschränkten Gesellschaft“ ihre Verachtung zu bezeigen.

„Erlauben Sie, der Graf wird telephonisch einfach nicht mit uns sprechen“, sprang ein gelber, galliger, dicker Herr mit blitzenden Augen plötzlich in die Höhe.

Das war so klar, daß das unerschütterliche Bewußtsein der Stärke und Macht der Behörde über die „anderen den Zuschauern gewissermaßen „ad oculos“ demonstriert war. Hier und da wurde wieder gelacht, als wenn man sich über das Eingeständnis seiner Ohnmacht freute.

„Wieso, was heißt das: er wird nicht mit uns sprechen?“ schrie der ausgedörrte, rötliche Herr, wieder mit den Händen fuchtelnd, „er muß mit der öffentlichen Meinung rechnen, in welcher Form sie auch zum Ausdruck gebracht wird. Eins von beiden ist nur möglich: entweder verkörpern wir die öffentliche Meinung, oder aber wir sind eine Viehherde, die mit der Knute regiert werden muß ... Damit erkläre ich mich denn doch nicht einverstanden! ...“

Wie es früher den Anschein hatte, als wäre der Antrag vom Redner nur gestellt, um seine Kühnheit und Entschlossenheit an den Tag zu legen, so wurde jetzt augenscheinlich, daß der betreffende Herr über die Ohnmacht und schlechte Behandlung, die seiner Sache zuteil geworden, aufrichtig erzürnt war. Trotzdem sprach er in dem früheren, heftigen Ton weiter, und ging.

„Sie mögen meinem Antrag bestimmen oder nicht, der Graf wird Sie ganz sicher nicht anhören!“

„Dann zwingen wir ihn einfach!“ schrie der rote Herr jähzornig, indem er die Hände über dem Kopf zusammenschlug.

„Wie denn?“ fragte der Herr mit der Brille giftig und verschluckte sich dabei vor Vergnügen; „wollen wir Barikaden bauen, Sie, ich und der Iwan Iwanytsch?“ deutete er auf den grauen Alten, der mit kindlichem Interesse seine Blicke von einem zum anderen schweifen ließ.

Alle blickten den Greis unwillkürlich an, und sahen deutlich, was sein kleines Gesicht eigentlich ausdrückte:

„Ich habe keine Ahnung, aber ich finde alles sehr interessant ... Ich höre wörtlich mit größtem Interesse alles an“, sagte dieses rosige, naive, kleine Greisengesicht.

Alle fühlten sich ungemütlich, da ihnen deutlich zum Bewußtsein kam, wie albern der Gedanke sei, dieser Greis und alle übrigen Anwesenden sollten auf die Barrikaden klettern. Niemand dachte mehr daran, daß man kurz vorher dem Redner wegen eines derartigen Vorschlages Beifall gespendet hatte.

(Fortsetzung folgt.)

wahlrecht verliehen wird. Die Regierung verhielt sich auch diesem Antrag gegenüber ablehnend, gegen ihn stimmten das Zentrum und die Rechte.

Der erste Reichszuschuß für die Hinterbliebenen-Versicherung. Zum ersten Male enthält der nächstjährige Reichshaushalt einen Reichszuschuß für die Hinterbliebenenversicherung. Die finanzielle Begründung zum Entwurfe der Reichsversicherungsordnung veranschlagte die Belastung des Reiches durch den neuen Versicherungszweig im ersten Jahre im Durchschnitt auf einen Versicherten auf 13 Pfennige. Im Jahre 1912 wird ein Betrag von 1 950 000 Mk. voraussichtlich ausreichen. Diese Summe wird aus dem Hinterbliebenenversicherungsfonds gedeckt, der am 16. Oktober 1911 einen Nennwert von 51 817 600 Mark in Schuldverschreibungen und einen Barbestand von 732 Mark hatte.

Die nationale Presse wird bei der Wiedergabe dieser Zahlen wieder überschäumen von Begeisterung für die staatliche Arbeiterfürsorge. Sie wird aber nicht mitteilen, welche Opfer an indirekten Steuern auch die ärmste Arbeiterfamilie für den kapitalistischen Staat bringen muß.

Erst zwei Jahre Zuchthaus, dann freigesprochen! Das Schwurgericht in Detmold verurteilte am 21. Juni 1911 den Holzbildhauer Andreas Maurer wegen wissentlichen Meineids zu zwei Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren, außerdem wurde auf dauernde Unfähigkeit, als Zeuge eidlich vernommen zu werden, erkannt. Den Bemühungen des Verteidigers Dr. Heinemann gelang es, die Aufhebung des Urteils durch das Reichsgericht wegen ungesetzlicher Besetzung der Geschworenenbank zu erreichen. Die gestrige Verhandlung endete nach ausgedehnter, bis zum Abend sich hinziehender Beweisaufnahme mit einer glänzenden Freisprechung des unschuldig verurteilten Genossen Maurer.

Terrorismus-Schwindel. Durch die bürgerliche Presse, die der organisierten Arbeiterschaft gern etwas am Zeuge flickt, geht eine Notiz, nach der in einem Leipziger Restaurant ein unorganisierter Kellner von sozialdemokratischen Gästen aus seiner Stellung getrieben worden sei, weil er sich dem „sozialdemokratischen Verbande" nicht anschloß. — Demgegenüber ist zunächst festzustellen, daß die Angelegenheit mit der sozialdemokratischen Partei nichts zu tun hat. Dann ist hervorzuheben, daß in dem Lokale vorwiegend organisierte Buchdrucker verkehren, die das nur zu berechtigte Verlangen stellten, auch von freiorganisierten Kellnern bedient zu werden. Der Beitritt zum Verband deutscher Gastwirtsgehilfen wurde von dem Kellner aber abgelehnt, ebenso der vermittelnde Vorschlag des Wirtes, der im besonderen erklärte, daß bei ihm vorwiegend Arbeiter verkehren und der Kellner daher doch dem Verband der freiorganisierten Gastwirtsgehilfen beitreten möge. — Im übrigen sei darauf hingewiesen, daß Mitglieder des Verbandes deutscher Gastwirtsgehilfen schon seit Jahren fortgesetzt von christlicher und nationaler Seite terrorisiert werden. In hunderten von Fällen sind Freiorganisierte aus Geschäften, in denen die Nationalen irgendwelchen Einfluß hatten, hinausgedrängt worden. Die bürgerlichen Kritiker hätten also allen Anlaß, im eigenen Hause eine Aenderung zum Besseren herbeizuführen.

Kriegervereins-Terroristen. In Möckern (Kreis Jerichow, Regierungsbezirk Magdeburg) hielt der Krieger- und Landwehrverein kürzlich seine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende verbreitete sich über die letzten Reichstagswahlen und gab der Vermutung Ausdruck, Mitglieder des Kriegervereins seien so pflichtvergessen gewesen, daß sie dem sozialdemokratischen Kandidaten ihre Stimme gegeben hätten. Die das getan hatten, sollten ihre Gesinnung offen eingestehen und aus dem Verein ausscheiden, da es unmöglich sei, sie im Verein zu behalten. Als von vielen Anwesenden in heftiger Weise bestritten wurde, daß sie sozialdemokratisch gewählt hätten, beantragte ein ganz gesinnungstüchtiger Kriegervereinler, alle Mitglieder des Vereins sollten schriftlich die Erklärung abgeben, daß sie keinen sozialdemokratischen Kandidaten gewählt oder sonst irgendwie unterstützt haben. Der Antrag wurde auch angenommen, worauf der Schriftführer die Erklärung auf der Mitgliederliste aufsetzte und alle Anwesenden unterzeichnen ließ. Die abwesenden Mitglieder sollen nachträglich ihre Unterschrift geben.

Ueber die Maul- und Klauenseuche verhandelte bei der zweiten Beratung des Landwirtschaftsetats das preußische Abgeordnetenhaus an der Hand einer nationalliberalen Interpellation, die ihren Ausgang von der Erbitterung hernimmt, die bei den bäuerlichen Viehzüchtern Schleswig-Holsteins über die Art der Durchführung der Abwehrmaßregeln gegen die Seuche entstanden ist. Es wird zu sehr vom grünen Tisch her verordnet, und deshalb verlangte Abg. Schifferer (nationallib.) die Einsetzung einer Laienkommission. Damit war der Landwirtschaftsminister Freiherr v. Schorlemer, der die Interpellation beantwortete, nicht sehr einverstanden. Er ist mit dem bisherigen Erfolg in der Abwehr der Seuche sehr zufrieden. Von unserer Seite sprach Genosse Liebknecht, der in sehr wirksamer Weise das Gerede widerlegte, daß das sozialistische Prinzip im Widerspruch mit den Interessen der kleinen Landwirte sei. Er bekämpfte besonders die tendenziöse Ausnutzung der Seuche zur Forderung einer verstärkten Grenzsperre und den famosen Einfall ländlicher Polizeiverwaltungen, wegen der Seuchengefahr sozialdemokratische und freisinnige Versammlungen zu verbieten.

Neue Reichstagsvorlagen. Das neue Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz mit seinen Nebengesetzen ist nunmehr dem Reichstage zugegangen. Die Grundzüge des Gesetzes sind bereits halbamtlich bekanntgegeben.

Auch ein Ausführungsgesetz zu dem internationalen Uebereinkommen zur Bekämpfung des Mädchenhandels vom 4. Mai 1910 hat die Regierung dem Reichstage überwiesen. Es handelt sich dabei insbesondere um die gegenseitige Auslieferung von Mädchenhändlern.

Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und der Türkei läuft am 12. März 1912 ab. Er soll bis zum 25. Juni 1914 verlängert werden. Der Reichstag wird um die Zustimmung zu dieser Verlängerung ersucht.

Noch ein Wahlprotest. Gegen die Wahl des Landrats außer Dienst v. Bonin-Bahrenbusch zum Reichstagsabgeordneten des Wahlkreises Neustettin ist Protest eingelegt worden. Der Protest gründet sich, der „Ostseezeitung" zufolge, auf die Behauptung, daß Verwaltungsbeamte ihre Amtsstellung zu Wahlzwecken mißbraucht und Angehörige der „besseren" Klassen mit barer Münze und mit Schnaps Stimmenkauf betrieben haben.

Die fünf Welfen des Reichtags sind nicht als Hospitanten dem Zentrum beigetreten, sondern haben sich als eine von jeder Verbindung mit tragend einer Partei freie und unabhängige Gruppe unter dem Vorsitze des Freiherrn von Schele-Schelenburg gebildet. — Der Grund für das Vorgehen ist, der „Rhein.-Westf. Zeitung" zufolge, die Unzufriedenheit über die Taktik der hannoverschen Zentrumspartei, deren Unterstützung bei der Reichstagswahl nicht die Wünsche der Welfen voll befriedigt hat.

Konservative Poesie. Im Wahlkreise Franzburg-Rügen, in dem der fortschrittliche Abgeordnete Pastor Heyn gewählt worden ist, wurde von Konservativen folgendes Flugblatt nach der Wahl verbreitet:

„Pastor Heyn, Pastor Heyn,
Gestützt auf deinen Katzenstein
Dumpelst du in den Reichstag rein
Jetzt wird's fein, jetzt wird's fein.
Ihr trinkt statt des Schnaps bloß Wein,
Und wird das Fleisch von Rind und Schwein
In kurzer Zeit recht teuer sein,
So stimmt auch alle fröhlich ein:
Das ist von Heyn, das ist von Heyn!"

Zum besseren Verständnis der zweiten Zeile sei erwähnt, daß der sozialdemokratische Kandidat in Franzburg-Rügen Genosse Katzenstein war.

Ausland.

Churchills Flottenrede.

Der erste Lord der britischen Admiralität Churchill hielt am Freitag auf einem Frühstück zu Glasgow eine Rede, die zusammen mit dem Besuch des Kriegsministers Haldane das öffentliche Interesse auf sich lenkt. In dieser Rede heißt es:

Die britische Flotte ist nicht nur stark, sie ist auch ausgezeichnet vorbereitet, jedem plötzlichen Rufe sofort Folge zu leisten. Wir hoffen, daß die Schaffung des Generalstabs der Marine eine Wiederholung der vor kurzem allgemein verbreiteten Gerüchte unmöglich machen wird, daß die Flotte nicht kriegsbereit sei. Die britische Seemacht dient im wesentlichen Verteidigungszwecken. Wir hegen keine aggressiven Absichten und haben sie nie gehegt, und wir setzen solche Gedanken auch nicht bei anderen Großmächten voraus. Zwischen der englischen Seemacht und der Seemacht des großen befreundeten Deutschen Reiches — und ich vertraue darauf, daß es lange ein großes und befreundetes Deutschland bleiben möge. Besteht indessen der Unterschied, daß für uns die Flotte eine Notwendigkeit ist, während sie von manchen Gesichtspunkten aus für die Deutschen mehr eine Art Luxus ist. Die Macht zur See schließt die Existenz Großbritanniens in sich ein. Wir können weder den Frieden eines einzigen Dörfchens auf dem Festlande bedrohen, noch wünschen wir das (Beifall), wie groß und überlegen unsere Flotte auch werden möge. Auf der anderen Seite würden aber alle Güter unserer Rasse und unseres Landes, der ganze Reichtum, der durch jahrhundertelange Arbeit und Opfer aufgehäuft worden ist, untergehen und hinweggefegt werden, wenn unsere Ueberlegenheit zur See gefährdet würde. Es ist die britische Flotte, die Britannien die Stellung einer Großmacht verleiht. Deutschland war eine in der ganzen Welt geachtete und geehrte Großmacht, ehe es ein einziges Schiff besaß. Diese Tatsachen sollte man sich klar vor Augen halten, da es unzweifelhaft ist, daß in verschiedenen Kreisen Neigung zu der Annahme herrscht, daß für Britannien und Deutschland, was die Sorge für die Flotte betrifft, die gleichen Bedingungen gegeben seien. Diese Annahme ist ganz falsch. Die Regierung ist entschlossen, die Supremacie zur See, die unser Land besitzt, aufrechtzuerhalten. Sie würde mich keinen einzigen Tag in der Admiralität dulden, wenn sie nicht die Ueberzeugung hätte, daß alle Schritte in der Gegenwart und Zukunft getan werden, um die Sicherheit des Landes zu gewährleisten. Wir ersehen augenscheinlich aus der Presse, daß weitere Flottenverstärkungen bei den Mächten des Kontinents in Aussicht stehen. Das ist eine sehr ernste Sache, da nicht nur die Flotten an Größe wachsen, sondern alles, was mit der Flotte zusammenhängt, ebenfalls immer höhere Ausgaben erfordert. Es besteht gar kein Zweifel darüber, daß die Nationen Europas sich selbst und einander vorwärts drängen auf einen Weg von beinahe unbegrenzter Ausdehnung und unbegrenzten Kosten. Wir mögen unsere eigene Meinung darüber haben, inwieweit die zukünftigen Generationen dem gegenwärtigen Zeitalter wegen seines Christentums, seiner Weisheit und seiner Zivilisation ihre Anerkennung zollen werden, das diesen traurigen, gefährlichen und unfruchtbaren Wetteifer hervorgebracht hat, der so bezeichnend für unser Leben ist. Aber er ist einmal vorhanden und wir haben uns damit abzufinden.

Nachdem Lord Churchill seinen Hörern noch einmal versichert, daß die glänzende Ausstattung der englischen Flotte keinen Grund zur Beunruhigung aufkommen lasse, schließt er seine Rede mit den Worten: „Wir würden die erste Macht sein, die eine Verzögerung oder ein Nachlassen der Rivalitäten zur See willkommen hieße, und wir würden ein solches Nachlassen nicht mit Worten, sondern mit Taten begrüßen. (Beifall.) Falls aber Verstärkungen auf dem Kontinent stattfinden sollten, würden wir keine Schwierigkeiten haben, ihnen zu begegnen. Wenn der Wettstreit zur See schärfer wird, werden wir nicht nur die Zahl der Schiffe vermehren, die wir bauen, sondern auch das Verhältnis ändern, in dem unsere Flotte zu denen anderer großer Seemächte steht, so daß unsere prozentuale Ueberlegenheit größer und nicht kleiner wird mit dem Anwachsen der Spannung und wir sicher sein können, daß andere Seemächte, statt uns durch vermehrte Anstrengungen zu überflügeln, noch weiter hinter uns zurückbleiben.

Der Feldzug in Tripolis. Selbst die so optimistischen Berichte der „Agenzia Stefani" müssen zugeben, daß die Italiener in den Hafenstädten Tripolitaniens keinen Tag und keine Nacht ohne Kampf verbringen. Es bestätigt sich dabei, daß im türkischen Hauptquartier bei Azizia Araber und Beduinen in immer größerer Zahl zusammenströmen, die selbst in den entferntesten Oasen der Wüste zu den Waffen gegriffen haben. An diesem Gesamtbilde der Kriegslage ändern auch kleine Erfolge der Italiener nichts. Die Ungewißheit darüber, ob der Oberstkommandierende General Caneva nach Tripolis zurückkehren, oder als Opfer seiner geringen Erfolge abgesetzt werden wird, bedeutet einen weiteren Schatten auf jenem dunklen Bilde der Lage der Italiener. Folgende Meldungen vom türkischen Vordringen bringt heute die „Agenzia Stefani":

Derna, 10. Februar. Gestern früh bewegte sich eine bedeuterde feindliche Truppenabteilung in der Richtung auf ein im Bau befindliches kleines italienisches Fort. Durch die Entfaltung der italienischen Truppen wurde sie gezwungen, sich erfolglos zurückzuziehen.

Tobruk, 10. Februar. Gestern vormittag unternahm der Feind einen schwachen Angriff auf ein italienisches Fort, wurde aber durch das italienische Gewehrfeuer sofort zurückgewiesen. Auf der Flucht wurde der Feind noch von der italienischen Feldartillerie beschossen, die ihm Verluste beibrachte, während auf italienischer Seite keine Verluste zu verzeichnen waren.

Nach einer Mailänder Meldung der „Köln. Ztg." fällt es in der amtlichen Erklärung der italienischen Regierung vom 3. Februar am meisten auf, daß die Kriegskosten bis Ende Februar nur 135 Millionen Lire betragen sollen. Die Geringfügigkeit dieser Summe stehe mit allen fachmännischen Berechnungen in lebhaftem Widerspruch, da sich wenn die Angabe der italienischen Regierung richtig ist, die täglichen Auslagen für eine Streitmacht von 120 000 Mann in Afrika, für den größeren Aktivstand des Heeres in Italien (60 000 Mann) und für den großen Munitions- und Kohlenverbrauch der Flotte auf nur 900 000 Lire belaufen sollten. Einstweilen ist die italienische Rente am 5. Februar wieder um 20 Centesimi heruntergegangen, und es scheint, daß die italienischen Sparer von dem Rate des ehemaligen Ministerpräsidenten Luzatti, das Sinken des Rentenkurses zu Ankäufen zu benutzen, bisher keinen Gebrauch gemacht hätten. Vielmehr wird in finanziellen Kreisen angenommen, daß weitere Abbröckelungen des Rentenkurses zu erwarten seien.

* * *

Annahme des deutsch-französischen Abkommens. Der Senat hat gestern abend spät das deutsch-französische Abkommen mit 222 gegen 48 Stimmen angenommen. Damit ist die Behandlung dieser deutsch-französischen Angelegenheit abgeschlossen. Für den letzten Tag hatte man die großen Momente erwartet. Poincare hatte den Vertrag ohne sonderlich großen Enthusiasmus verteidigt und die letzten Worte Herrn Clemenceau eingeräumt, der dieser Tage durch sein Verhalten anzudeuten schien, daß er noch etwas ganz besonderes zu sagen hätte. Und so wartete man 6½ Stunden in verdorbener Luft auf das große Ereignis und erfuhr schließlich doch nur eine ziemliche Enttäuschung.

Sozialisten und Wohnungsreform. Die ungeheure Wohnungsnot, die in Paris wie in anderen ausländischen Großstädten zur Gründung einer Kampfesorganisation der Mieter und zu gewaltsamen Konflikten geführt hat, veranlaßt die sozialistischen Fraktionen zur Aufstellung durchgreifender Forderungen. Die Gemeinderatsfraktion hat die Vorlage des Genossen Brunet, die eine Anleihe von 100 Millionen Frank zur Errichtung städtischer Arbeiterwohnungen fordert, sich zu eigen gemacht unter Vorbehalt weiterer Diskussion der zu bestimmenden Art der Wohnungsnutzung. Um auch die bürgerlichen Gemeindevertreter und die Seinepräfektur zur Pflichterfüllung auf diesem Gebiete zu veranlassen, soll eine planmäßige Agitation entfaltet werden. Ein Petitionssturm soll in zahlreichen Bezirks- und größeren Versammlungen eingeleitet werden, in denen mit Hilfe von Lichtbildern die Wohnungsfrage behandelt wird. Eine Artikelserie in der „Humanité" aus der Feder Brunets wird die Bewegung unterstützen.

In gleichem Sinne wird die Kammerfraktion durch Interpellationen und Gesetzentwürfe wirken.

---

11. Quittung.

Für den **Reichstagswahlfonds Breslau-(Land)-Neumarkt** gingen ein:

Bereits quittiert	5122,52	Mk.
Liste 301 durch Strohbach	1,—	„
„ 339 Brauerei-Arbeiter-Verband	2,20	„
„ 335 „ „ „	3,05	„
„ 334 „ „ „	3,95	„
„ 333 „ „ „	2,30	„
„ 105 Landdistrikt 16 durch Münch	1,70	„
„ 111 „ 16 „ Kusche	1,50	„
„ 114 „ 16 „ Dreicher	2,95	„
„ 116 „ 16 „ Muthwill	7,90	„
„ 351 „ 16 „ Wolff	2,10	„
„ 117 „ 16 „ Habel	5,40	„
„ 315 durch E. Berger	1,50	„
„ 318 „ M. Prauß	1,70	„
„ 74 „ R. Wallor	3,75	„
„ 75 „ Rich. Konschak	3,65	„
„ 71 „ M. Sabla	3,—	„
„ 73 „ Gst. Kalinke	2,75	„
„ 72 „ H. Scholz	12,45	„
„ 319 „ Gießmann	4,—	„
„ 320 Strowig, Krietern	33,70	„
Von Teus durch Meyer	1,—	„
Liste 201	6,60	„
„ 37 durch P. Lindner	6,70	„
„ 85 „ E. Winkler	4,45	„
„ 34 „ Wisgalla	3,50	„
„ 253 „ Hamsler, Pöpelwitz	5,—	„
„ 252 „ Meyer „	1,35	„
„ 264 „ Porata „	13,90	„
„ 179 „ O. Schubert „	7,35	„
„ 256 „ K. Sprotte „	7,70	„
„ 331 „ Herm. Scholz, Pöpelwitz	3,65	„
„ 181 „ Dudei „	3,80	„
„ 181 „ Schwalm „	4,20	„
Liste 267 durch Funda, Pöpelwitz	8,10	„
„ 266 „ Preiß, „	2,25	„
„ 186 „ Gladasch „	5,12	„
„ 177 „ Franz Kondziella, Pöpelwitz	1,—	„
„ 176 „ M. Scholz, Pöpelwitz	1,95	„
„ 178 „ Garitz „	4,60	„
„ 255 „ Netzig „	5,70	„
„ 332 „ Meyer „	4,75	„
„ 180 „ Goldner „	5,15	„
„ 189 „ Fr. Weiß „	5,85	„
„ 187 „ K. Pauli „	3,90	„
„ 173 „ Ad. Wilke „	3,60	„
„ 248 „ Josef Klose „	5,42	„
„ 281 „ Valentin, Gräbschen	2,80	„
Durch Schneidewind	200,—	„
Reinert, Thiel, Hoppe (je 50 Pfg.)	1,50	„
Robert Strowig und Alfred Tzialoczinsky (je 20 Pf.)	0,40	„
Arbeiter-Gesang-Verein Gräbschen	5,—	„
Liste 161 Land-Distrikt 23 durch P. Baumgart	5,20	„
„ 162 „ 23 „ F. Nickel	5,10	„
„ 163 „ 23 „ E. Scholz	8,—	„
„ 164 „ 23 „ P. Wildner	2,10	„
„ 165 „ 23 „ G. Thon	7,65	„
„ 167 „ 23 „ F. Gajda	2,90	„
„ 170 „ 23 „ M. Sprigade	10,65	„
„ 163 „ 23 „ Dant (Liste verloren)	3,50	„
„ 89 Landdistrikt 11/12 durch R. Giehl, Kletten-dorf	3,25	„
„ 87 Landdistrikt 11/12 durch W. Kühnel	2,85	„
„ 303 „ 11/12 „ Frau Mosel, Hartlieb	14,10	„
„ 343 Landdistrikt 11/12 durch P. Lotzwik, Grünhübel	8,50	„
Kupferschmied	0,60	„
Liste 169 durch Hornig, Malerwitz	2,55	„
„ 166 „ M. Ludwald Rausse	0,30	„
„ 83 „ Kanter, Partlieb	7,10	„
„ 134 „ Venkert, Rathen	1,20	„
Liste 126 durch P. Ruppelt, Rathen	1,95	„
„ 128 „ Ernst Gubner, Deutsch-Lissa	9,60	„
„ 298 „ Weihrauch, Klein-Gandau	3,80	„
„ 101 „ Remischüssel, Tschansch	3,85	„
„ 259 „ Frau Blech, Pöpelwitz	5,05	„
„ 120 „ Brückner, Herrnprotsch	2,50	„
Lederarbeiter Linke	10,—	„
Liste 325 durch Kurek	1,70	„
„ 316 „ Fiedler	1,90	„
„ 382 Landdistrikt 10 Gräbschen	10,—	„
„ 53 „ 9	2,80	„
„ 55 „ 9 durch Grabowsky	4,60	„
Tellersammlung in Groß-Mochbern	13,30	„
„ „ Gräbschen 22. 11.	10,—	„
„ „ Groß-Mochbern	4,80	„
Zurückgezahlte Miete durch Wabnitz, Schwoitsch	5,—	„
„ Entschädigung d. Zimmer, Herdain	5,—	„
„ „ „ Tietze	5,—	„
Liste 212 durch K. Winter	1,65	„
„ 314 „ Zöllner	2,80	„
„ 317 „ Anton Kanja	1,05	„
„ 5	1,05	„
„ 1 durch Natusche	3,20	„
„ 201 „ Walther	2,20	„
„ 196 „ Materne	3,40	„
„ 253 „ Pionika, Pöpelwitz	3,20	„
„ 362 „ Rauer	2,—	„
„ 326 „ Gehl	5,45	„
„ 330 Weihnachtsfeier der Bäcker	5,50	„
„ 254 durch Gustav Scholz, Pöpelwitz	11,20	„
50 Wahlfondsmarken zu 10 Pfg. d. Strowig	5,—	„
Liste 25 Landdistrikt 4 d. Rob. Knobel	2,90	„
„ 199 „ 13 „ A. Hain	1,20	„
Zusammen	5797,56	Mk.

Die noch **ausstehenden** Sammellisten sind **sofort** an das Partei-Sekretariat, Neue Graupenstraße Nr. 5, II., abzuliefern.

Die Veröffentlichung der **noch fehlenden Listen** erfolgt am **15. Februar.**

Telephon 5652. Rob. Herrmann, Kassierer.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Okonsky. — Redaktion und Expedition: Neue Graupenstraße 7. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Th. Schatzky G. m. b. H. — sämtlich in Breslau.

Hierzu 2 Beilagen.

An der Handwerker- u. Kunstgewerbeschule in Breslau, Klosterstraße 19, wird am 1. April ds. Js. eine Tagesklasse für Buchbinder eröffnet. Das Schulgeld beträgt 30 Mark für das Halbjahr. Der Eintritt kann jederzeit erfolgen. Nähere Auskunft erteilt der Direktor. 1922

„Der wahre Jakob".
Sozialdemokratisches Witzblatt.
Zu beziehen durch die Buchhandlung „Volkswacht".

früher Ring 44 Posamenten Geschw. Kunert Spitzen
Günstige Kaufgelegenheit in Spachtel, Tüll u. Stickereistoffen
Grösste und schönste Auswahl bei billigen Preisen.
Beste u. billigste Bezugsquelle für sämtl. Damenschneiderei-Artikel
43b Schweidnitzerstr. 43b Ecke Hummerei.
1920

„In freien Stunden".
Illustrierte Roman-Bibliothek. Heft 10 Pfennige.

Erfinder
die eine gute praktisch verwertbare Idee besitzen und dieselbe vorteilhaft ausnützen wollen, erhalten kostenlose Auskunft durch das Patent-Ingenieur-Büro Hartthaler & Schmid Breslau 2. Erfinderaufgaben kostenlos. Garantie für strengste Geheimhaltung. 46

Reste zu Konfirmanden-Anzügen, Herren-Anzügen, Beinkleidern, zu Konfirmanden-Kleidern, Damen-Kleidern, Blusen, Röcken,
1490
größte Auswahl, billigste Preise S. Glogauer, Goldene Radegasse 1

Erscheint dreimal wöchentlich.

Provinz-Bezugsquellen-Verzeichnis.

Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Beuthen O.-S.

Brauereien.
Vereins-Brauerei A.-G.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Cohn, E., Inh.: M. Wartski, Ecke Bahnhofstr., Boulevard.

Lebensmittel-Konsum.
Böhm, J., Kirchstraße u. Krakauerstraße.

Brieg

Alkoholfreie Getränke.
Trinkt „Eslers Spezial-Brause".

Arbeiter-Konfektion.
Neumann, R., Uferstr. 1. Div. Artikel.

Bäckereien und Konditoreien.
Kränkel, Hermann, Mollwitzerstr. 18.
Köbe, Paul, Hermsdorf.
Kubell, Herm., Paulauerstraße 4.

Bierbrauereien.
Brieger Stadtbrauerei A.-G.
Bürgerliches Brauhaus, E. G. m. b. H.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schmidt, G., Oppelnerstr. 8. Reparat.-Wstt.

Fleischerei u. Wurstfabrik.
Gramlich, Friedrich, Mühlstr. 24.
Winkler, Paul, Zollstraße 21.
Kater, Joseph, Zollstraße.
Scholz, Richard, Höckergasse 9.

Fruchtsyrupe etc.
Cohn, Josef, Zollstr. 26.

Galanterie- und Spielwaren.
Goebel, A., Wagnerstraße 2.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Kuhnert, Fr., Langestr. 11. Arbeitergarderobe.
Stoppelmann, Georg, Ring 54.
Wohl, Eugen, Burgstraße Nr. 27.

Herrengard., Schuhwaren, Möbel.
Jablonowsky, E., Oppelnerstr. 82.

Holz- u. Kohlenhandlung.
Triller, Carl, Neuhäuserstraße 55.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Holzweissig, Franke Nachf., Milchstr. 14.
Urbanczik, L., Zollstr. 11/12. Schuhw.

Kaufhäuser.
Bach, Arth., Ring 30. Bill. Bezugsquelle.

Kinematograph.
„Edison", Tägl. Vorführ. erstkl. Progr.

Kolonialwaren und Lebensmittel.
Grittner, Ernst, Burgstraße 25.
Rothe, Rob., Ring 5. Tabak u. Zigarren.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Sächs. Waren-Bazar, D. Tabib, Ring 27.
Schwedenberg, E., Zollstraße 30.

Manufakturwaren.
Sachs, Albert, Zollstraße 31.

Möbel- und Sarg-Magazin.
Lachmann, Christian, Wagnerstr. 16/17.

Photographisches Atelier.
Dietrich, Alfred, Neuhäuserstr. 7.
Krahl, Gustav, „Im Berg".

Schankwirtschaften.
Hoffmann, Josef, Fischerstraße 16.
Rubbin, M., „Lange Ecke", Milchstr.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Bartsch, Aug., Burgstr. 13. Rep.-Werkst.
Burger Schuhfabrik, Zollstraße 27.
Schinke, Fr., Schuhwarenhaus, Langestr. 55.
Stache, O., Mollwitzerstraße 12.
Urbanczik L., Zollstraße 11/12.

Spiegel, Möbel, Polsterwaren.
Fröhlich, A., Langstraße 2. Tel. 202.

Uhren und Goldwaren.
Scheibner, F., Zollstr. 6. Rep.-Werkst.
Strengfeld, Ernst, Mollwitzerstraße 5.

Zigarren, Zigaretten, Papierwaren.
Bürger, G., Milchstr. 4, neb. d. [illegible]
Pochbchen, Georg, Ecke Zoll- u. Burgstraße.

Bunzlau

Bierverlag., Limonad. u. Selterfabr.
Warnatt, Herm., Ober-Promenade.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Dübler, Gustav, Gr. Kirchstr. 1.
Rüdiger, Otto, Nikolaistraße 12.
Opitz, Heinrich, [illegible]

Sortimentshaus.
Rosenthal, Theophil.

Schuhwaren u. Schuhmacher
Gärtner, Rob., Zollstr. 23. (Rep.-Werkst.)

Trikotagen, Weiss- u. Wollwaren
Kuhnert, J., Görlitzerstr. 40 (Galanteriew.)

Cosel

Bäckereien.
Starker, Franz, [illegible] Nr. 32.

Fleischereien und Wurstfabriken.
Exner, Paul.

Dtsch.-Lissa, Stabelwitz.

Bäckereien.
Bellin, Adolf, Doberwitzerstraße 2.
Kiesewetter, Arthur, Konsum-Lieferant.
Laab, Jos., Breslauerstr. 8, Krampitzerstr. 25.

Brauereien und Restaurateure.
Folgner, August, Breslauerstraße 21.
Bolz, Heinrich, Stabelwitz.
Weidners Gartenlokal, Stabelwitz.
Willaschek, Anton, Breslauerstraße 3.

Eisen- und Fahrradhandlung.
Linke, Paul, Breslauerstraße 27.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Klose, Friedr., Reparatur-Werkstatt.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Becker, Gustav, Breslauerstraße 17.
Fischer, Emil, Breslauerstraße 21.
Hampel, Ernst, Doberwitzerstraße 2.
König, Adolf, Stabelwitz.
Noack, Adolf, Breslauerstraße 31.
Ratsch, Robert, Stabelwitz Nr. 11.
Schubbe, Hermann, Breslauerstr. 10.

Haus- und Küchengeräte.
Weiß, P., Breslauerstr., Leit.- u. Kastenw.

Kaufhaus.
Kaufhaus Brauer, Breslauerstr. 19. 5% Rb.

Kolonialwaren.
Brettschneider, B., Brunnenstraße 1.

Schuhwaren, Schuhmacher.
Stache, Max, Breslauerstraße 18.

Uhren, Gold- u. Silberwaren.
Herrmann, Rudolf, Breslauerstraße.
Otto, Oskar, Breslauerstraße 31. ptr.

Weiss- und Wollwaren.
Willisch, Joseph, Kirchstraße 2.

Glogau

Alkoholfreie Getränke.
Trinkt nur „Bilz-Sinalco".

Bäckerei.
Meyer, Adolf, Kuhnstr. 15.

Fahrräder und Nähmaschinen.
Schwarz, Hermann, Mälzstr. 2, Rep.-Wstt.

Herren- und Knaben-Garderobe.
Abraham, M., Preußischestr. 52/53.

Korbwaren, Kinderwagen, Spielwaren.
Radisch, Friedrich, Mälzstr. 5.

Uhren u. Goldwaren, Optische Artikel.
Kolisch, Rob., Preußischestr. 21. Taschenlamp.
Ludwig, Otto, Steinweg 5.

Zigarren u. Zigaretten.
Tillack, Hermann, Dom-Steinweg.

Goldberg

Bienenhonig-Versandhaus Goldberg, garantiert reiner Bienenhonig. Engrospreis.

Fahrräder, Näh- u. Sprechmaschinen.
Hänisch, Rich., Radeln 355 (Grammophone).
Mühmert, Curt, [illegible], Pianos.
Tiege, Wilh., Niederstr. 601 (Tasch.-Lamp.)

Fleischerei.
Hein, Georg, Schmiedestraße 352.

Glas- und Porzellanhandlung.
Großer, Oswald, Ring 110.

Hüte, Mützen, Putz u. Wollwaren.
Großmann, Carl, Mitgl. d. Rab.-Sparv.

Kinematograph.
Metropol-Theat., i. Gasthof Brauner, [illegible]

Mühle und Bäckerei.
Weinhold, Friedr., empfiehlt sich einer geneigten Beachtung.

Gorkau

Bäckereien.
Deutsch, Wilhelm, Gorkau.

Brauereien.
Gorkauer Sozietätsbrauerei, A.-G.

Haynau

Arbeitergarderobe, Schuhwaren.
Goldmann, Albert, Liegnitzerstraße 1.

Bäckereien.
Grund, Fr., Brot- u. Feinb., Kl. Kirchstr. 13.
Bukalla, P., Wilhelmstraße 8.
Maran, Wilhelm, Goldbergerstraße 6.
Rode, Karl, Ring 67.
Rudolph, Max, Liegnitzerstraße 48.
Stelzer, Richard, Burgstraße 14.

Brauerei.
Schreiber's Jungbier-Verkauf.

Drogen und Farben.
Jablonsky, Fr., Tempelplatz 15 ([illegible])

Fleischereien und Wurstfabriken.
Klose, Paul, Burgstraße 1.
Rosemann, Oskar, Bahnhofstraße.
Scholz, Josef, Mönchstraße 17.

Galanterie- u. Spielwaren.
Altmann, Gust., Ring 65 (Stöcke, Schirme).
Engel, Richard, Ring.
Müller, Julius, Liegnitzerstraße.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Klage, Otto, Ring 1. Herren- u. Damengard.
Prinz, Theod., Arbeitgrd., Wollw., Schnittw.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Weidlich, Ernst, Liegnitzerstraße 60.

Kaufhäuser.
Scholz, Fritz (4% Rabatt).

Kleider und Schuhwaren.
Schumann, Eduard, Domplatz 13, I.

Kleiderstoffe, Garderobe, Schuhwar.
Kaufhaus R. Hehmann, jetzt Ring 10.

Kolonialwaren, Bier, Zigarren.
Leuschner, P., Liegnitzerstraße 59.
Poltler, Adolf, Ring 7. (Kaffeerösterei.)

Lebens- u. Feuerversicherungen.
Brendel, Paul, Mönchstraße 11.

Leinen- u. Baumwollwaren.
Vogt, R., Schlesisches Leinwandgeschäft.

Restauration und Fruchtweine.
Hilbig, Ernst, Bahnhofstr. 40 (Jungbierverk.)

Schnitt- und Weisswaren.
Hilse Nchf. (Inh. P. Peschke) Ring 5. 5% Rb.
Hoffmann, Marie, Ring 19 (4% Rab.)

Schuhwaren.
Hartmann, Gustav, Liegnitzerstraße 59.
Rolle, Hermann, Ring 23.

Uhren- und Goldwaren.
Püschel, Gustav, Ring 25.

Zahn-Atelier.
Mühmert, Bruno, Ring 11.

Zuckerwaren, Schokoladen, Kaffee.
Fengler, Hedwig, geb. Hüttner, Burgstr. 8.

Hundsfeld

Fleischereien.
Hanke, Gustav, Breslauerstraße 2.

Jauer

Fahrräder.
Gloß, Fahrräder, Jauer.

Herren- und Damenkonfektion.
Lipper, L., Goldbergerstr. 35. Billigste Preise.

Hüte, Mützen, Pelzwaren.
Herfel, Emil, Königstraße 1.

Kinderwagen, Reisekörbe, Leiterwagen.
Heinrich, Selma, Wwe., Königstr. (Bürstenw.)

Photogr. Atelier u. Vergrösserungen.
Schulz, Alfred, Bolkenhainerstraße.

Restaurateure.
Jaraczewer, C., Bolkenhainerstr. 31.
Rochmann, S., Essigfabrik Goldbergerstr. 31.

Schuhwarenhaus.
Kliemke, Carl, Goldbergerstraße 3.

Seifen, Parfümerien.
Rummler, Rudolf, Goldbergerstr. 26.

Theatergarderobe, Maskenverleihgesch.
Kaniewitz, J., vrm. Fritsche, Schuhm., Arbtgd.

Zigarren und Zigaretten.
Willner, Paul, Bolkenhainerstraße 19.

Koberwitz.

Fleischerei.
Majunke, Hermann, Koberwitz.

Klettendorf/Hartlieb

Fahrradhandlg. u. Reparaturwerkstatt.
König, P., Klettendorf, Nähmasch. u. Gramm.
Weiß, H., Klettendorf, erstkl. Fahrrd., Nähm.

Fleischerei und Wurstfabrik.
Jaskulla, Carl, Hartlieb.
Kehlert, August, Krietern Nr. 1.
Koblitz, Wilhelm, Woischwitz Nr. 64.
Milde, Hermann, Klettendorf.
Bachold, Carl, Klettendorf und Hartlieb.
Röhr, Karl, Klettendorf.
Seiffert, A., Krietern, Breslauerstr. 14.

Kolonialwaren.
Michael, W., Klettendorf.

Restaurateure.
Etabl. „Zur neuen Rennbahn", Hartlieb.

Schnittwaren, Kolonialwaren.
Conrad, Max, Bettlern.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Adler, Carl, Klettendorf, Kirchstr.
Liebe, Emil, Hartlieb.
Nitschke, Fritz, Klettendorf.

Weiss- u. Wollwar., Arbeit.-Garderob.
Franzke, Helene, Klettendorf.

Königshütte O.-S.

Ausschank und Restaurateure.
Tauber, M., Kaiserstr. 4. [illegible]

Herren-Garderobe und Schuhwaren.
„Zum Arbeiterfreund", Kronprinzenstr. 47.

Möbel und Schuhwaren.
Lewin, Adolf, Ringstr. 3. (Gewerkschaftsh.)

Liegnitz

Haurwitz, Ludwig, Frauenstr. 9. Erstes u. größtes Geschäftshaus am Platze für Kleiderstoffe, Leinen, Tisch-, Leib- u. Bettwäsche, Damenkonfektion, Putz, Gardinen, Teppiche, Berufskleidung. — Groß aufgenommen: Anzüge, Paletots, Joppen, Arbeiter-Bekleidung.

Bäckereien u. Konditoreien.
Horn, Otto, Schützenstr. 16. (Pfefferküchl.)
Lingelbach, Reinhard, N. Haynauerstr. 35.
Stelzer, Paul, Bäckermstr. Gerichtsstr. 2.

Bierbrauereien, Bierverleger.
Jul. Jüttner's Nachf., Haagstraße 8.
Genossensch.-Brauerei G.m.b.H., Liegnitz.

Buchdruck., Papier- u. Schreibwaren.
Außner, Paul, Neue Haynauerstraße.

Bürsten, Pinsel etc.
Müller, Hermann, Feldstraße 31.

Drogen und Farben.
Carthaus-Drog., W. Jenzler, N. Carthst. 59.
Riemann, Edwin, Centraldrog. Frauenstr. 28.

Eisen- und Stahlwaren.
Bradke, R., Nchf. Anton Spitzer, Frauenstr. 16.

Fahrräder, Nähmaschinen.
Baumert, Paul, Neue Goldbergerstr. 75.
Renner, P., Gust.-Adolfstr. 25, Reparat.
Rieger, B., Haynauerstr. 35. (Sprechappar.)
Tilse, Carl, Wallstraße 17.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Arlt, Wilhelm, Nikolaistraße 21.
Berndt, Paul, Glogauerstraße 26.
Bischoff, Max, Burgstraße 55.
Fritsche, Paul, Gustav-Adolfstr. 31.
Handke, Paul, Breslauerstr. 18.
Hentig, Richard, Carthausstraße 3.
Jacob, Fritz, Adalbertstraße 17.
Köhler, Georg, Kohlmarkt 7.
Köhler, Herm., Feldstraße 23.
Lamm, Max, Sauerstraße 100.
Meltzinger B., [illegible] Haynauerstr. 31.
Peter, Fritz, Angerstraße 89.
Scherfenberg, Theodor, Ritterstraße 4.
Schmidt, Gustav, Neue Carthausstr. 24.
Seimoler, Oskar, [illegible]straße 35.
Scholz, Paul, Wilhelmstraße 4.
Schrimner, Max, Wilhelmstraße 22.
Schulz, Wilhelm, Innere Haynauerstr. 9.
Wiedner, Paul, Steinweg 12.
Zobel, Fritz, Neue Breslauerstr. 58.
Zirkler, Gustav, Carthausstraße 12.

Galanterie- und Spielwaren.
O'Brien, Rich., Nachf., Frauenstr. 29c, Kinderwag., Verlobungsgegenst.
Pusch & Kuffer, Lederw. u. Sport-Art.
Schwartzer, C., Wirtschaftsw., Verleihgsart.

Herren-Artikel.
Engl. Magaz. (Inh. Fritz Prerp) Mittelstr. 2.

Herren-Garderobe.
Gottheiner, J., Burgstr. 76, dicht am Ringe.
Ruben, Oskar, Burgstraße 70/71.
Schwarz, Max, Mittelstr. 38 Arbeit.-Garderobe.
Süßmann, Max, Mittelstr. 11. Ecke Speerstr.
Schiller, Salo, Mittelstraße 25.

Hüte und Mützen.
Kirchner & Sohn, G.m.b.H., Burgstr. 17.

Kaufhäuser.
Kaufhaus Carthaus (Inh. Erich Lenton).

Kinderwagen.
Ludwig, Jos., & Co., Frauenstraße 40.

Kinematographen.
Walhalla-Theater Gr. Kinematograph Schlesiens.

Kurz-, Weiss- und Wollwaren.
Gandel, M., Kol.-War., Zig., Wilhelmstr. 10.
Kaleze, Herm., Mittelstr. 24, Monteuranzüge.
Kaufke, Emma, Schloßplatz 3.
Koppatsch, M., Mittelstraße 16.
Krüger, Auguste, N. Carthausst. 1, Arb.-Gd.
Rosenthal, Clara, Burgstr. 27, Monteuranz.
Scholz, Anna, Gustav-Adolfstr. 18, Putz.

Leinen, Wäsche, Bettfed., Baumwollwar.
Sächs. Leinw.-Geschäft (H. Kluft), Mittelstr. 28.

Manufaktur- und Modewaren.
Nehab, J., Ring 30, Ecke Bäckerstr., Damenkonfekt., Seiden u. Kleiderstoff.

Möbel-Magazine.
Kramer, Hermann, Frauenstraße 30.

Musik-Instrumente.
Wittig, A., Nachf. (R. Laregast), Ring 40.

Obst- und Beeren-Weine.
Brüder Anders, Neue Carthausstr. 61.
Kühn, G. H., Schulstraße 9.

Photographisches Atelier.
Pohl, A., jetzt Feldstraße 28, I.
Rabiel, Adolf, Ring 20/21.
Wirzgowen, Ewald, Georgenstr. 14b.

Spezial-Putzgeschäft.
Baumgart, B., Mittelstraße 35.
Hübner, H., Mittelstr. 21. Stroh- u. Filzh.-Fb.

Rossfleischereien.
Richter, Eugen, Mittelstraße 51.

Sarg-Magaz. u. Beerdigungsinst.
Gärtig, Emil, Frauenstraße 32.
John, Paul, Marienplatz 11. Teleph. 125.

Schirme, Stöcke, Handtaschen.
Cohn, Leopold, Ring 1, Eingang Frauenstr.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Goy, Albert, Neue Carthausstraße 62.
Grittner, Paul, Ring 50, Ecke Zimmerstr.
Hackenberg, Ignatz, Burgstraße 69.
Jäschke, A., Gerichtsstr. 6, Ecke Jauerschestr.
Kratofil, Karl, Glogauerstraße 16a.
Mücke, Constantin, Burgstr. 38.
Schuh-Etage Graneist, (kein Laden), Frauenstr. 33, I.
Seidel, A., (R. Steinbrecher), Mittelstr. 20.
Silbermanns Schuhhaus, Ring 9.
Wiese, R., N. Carthausst. 22, Maßanf. Repwkst.

Strumpfstrickerei.
Bonisch, G., Frauenstr. 30. Strümpf. z. Art bill.

Teppiche, Gardinen, Läuferstoffe.
Schiedel, A., Mittelstr. 33, Stepp- u. Schlafdeck.

Trikotag., Weiss- u. Wollwaren.
Drahts, Wwe., H. Schlesinger, Haynauerstr. 29.

Uhren und Goldwaren.
Bulst, Max, Neue Carthausstraße 56.
Mansel, P., Goldbergerstraße 4, am Ring.
Nitsche, R., Mittelstr. 81, (Spez.: Trauringe).

Wäsche, Wollwaren, Herrenart.
Ehlers, Karl, Breslauerstraße 1.

Wurstfabrik.
Haertel, Otto, Ring 47 (Am Fischmarkt).

Zahn-Atelier.
Pusch, Max, Goldbergerstraße 9, II.

Zigarren, Zigaretten.
Grieger, Wilhelm, Schloßstraße 23.
Krebs, Paul, Neue Haynauerstr. 8.
Schmidt, Max, Gustav-Adolfstraße 22.
Steinborn, Rich., Gustav-Adolfstraße 34.
Schneider, Berthold, Mittelstraße 57.

Gross-Leubusch

Bäckereien.
Kabitz, Eduard, Groß-Leubusch.
Reinert, Carl, Kl.-Leubusch, Kolonialwar.

Fleischereien u. Wurstfabriken.
Kräusel, Max, Gr.-Leubusch, Kr. Brieg.
Schlesinger, Josef, Groß-Leubusch 39.

Schuhwaren und Schuhmacher.
Gnüchwitz, Herm., Reparaturwerkstatt.

Ludwigsdorf b. Oels.

Fleischerei.
Hellmann, Julius.

Gross-Mochbern/Schmiedefeld.

Bäckerei und Konditorei.
Koblitz, Carl, (Holz- u. Kohlenverkauf).

Fleischereien und Wurstfabriken.
Budisch, Adolf, Groß-Mochbern.
Exner, Otto, Kl.-Gandau (bei Breslau).
Mastur, Hermann, Groß-Mochbern 8b.
Nagel, Julius, Schmiedefeld 44.
Stor, Paul, Schmiedefeld.
Weiß, Gustav, Groß-Mochbern 21.

Kolonialwaren, Drogen, Fahrräder.
Hanke, Gust., (Fahrrad-Reparaturwerkst.)

Restaurateure.
Schreiers, W., Etablissement.

Neukirch

Fleischereien und Wurstfabriken.
Geisler, Rudolph.
John, Ernst, Neukirch 15.

Kolonial- und Gemischtwaren.
Roßdeutscher, August.

Neumarkt

Bier-Brauereien.
Keil & Co., C. F. Brauerei z. Feldschlößchen.
„Stadt-Brauerei" Gebr. Pfeffroff.

Spezialgeschäft für Fahrräder.
Reinwald, Gustav, Neumarkt.

Restaurateure.
Freudenberger, H., Gasthof zum gold. Löwen.

Schnittwaren, Putz und Konfektion.
Webers, M., Nachfl., D. Neumann, Ring 52.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Felber, Carl, (Spez.: Trauringe.)

Zigarren.
Herzog, Richard, Ring 41, Kau- u. Schnupftab.

Ohlau

Bier-Brauereien, Bier-Verleger.
Bürgerlich. Brauhaus, Ohlau.
Lischke, Ernst, Schloßbrauerei u. Bierverlag.

Spez.-Herren-Gard.- u. Mass-Geschäft.
Wilhelm, Herm., Ring. (Spez.: Maßanfert.)

Fahrräd., Nähmaschin., Grammophone.
Gittel, Adalbert, Ring 13.

Kolonial-Waren.
Ruberricht, Aug., Oberstraße 44.

Manufaktur- und Modewaren
Hochn, Emil, Ring 3.

Möbel, Konfektion, Schuhwaren.
Kreusel, Karl, Ring

Putz, Kurzwaren, Weisswaren.
Lewy, Salo, Inh.: H. Oppenheimer.

Lager fertiger Särge, Bautischlerei.
Quitschalle, G., Ring 21.

Märzdorf/Steindorf.

Gasthäuser.
Gerichtskretscham, (Inh. P. Gohl), Märzdorf.

Gemischtwaren.
Stober, Adolf, Märzdorf.
Berger, Ernst, Steindorf.

Oltaschin

Kolonial- und Gemischtwaren.
Gutsche, Gustav, Zigarren, Zigaretten.

Restaurateure.
Etabl. Zum Deutsch. Kaiser, (Inh.: J. Müller).

Peisterwitz.

Bäckerei.
Griebsch, Wilhelm, Lindenerstraße 8.

Gemischtwaren.
Kaufhaus Wilh. Gröger, Hauptstr. 13.

Qualkau

Bäckerei und Kolonialwaren.
Oekel, Gustav, Qualkau.

Fleischereien.
Huld, Hermann, Qualkau.

Ströbel

Fleischerei.
Klein, Bruno, Fleischerei m. Kraftbetrieb.

Gasthäuser.
Ehrlich, Kurt, schöner Saal.

Kolonial- und Manufakturwaren.
Heidrich, Paul.

Strehlen

Bier-Brauereien.
Jaeckel, Rob., Lagerbier-Brauerei A.-G.

Herren- u. Knaben-Garderobe.
Brinitzer, Karl, Spezial-Geschäft.

Kinomatographen.
Central-Kino-Theater, Louisenhof.

Kolonialwar., Drogen, Zigarren.
Trautmann, C. J., Inh. Curt Trautmann.

Restaurationen
Weisses Lamm, Inh. M. Kunert, Nicolaistraße 92.

Uhren-, Gold- und Musikwaren.
Bardehle, Ed., Fahrräder, Nähmaschinen.

Trebnitz

Bierbrauereien.
Trebnitz. Genossensch.-Brauerei E. G. m. b. H.

Drogerien.
Datz, Wladislaus, Klosterstraße 1a.

Fahrräder, Nähmasch., Grammoph.
Behn, Willy, Klosterstr. (gr. Rep.-Werkst.).

Herr.-Arb.-Garderob., Manufakturw.
Sittner, Eugen, Langestr. 34, Hüte, Betten.

Kolonialwaren, Glas u. Porzellan.
Kubisch, Oswald, Langestraße 12.

Manufakturwaren, Garderobe.
Durra, Wilhelm, Spez. Maßkonfektion.

Modewaren und Konfektion.
Bargel, Richard, Langestraße 36.

Putz, Weiss, Wollwar., Kleiderstoffe
M. Todtmann Nfl. (Tschörnu. Hempe) Langstr.

Restaurateure.
Konzerthaus (Inh. C. Rösner) Prausnitzerstr.

Schuhwaren u. Schuhmacher.
Peukert, Friedrich, Langestr. 65 u. Breitestr.
Zantke, August, Langestraße 39a.

Tuchlag., Konfekt., Arb.-Garderobe.
Prause, Wilhelm, Militscherstr. 1.

Uhren u. Goldwaren.
Richter, Hugo Breitestr. 3, (Sp. Trauringe)

Zigarren, Rauchutensilien.
Scholz, Th. R., Langestraße 67.

Zaborze-Zabrze

Herren-Garderobe, Schuhwaren, Hüte.
Freund, Benno, Zaborze B.

Kolonialwaren.
Kolanowski, Th., Zaborze B.

Manufakturwaren, Herren-Konfektion.
Adler, S. jr., Zaborze B.

1. Beilage zu Nr. 36 der „Volkswacht".

Dienstag, den 13. Februar 1912.

Breslauer Nachrichten.

Breslau, den 12. Februar.

Geschichtskalender.

13. Februar.

1572 Der Goldschmied und Bildhauer Benvenuto Cellini in Florenz †.
1754 Der französische Diplomat Charles Maurice Fürst Talleyrand-Perigord in Paris *.
1883 Der Komponist Richard Wagner in Venedig †.

Vom städtischen Hafen.

In den zehn Jahren, die der Breslauer städtische Hafen nunmehr besteht, hat er die auf ihn gesetzten Hoffnungen nicht enttäuscht. Wohl mußte die Stadt in den ersten Jahren zu seiner Verwaltung recht bedeutende Zuschüsse leisten; aber diese nahmen erfreulicherweise alljährlich ab.

Besonders die Benutzung der Hafenspeicher zur Aufstapelung von Rohstoffen, wie Düngemittel, Rohzucker usw., die im Herbst mit Schiffen oder der Bahn in den Hafen geschafft werden, um im nächsten Frühjahr auf demselben Wege nach verschiedenen Richtungen verfahren zu werden, verschafften dem Hafen bedeutende Einnahmen. Der Zuspruch wurde darin so stark, daß bekanntlich die Hafenverwaltung eine große Lagerhalle errichten mußte. Wenn nun im vergangenen Sommer und Herbst wegen der übergroßen Dürre der Schiffsverkehr sehr [illegible] so teilweise völlig lahmgelegt war; wenn ferner aus derselben Ursache die Rübenernte wesentlich geringer ausfiel, wodurch die Zuckererzeugung erheblich zurückging, so ist es erklärlich genug, daß auch die Zufuhr in unsern städtischen Hafen an allerlei Gütern und Waren und besonders an Rohzucker bedeutend nachließ, und daß sich dadurch die Einnahmen aus dem Umschlagsverkehr geringer gestalteten als in den vorangegangenen Jahren.

Der Bestand an Lagergut in den Speichern des Hafens betrug Anfang des Jahres 1911 699.200 Zentner gegen 655 040 im Vorjahre; dazu kamen im Laufe des Jahres hinzu 1.011.400 Zentner gegen 1 275.220 im Vorjahre. Im Abgang kamen im Laufe des Jahres 1.381.020 Zentner gegen 1.331.260 im Vorjahre; es verblieb also am Schlusse des Jahres 1911 ein Lagerbestand von 378.680 Zentnern gegen 699.200 Zentner im Vorjahre. Demnach hat sich aus den angegebenen Gründen die Menge der Umschlaggüter im vorigen Herbste fast um die Hälfte verringert. Es ist wichtig, sich zu vergegenwärtigen, um welche Werte es sich bei diesen Gütern handelt. Die zu Anfang des abgelaufenen Jahres in den Hafenspeichern lagernden Waren hatten einen Wert von 7 Millionen Mark, die im Laufe des Jahres dazugekommenen einen solchen von 10 Millionen. Die im Abgang gekommenen Waren hatten einen Wert von 11 Millionen Mark, und die am Ende des Jahres dort verbliebenen einen solchen von 3 Millionen Mark.

Im Stadthafen liegen zur Zeit 68 Schiffe, die aber alle kleiner Bauart sind, da die kleinen Kähne allmählich völlig ausscheiden. Da der Winterfrost erst nach Neujahr eintrat, sind noch am 5. Januar die letzten Schiffe in den Hafen gekommen. Trotz der großen Kälte, die seitdem eingetreten war am 3. Februar stellte man im Hafen eine Kälte von 16 Grad Celsius fest), ist der Hafen völlig eisfrei geblieben, da einmal das aus dem städtischen Elektrizitätswerk nach dem Hafen geleitete Kondenswasser das Hafenwasser so erwärmt, daß es zur Eisbildung nur selten kommt, und da, wenn das doch geschieht, die Hafenverwaltung durch ihren kleinen Dampfer das Wasser in Bewegung setzen kann, wodurch die Eisbildung gestört wird. Die im Hafen weilenden Schiffe konnten daher unbehindert entladen und neu beladen werden, sodaß sie völlig vorbereitet des Zeitpunktes harren, wo die Schiffahrt wieder eröffnet wird.

Jatho-Versammlung.

Ungewöhnlich große Menschenschaaren hatten sich am Sonntag Mittag auf die Beine gemacht, um den Vortrag des gemaßregelten Pfarrers Jatho aus Köln über „Persönliche und geschichtliche Religion" im Saale des Konzerthauses zu hören. So kam es, daß das Lokal schon kurz nach 11 Uhr gesperrt werden mußte, weil alle Logen, Gänge und Emporen dicht besetzt waren. Herr Jatho, der eine gewaltige, ans Herz greifende Redegabe besitzt, verstand es, die Hörer den schweren Kampf miterleben zu lassen, den er in seinem Innern gegen alles Veraltete, Versteinerte, Verdorbene in der Kirche geführt: den Kampf des Lebens gegen die tote Satzung. Er setzte das lebendige Prophetentum der religiösen Empfindung dem toten Priestertum der Satzungen und Dogmen entgegen, die das freie Denken, Zweifeln und Suchen wehren wollen. Er lehnt es ab, von Gläubigen, Ungläubigen und Irrgläubigen zu sprechen und fragte die Versammlung, ob der Wilde, der am Morgen vor seine Hütte tritt, um in Andacht versunken das aufgehende Tagesgestirn zu grüßen, ob er wohl eine schlechtere Religion habe, als der Kultur-Europäer mit seinem komplizierten Religionsgebilde? Ueber Gläubige und Kleingläubige — davon könne man wohl mit Jesus reden, nicht aber von Ungläubigen. Das waren Klänge, die den ständigen Besucher der Vorträge des Herrn Prediger Tschirn nicht fremd anmuten, denen nur die Konsequenz abgebrochen wurde. Denn so wuchtig Herr Jatho auch erklärte, wahre Religion darf nie Staatssache, Kirchensache oder Zwangssache sein, sie kann nur Herzenssache sein, so forderte doch der Vorsitzende, Herr Professor Kauffmann, am Schlusse auf, in der evangelischen Staatskirche drinn zu bleiben. In ihr lassen sich aber die Ideale, von denen Herr Jatho sprach, nicht verwirklichen, das beweist des Redners eigenes Geschick. Wegen seiner Religion der Kraft, der Freiheit und der Liebe, die Gott nicht puppenhaft verkleinern und ihm nicht den täglichen Kleinkram der Einzelnen zuschieben will, ist Herr Jatho von der Kanzel gestoßen worden. Gegenüber der umfassenden Größe des Gottesbegriffs, wie ihn Herr Jatho aufgestellt, wirkte das gekünstelte „Das walte Gott" des Herrn Kaufmann wie ein kalter Wasserstrahl. Die Versammlung erklärte nach dem Vortrage durch Stillschweigen ihre Zustimmung zu nachfolgenden Thesen:

1. Unsere evangelische Kirche kennt keine andere Lehrautorität als das an die unbefangene Auslegung des Evangeliums gebundene christliche Gewissen. 2. Die an irdischen Dingen gebildeten Begriffe sind nicht fähig, das Wesen Gottes genau zu erfassen. Die Geschichte der kirchlichen Lehren ist deshalb voll von endlosen Kämpfen um Worte. 3. Die Worte Luthers und der kirchlichen Bekenntnisse haben heute in entscheidenden Stellen selbst bei den strenggläubigen Protestanten einen anderen Sinn, als Luther und seine Zeit damit verband. 4. Den Wert des Geistlichen macht das christlich-religiöse Leben, das von ihm ausgeht, nicht die Begriffe, womit er, zumal bei einem amtlichen Verhör, seine Auffassung der kirchlichen Lehren verdeutlicht. 5. Die Absetzung des in seiner Gemeinde mit größtem Segen und in vorbildlicher Treue und Frömmigkeit wirkenden, allseitig verehrten Pfarrer Jatho ist eine schwere Schädigung der evangelischen Kirche. 6. Es muß dagegen Verwahrung eingelegt werden, einen Geistlichen in engere Bekenntnisformen zu binden als die Glieder der Gemeinde. 7. Das Gesetz, auf Grund dessen Pfarrer Jatho gegen Wunsch und Willen seiner Gemeinde abgesetzt wurde, verkürzt die unveräußerlichen Rechte der evangelischen Gemeinde.

Zum eigentlichen Vortrag ließ Herr Kauffmann eine Debatte nicht zu und als bei der ersten These ein anscheinend Orthodoxer mit kräftiger Stimme einsetzte: „Jatho ist gar kein Christ mehr, die Religion, die er vertritt, ist nicht die christliche," schnitt er dem Debattanten das Wort ab. Infolgedessen wagte sich bei den anderen niemand mehr heran. Und dabei wäre es doch gar nicht so unwert gewesen, wenn Herr Jatho darauf hätte antworten können: „In wiefern ich noch ein Christ bin." So verbissen die positiven Fanatiker ihre Wut und machten sich nur in privaten Bemerkungen Luft, von denen die eine: „Damm Görlitzer Nr. 11" den ganzen Haß der Strenggläubigen, gegen eine freie, tief religiöse Persönlichkeit widerspiegelt. — Uns schien es, als wäre durch das Verfahren des Vorsitzenden auch dem Prediger der Freireligiösen Gemeinde, Herrn Tschirn, der sich später mit Herrn Jatho unterhielt, die Absicht zu debattieren, zerstört worden.

Die erfundenen Zeitungsmeldungen.

In der Sitzung vom 7. ds. Mts. spielte sich ein interessanter Prozeß ab. Kläger war der Berichterstatter Ecke und Beklagter der Inhaber des „Ostdeutschen Preßdienstes", Makus. Der Kläger forderte für 2 Monate Gehalt, gleich 400 Mk., wegen unberechtigter Entlassung. In dieser Sache fanden mehrere Termine statt, wo der Beklagte eine Reihe von Gründe vorgebracht hatte, worüber Beweis durch Zeugen erhoben wurde. Es wurde dem Kläger vornehmlich zu Last gelegt, sensationelle falsche Nachrichten in die Zeitungen lanziert zu haben. Alsdann soll er in seinem Berichterstatterdienst sehr saumselig gewesen sein und öfter unentschuldigt gefehlt haben. Damit waren die Vorwürfe noch nicht erschöpft, der Kläger soll auch einen Mitarbeiter des Instituts schwer beleidigt haben und was der Beschuldigungen noch mehr waren. Die umfangreiche Beweiserhebung — es wurden drei Redakteure hiesiger Zeitungen als Zeugen vernommen — fielen zu Ungunsten des Klägers aus. Die Zeugen bekundeten, daß ihnen im September des vorigen Jahres eine Notiz vom ostdeutschen Pressedienst zuging, wonach gemäß einem Geheim-Erlaß des Eisenbahnministers auf dem Hauptbahnhofe Eisenbahnzüge zur Beförderung von Militär bereitstünden. Hiesige Zeitungen nahmen von der Veröffentlichung der Notiz Abstand, da sie ihnen nicht recht glaublich schien, doch verschiedene Provinzblätter brachten sie und sie erregten Aufsehen, da zu der Zeit eine große Kriegsspannung wegen Marokko herrschte. Eine weitere falsche Nachricht war die, daß der ehemalige „Volkswacht"-Redakteur Albert gedroht haben sollte, Parteigeheimnisse zu verraten, wenn er nicht genügend mit Geldmitteln unterstützt würde. Der Beklagte behauptete, daß durch diese falschen Nachrichten, die vom dem Kläger herrührten, der Pressedienst sehr geschädigt worden sei. Der Vertreter des Klägers suchte die Sache in der Weise hinzustellen, daß der Kläger nur seine Pflicht getan habe. Der Kläger habe die Nachrichten aus zuverlässiger Quelle erfahren und sie deshalb den Zeitungen unterbreitet. Sache der Redaktion wäre es, in solchen Fällen Recherchen anzustellen. Von den Zeugen wurde dagegen angeführt, daß man von einem Preßbureau zuverlässige Nachrichten erwartet. Der Zweck solcher sensationeller Mitteilungen soll nur der sein, sich eine möglichste Verbreitung zu sichern, das Gegenteil tritt aber ein, wenn sich die unrichtigen Nachrichten wiederholen und den Stempel der Reklame tragen. Da sich im Verlauf der Beweiserhebung herausstellte, daß der Kläger tatsächlich seinen Dienst öfters vernachlässigt hat, hielt das Kaufmannsgericht die Entlassung für berechtigt und wies die Klage kostenpflichtig ab.

Aus den Markthallen.

Der Februar ist immer ein geschäftsarmer Monat. Die Vorräte von Gemüse zeigen sich dem Ende zu, und junger Nachwuchs ist noch nicht zu haben. Für die vornehmen Gesellschaftskreise, die jetzt allerlei Diners abhalten, liegt zwar französisches Feingemüse in Hülle und Fülle aus, aber für die große Masse ist es nur zum Ansehen, denn zum kaufen ist es zu teuer. Weiß doch jetzt so manche Hausfrau nicht, woher sie die Mehrausgaben allein für Kartoffeln hernehmen soll. Diese haben jetzt einen unglaublich hohen Preis angenommen. Das Pfund kostet 7 bis 8 Pfg., 3 Pfund erhält man schließlich für 20 Pfg. Für zahlreiche Familien wird dieses einzige Nahrungsmittel auch schon auf ein Minimum beschränkt. Diese Woche war Grünkohl etwas reichlicher vorhanden, sodaß er im Pfund mit 15—25 Pfg. verkauft wurde. Spinat hat durch den harten Frost vielfach Schaden genommen, sodaß das Pfund mit 60 Pfg. angeboten wurde. Blumenkohl kommt jetzt in sehr großen Mengen an; viele Rosen haben leider durch den Frost ihren Wert verloren und werden daher sehr billig abgegeben, frostfreie Ware ist aber erheblich teurer. Mohrrüben kosten auch meist 20 Pfg, und davon sind noch sehr viele zerfressen und fleckig. Erfrorene Zwiebeln werden billig verkauft, das Pfund kostet 10 Pfg., da diese aber nicht zum Aufbewahren sind und sehr schnell faulen, so ist Vorsicht geboten. Tadellose Ware kostet 20 Pfg.

Frische Eier sind unglaublich teuer. Trinkeier, womit man die frische Ware bezeichnet, kosten das Stück 12 bis 14 Pfg. Eingelegte Eier kosten das Stück 9—10 Pfg., aber auch bei diesem Preise ist es unmöglich, dieses Nahrungsmittel für den Arbeiterhaushalt zu verwenden. Der Küchenzettel wird mit seiner Abwechselung immer dürftiger. Butter steht wie in den letzten Wochen auf 1,50—1,60 Mark, Kochbutter auf 1,30 Mark.

Auch hier wird noch eine weitere Steigerung angekündigt. Die Fastenzeit ist meist die Veranlassung dazu. Hoffentlich sind dann die Konsumenten auf dem Platze, um übermäßig hohe Forderungen durch geringe Abnahme zurückzuweisen.

Die Fischstände haben nicht allzu große Vorräte. Kleine lebende Hechte fehlen ganz, desgleichen auch die Weißfische. Geschlagene Zander und Hechte werden das Pfund mit 1 Mark angeboten. Karpfen sind auch noch vorrätig. — Die Seefische sind in ihrem Preise gestiegen. Die Fischerei ist teilweise unterbrochen, da Eis und Kälte sich hindernd in den Weg stellen. In kleinen Mengen ist Goldbarsch, Schellfisch und Kabeliau vertreten. Die billigen grünen Heringe sind ebenfalls im Preise erhöht worden. Hoffentlich ändert sich alles bald wieder zum besseren.

* **Das Eis der Oder** wird seit dem Ertrinken der drei Knaben am Mittwoch weder von Erwachsenen noch Kindern überschritten. Auch die Odereisbahn ist nicht mehr im Betriebe; sie ist in ihrer ganzen Länge fast ganz von Wasser bedeckt.

Breslauer Schauspielhaus.

Zum 1. Male: **„Alt-Wien"**, Operette in drei Akten von Gustav Kadelburg und Julius Wilhelm, Musik nach Motiven von Josef Lanner, bearbeitet von Emil Stern.

An dieser Operette haben gar vier Menschen gearbeitet, drei Lebendige und ein toter, und es hat sich, wie so oft schon, herausgestellt, daß der tote noch bedeutend lebendiger ist, als die drei andern! Diesmal ist aber wirklich etwas so reizendes herausgekommen, daß man ruhig von einem „Schlager" der Saison reden kann. Dabei enthält die Musik, so prächtig sie zusammengestellt ist, kaum einen „Schlager", wenn man vielleicht das sehr originelle, aber nicht gerade zündende „Gespensterquintett" ausnimmt. Was der neuen Operette — der Name „Singspiel" wäre zutreffender — eine schier unerschöpfliche Anziehungskraft verleiht, ist einerseits das überaus glücklich gewählte Milieu, andererseits der nicht zu unterschätzende Umstand, daß alle Darsteller des Idioms vollkommen mächtig sind und auch die allerkleinste Rolle richtig besetzt ist und schließlich die treffliche Regie, welche hier entzückende Details geschaffen, ohne darüber den großen Zug zu vergessen. Die nicht mehr ganz neue Handlung spielt hier eine weniger große Rolle, als das Drum und Dran. Die Mitarbeiterschaft von Radelburg gab eine Garantie für eine gewisse Lustigkeit, die auch bei aller Derbheit der Volkstypen nie unzart oder possenhaft wirkt, diejenige des alten Lanner bürgte für die allerfeinste rhythmische Grazie, die denn auch Herr Kapellmeister Rosenberg nach Kräften aus dem Orchester herausholte. Manchmal hätte er allerdings etwas nachgiebiger sein können. Bei dieser Gelegenheit möchte ich zu wiederholten Malen bemerken, daß die Art, wie im Schauspielhaus Vor- und Zwischenspiele unter beständigem Schwatzen und Lachen des Publikums erledigt werden, eines vornehmen Instituts unwürdig sind. Wenn ein überall vernehmliches Klingelzeichen zum Beginn eines Aktes gegeben wird und die Musik nicht eher anhebt, als die Zuhörer der guten Sitte gewäß ruhig geworden sind, werden sie bald merken, daß die Musik nicht für den Zirkus geschrieben ist.

Die Aufführung ist durchweg vorzüglich. Eine Studie, würdig eines Girardi, gibt Herr Stößel. Erpreßt er den Zuschauern schon Lachtränen, wenn er redet, so ruft er minutenlange Lachorkane hervor, wenn er nicht redet. — Das wäre ein großer Komiker geworden, auch wenn er das Unglück gehabt hätte, stumm auf die Welt gekommen zu sein. Die Hauptrolle der „Lini" ist offenbar für die Niese gedacht; Fräulein Fidler ist sehr lieb und gewandt und versteht es, der Partie blendende Lichter aufzusetzen. Einige trefflich gebrachte Pointen schlugen kräftig ein. Das wäre eine Reiserolle für die Gallmeyer gewesen! Von frischer Lustigkeit und übersprudelnder Laune war Herr Brunner und eine außerordentlich fein ausgefeilte Type bot Herr Sichra. Ganz hervorragend in einer nicht leichten Aristokratenrolle war Herr Brandl, vorzüglich assistiert von Frau Lanz und Fräul. Münchow. Herr Bröckel war so heiser, daß seine beiden Gesangsnummern wegbleiben mußten. In ganz kleinen Chargen waren Frl. Westen, Toska und Herr Hertel sehr gut am Platze. Sehr stimmungsvoll war die Szenerie, die verschiedenen Gruppierungen, z. B. im ersten Aufzuge links der Tisch mit der Schrammelmusik, kurz, hundert Dinge, auf die das Gros der Zuschauer kaum achtet, die aber dem Gewohnheitsbesucher angenehm auffallen.

Das Haus, welches am Sonntag total ausverkauft war — ein ebenso schöner wie Stimmung machender Anblick — amüsierte sich köstlich, trotzdem die elfte Stunde längst vorüber war, als der Vorhang über der Schlußgruppe fiel. Einzelheiten sollen hier nicht verraten werden; man gehe hin und schaue!

H. M.

Aus aller Welt.

Der Raubmord bei Martinsbüttel. Die stellenlosen Schweizer Jakob Esser und Peter Barthels kamen eines Abends, nachdem sie sich auf der Wanderschaft getroffen hatten, in das Dorf Martinsbüttel, wo sie in einer Gastwirtschaft den verheirateten Oberschweizer Pullmann kennen lernten, der ihnen für die Nacht Quartiere in seinem Hause anbot, was sie auch annahmen. Tags darauf begaben sie sich wieder auf die Wanderschaft, trennten sich aber später und trafen sich wieder in Braunschweig, wo sie den Schweizer Otto Engler kennen lernten. Barthels soll bei dieser Zusammenkunft erzählt haben, daß er die Verhältnisse Pullmanns genau kenne und daß er wisse, daß dieser 3000 Mark Ersparnisse habe, die die Frau Pullmanns während der Nacht immer unter ihrem Kopfkissen verstecke; er fügte hinzu: „Da müsse etwas zu machen sein." Er fragte die anderen Kollegen, ob sie mitmachen wollten. Sie einigten sich schließlich, bei Pullmann einzubrechen, und das Geld zu rauben. In der Nacht zum 5. November v. Js. trafen sie nun auf einem Feldwege, der von der Gastwirtschaft des Dorfes nach dem Rittergute Martinsbüttel, wo Pullmann beschäftigt war und wohnte, den Oberschweizer Pullmann und dessen Lehrling. Esser trat sofort an Pullmann heran, verlangte von ihm seine Barschaft und gab, als dieser sich weigerte, einen Revolverschuß ab. Pullmann, der getroffen war, lief hilfeschreiend davon, doch Esser schoß weiter auf ihn, bis er tot zusammenbrach. Bartels und Engler jagten indessen indessen dem entflohenen Lehrling nach, der ihnen jedoch entkam. Sie kehrten wieder zu Esser zurück, der die Barschaft des ermordeten Oberschweizers im Betrage von 8 Mark an sich genommen hatte, wovon er zwei Mark Bartels gab. Wegen dieses Raubmordes hatten sich Esser, Bartels und Engler vor dem hiesigen Schwurgericht zu verantworten. Der Angeklagte Esser gab bei seiner Vernehmung an, daß er den Pullmann nicht absichtlich getötet habe. Nach der Tötung des Oberschweizers wollten sie sich in die Wohnung desselben begeben, um die Frau zu knebeln und dann das Geld zu stehlen. Auf dem Wege begegnete ihnen ein Radfahrer und da habe Bartels gesagt, man solle doch den Radfahrer niederschießen, dann bekämen sie vielleicht Geld. Bei dem Anblick der Leiche Pullmanns habe ihn solches Mitleid erfaßt, daß er sich selbst erschießen wollte. Bartels habe ihn aber getröstet und sie begaben sich nach Braunschweig, wo sie verhaftet wurden. Der Angeklagte Bartels stellte die Sache wesentlich anders dar. Er hätte sich gegen den Mord gesträubt, aber Esser habe sie mit dem Revolver bedroht. Er bestreitet, Esser zum Erschießen des Radfahrers aufgefordert zu haben. Esser habe auf dem Wege vom Tatort weg Drohungen ausgestoßen, wie: „Wenn mir jetzt ein Gendarm in den Weg kommt, zerschneide ich ihn zu Speckstücken". Der Angeklagte Engler schildert die Tat, wie sie Bartels dargestellt hatte. Die Zeugenvernehmung ergab die volle Schuld der Angeklagten und das Gericht verurteilte den Schweizer Esser zum Tode, Bartels zu acht Jahren Zuchthaus und Engler zu vier Jahren Zuchthaus.

Von einem Schutzmann niedergeschossen. Freitag Abend wurde in Berlin auf der Straße ein Arbeiter von einem Schutzmann niedergeschossen. Die Kellner im sogenannten Rosen-Café am Rosenthaler Tor streikten und klebten Streikplakate an die Fenster des Cafes. Das veranlaßte einen Auflauf, den die Schutzmannschaft zu zerstreuen versuchte. Als sie damit nicht gleich Erfolg hatte und, wie eine Polizeinotiz behauptet, von einigen jungen Leuten Widerstand geleistet worden sei, zog Schutzmann Bock den Dienstrevolver und gab zwei Schüsse auf die Leute ab. Der 22jährige Arbeiter Hacker wurde schwer verletzt. Es wird behauptet, daß er tot sei.

Automobilunglück. Bei Witterskroda stürzte in der Nacht das Automobil des hier und in der weiteren Umgebung sehr bekannten und geachteten Kunstgärtners und Stadtverordneten Förster eine steile Böschung hinab. Durch den plötzlichen Anprall mit dem hartgefrorenen Erdboden explodierte

Ein Kind verbrüht!

Nicht weniger als sechs Kinder sind in der vorigen Woche durch Unglücksfälle ums Leben gekommen. Mittwoch ertranken drei Jungen in der Oder, dann verbrannten zwei kleine Mädchen und am Sonnabend ist ein vierjähriger Knabe an den Folgen einer Verbrühung mit heißem Wasser gestorben. Es wird uns darüber berichtet:

Den Tod durch Verbrühen fand am Sonnabend in dem Hause Brigittenthal 7 das 4 Jahre alte Söhnchen Walter der dort wohnenden Familie Fleischer. Die Mutter des Kindes war fortgegangen und hatte die Aufsicht der Kinder einer Bekannten übertragen. Diese kochte in einem Topf Wasser zu Waschzwecken und goß es in ein Schaff auf dem Tisch. Das um ein Jahr ältere Mädchen zog das Schaff vom Tisch und übergoß seinen danebenstehenden Bruder mit dem brühenden Wasser. Der Knabe erlitt so schwere Verletzungen, daß er trotz ärztlicher Hilfe bald gestorben ist.

Von ärztlicher Seite wird uns zu diesem bedauerlichen Unglücksfalle geschrieben: Diese Verbrühung eines Kindes, mahnt zur besonderen Vorsicht. Nur ein kleiner Teil der Haut war verbrüht und trotzdem trat der Tod ein. Bei Kindern sind Verbrühungen, was dieser Fall wieder beweist, sehr gefährlich. Während bei Erwachsenen die Verbrennungen und Verbrühungen in der Regel dann zum Tode führen, wenn etwa ein Drittel bis die Hälfte der Haut verletzt ist, sterben Kinder schon bei Wunden, die sich auf einen kleineren Teil der Haut erstrecken. Auch im vorliegenden Falle lag nur eine leichtere Verbrühung vor. Das Verbrennen oder Verbrühen wirkt schon lebensgefährlich, wenn große Stellen des Körpers leicht gerötet sind, also bei Verbrennungen ersten Grades; es brauchen sich gar keine Blasen oder Geschwüre gebildet haben. Mit dem Feuer wird im allgemeinen vorsichtig umgegangen, nicht aber mit heißen Flüssigkeiten. Besonders die Frauen müssen dringend ermahnt werden, bei Kindern dorpelt darauf acht zu geben, daß sie mit kochendem Wasser usw. nicht in Berührung kommen.

---

* **Von den ertrunkenen Knaben.** Am Sonnabend wurde gemeldet, der Asphalteur Otto Hötzel, Matthiasstraße 100, habe erst am dritten Tage nach dem schrecklichen Unglücksfall der Polizei angezeigt, daß sein sechsjähriger Sohn Wilhelm gewiß der dritte von den ertrunkenen Knaben sein werde. Hötzel teilt uns hierzu mit, daß er und seine Frau das Kind bereits Mittwoch nachmittag stundenlang vergeblich gesucht haben und am Unglückstage abends 9 Uhr sei er auf die Polizeiwache Weißenburgerplatz gegangen, wo er den Sohn als vermißt anmeldete. Nach einer schlaflosen Nacht hatte Hötzel Donnerstag früh um 6 Uhr zum zweitenmale auf dieser Polizeiwache vorgesprochen und im Laufe desselben Tages noch auf dem Polizeipräsidium, ohne jedoch eine Kunde von seinem einzigen Sohne zu erhalten.

Ein Fall von schwarzen Pocken. Wir teilten bereits in der Sonntags-Nummer mit, daß in Breslau eine Frau an den schwarzen Pocken gestorben ist. Es wird darüber noch gemeldet:

Die Verstorbene ist die 62jährige Ehefrau des Invaliden Schmuda, Schweidnitzerstraße 53. Die Frau war bereits in der Nacht zum Mittwoch voriger Woche in ihrer Wohnung erkrankt und wurde ärztlich behandelt. Erst am 5. Februar, als der Verdacht aufkam, daß eine Pockenerkrankung vorliege, wurde die kranke Frau ins Allerheiligenhospital geschafft. Nachdem man dort festgestellt hatte, daß es sich um einen Fall echter schwarzer Pocken handelt, wurde die Kranke am 6. Februar ins Wengel Hancke-Krankenhaus überführt, wo bekanntlich für Behandlung ansteckender Krankheiten besondere Einrichtungen getroffen sind. Da die Erkrankte aber von jeher herzleidend war, so konnte sie die jetzigen schwere Erkrankung trotz aller ärztlichen Hilfe nicht überstehen. Die hiesigen Sanitätsbehörden haben alle Vorkehrungen getroffen, um diesen Pockenfall auf sich selbst zu beschränken. Der Ehemann der Erkrankten ist in das Krankenhaus geschafft, geimpft und unter Beobachtung gestellt worden, desgleichen die Personen, die engeren Verkehr mit der Erkrankten unterhalten haben. Auch die Wohnung der Schmuda ist desinfiziert worden und die Miteinwohner des Hauses mußten sich einer Schutzimpfung unterziehen, ebenso die Personen, die mit der Erkrankten in Berührung gekommen waren, darunter zwei Schutzleute, die bei ihr in der Wohnung waren. Frau Schmuda ist in dem Bettfedergeschäft von Danziger, Kupferschmiedestraße 49, beschäftigt gewesen; deshalb wurde auch dort eine gründliche Desinfektion vorgenommen und die Personen, die in dem Geschäft mit der Schmuda zusammen gearbeitet oder mit ihr sonst in Beziehung gekommen sind, haben Schutzimpfung erhalten. Woher die Ansteckung bei der Frau Schmuda gekommen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Eins steht fest, daß dieser Erkrankungsfall in keinerlei Beziehung steht zu der Pockenerkrankung des Regierungsrats aus Liegnitz, der hier kürzlich an einer Sitzung der Landschaftskammer teilnahm. Es ist nun angenommen worden, daß sich Frau Schmuda vielleicht durch Verrichtung irgendwelcher Dienste in diesen Räumen angesteckt habe; aber die Frau ist dort niemals beschäftigt worden. Auch ist die Vermutung aufgetaucht, daß der Ansteckungsstoff durch Bettfedern übertragen wurde, die aus pockenverseuchten Gegenden stammen. Doch auch dafür ist keinerlei Beweis vorhanden, zumal der Erkrankungsfall völlig vereinzelt geblieben ist.

* **Ueber Elternhaus, Erziehung und Gesundheit** wird der Hautarzt Dr. Chotzen Donnerstag abend 8 Uhr im „Kronprinzen", Westendstraße in einer Versammlung des Humboldt-Vereins einen Vortrag halten. Herr Dr. Chotzen will hauptsächlich über die geschlechtliche Erziehung sprechen, die vom Elternhause gegeben werden muß. Es handelt sich also um eine der wichtigsten Fragen der Erziehung, und wir können allen Eltern nur dringend empfehlen, den Vortrag des erfahrenen Arztes zu besuchen. Der Zutritt ist für jedermann frei.

Aus der Militärjustiz! Das Kriegsgericht hatte den Hauptmann Oskar Piaschewsky vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 6 in Glogau wegen Ungehorsam zu zwei Tagen Stubenarrest und den Feldwebel Albert Dannrau wegen vorsätzlicher unrichtiger Meldung zu sieben Tagen gelinden Arrest verurteilt. Dagegen legten Angeklagte und Gerichtsherr Berufung ein. Der Gerichtsherr forderte eine höhere Strafe. Vor dem Oberkrigsgericht wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit verhandelt und zwar wegen „Gefährdung der Disziplin". Als Zeugen waren geladen: ein Oberstleutnant, ein Major, ein Feldwebel, ein Sergeant, ein Postassistent, ein Diätar. Die Verhandlung dauerte über sieben Stunden hinter verschlossenen Türen. Das Oberkriegsgericht beließ es bei den Strafen der ersten Instanz. Der Hauptmann habe fahrlässig die Meldung gemacht, daß die Druckvorschriften vollzählig vorhanden seien, während falsche darunter waren. Der Feldwebel habe die Frage des Hauptmanns, ob die Druckvorschriften in Ordnung seien, falsch bejaht.

* **Oeffentliche Volksschulen** in Preußen gab es nach der letzten Erhebung 38.684 mit 117.164 Schulstellen (92.408 für Lehrer, 24.756 für Lehrerinnen) und 6.572.074 Schulkindern. Diese (3.294.458 Knaben und 3.277.616 Mädchen) wurden in 128.643 Klassen, davon 22.985 für Knaben, 23.076 für Mädchen, 81.528 für Knaben und Mädchen gemischt, 1044 für schwachbegabte Kinder unterrichtet. Es kamen durchschnittlich auf eine Schule 3,3 Klassen, 3,0 Schulstellen und 170 Schulkinder, auf eine Klasse 0,9 Schulstellen und 51 Schulkinder, auf eine Schulstelle nach Abzug von 2652 Stellen für technische Lehrer und Lehrerinnen 57 Schulkinder. Auf je 367 Städter und auf je 324 Landbewohner kommt ein Lehrer. Die Schulen liegen in 30 251 Schulorten und gehören 31.122 Schulverbänden an. Von den Schulen waren 13.546 mit 561.147 Kindern einklassig, 4107 mit 438.819 Kindern zweiklassig, 4190 mit 578.173 Kindern dreiklassig bei 2 Schulstellen; an sonstigen drei- und mehrklassigen Schulen waren 10.189 mit 4.367.035 Kindern vorhanden und an Halbtagsschulen, d. h. an Schulen mit einem Lehrer und zwei aufsteigenden Klassen, 6652 mit 526.900 Kindern. Von den Lehrern waren 75.298 männliche und 19.217 weibliche fest, 17.115 männliche und 5539 weibliche einstweilig angestellt. Dem Religionsbekenntnisse nach waren 3,871.444 Schulkinder evangelisch, 2.647.417 katholisch, 19.896 jüdisch, 33.317 sonstigen Glaubens.

* **Das öffentliche Verkehrswesen in Breslau.** Die Gesamtzahl der Droschken, Omnibusse und Straßenbahnwagen betrug in Breslau Anfang dieses Jahres 1635. Es sind vorhanden: Droschken 734 und zwar erster Klasse 344, zweiter Klasse 339, Kraftdroschken 51. Omnibusse waren 55 im Verkehr, Straßenbahnwagen 816. Die Elektrische Straßenbahn hat 220 Wagen, die Städtische Straßenbahn 626. Die Länge der im Betrieb befindlichen Strecken der Elektrischen Straßenbahn beträgt 18 182 Meter. Das Personal besteht aus 23 Beamten, 5 Kontrolleuren, 114 Schaffnern, 108 Wagenführern, 294 Wagenwärtern, Weichenstellern, Handwerkern und Arbeitern. Die Länge der Strecken der Städtischen Straßenbahn ist 51.380 Meter. Angestellt sind 13 Oberschaffner, 4 Oberführer, 3 Bahnhofsverwalter, 1004 Schaffner und Führer, 420 Streckenwärter, Handwerker, Arbeiter. Der Breslauer Omnibus-Verkehr beschäftigt 61 Schaffner, 105 Kutscher, 12 Stallknechte und sonstige Bedienstete. Die Zahl der Pferde beträgt 2[illegible]. Mietsgondeln sind 57 vorhanden, Dienstmänner 79. Im Sommerhalbjahr vermittelten den Personenverkehr auf der Oder im Unterwasser an Wochentagen fünf Personendampfer der Frankfurter Güter-Eisenbahn-Gesellschaft, wozu an Sonn- und Feiertagen noch zwei Aushilfsdampfer kamen. Im Oberwasser verkehrten an Wochentagen sechs Personendampfer der Schlesischen Dampferkompagnie, an Sonn- und Festtagen halfen Schleppdampfer den Verkehr bewältigen. Außerdem verkehrte der Dampfer nach Ohlau und ein Motordampfer. Mehrere Fahrkähne bedienten die Ueberfahrten Zoologischer Garten—Weidendamm, Klosterstraße—Morgenau, Fährgasse—Langegasse, Pöpelwitz—Oswitz und Grüneiche—Zedlitz.

* **Der vergrabene Schatz.** Die Frau eines früheren Restaurateurs in der Odervorstadt hatte sich durch ihrer Hände Arbeit im Laufe mehrerer Jahre etwa 220 Mark zusammengespart. Statt die Ersparnisse zinsbringend anzulegen, vertraute die Frau ihre Notgroschen der Erde an, um gegen Diebstahl gesichert zu sein. In einer Blechbüchse verwahrt, vergrub sie das Geld an einem Baume in der Nähe der Liebigstraße am Neuen Hafen. Unter dem Gelde, das der Erde übergeben wurde, war auch ein wertvoller Krönungstaler. Die große Dürre des vorigen Sommers veranlaßte die hiesige Promenadenverwaltung, mehrere Arbeiter mit dem Begießen der hinter der Gröschelbrücke befindlichen Bäume zu beauftragen. Der Gartenarbeiter Hugo Dreßler fand bei dieser Beschäftigung, als er im Begriff war, um einen Baum einen ringförmigen Wassergraben zu ziehen, die Blechbüchse mit dem wertvollen Inhalt. Er nahm ihn unauffällig an sich und setzte dann seine Arbeit fort. Wenige Tage später war die Frau nicht wenig unangenehm überrascht, als sie sah, daß jemand ihren Schatz gehoben hatte. Der Kriminalpolizei gelang es, den Finder des Geldes zu ermitteln und festzunehmen. Jetzt stand Dreßler, der vor vielen Jahren einmal wegen Eigentumsvergehen bestraft wurde, vor dem Schöffengericht, um sich wegen Fundunterschlagung zu verantworten. Das Gericht hielt jedoch einen Diebstahl für vorliegend und zwar deshalb, weil sich sagen mußte, daß die Blechbüchse nur vorübergehend vom Eigentümer in der Erde verwahrt sein konnte, zumal sie nur etwa 20 Zentimeter tief lag. Der Gerichtshof war der Ansicht, daß der Angeklagte unmöglich annehmen konnte und durfte, daß es sich hier um einen herrenlosen Schatz handelte. Er wurde wegen Diebstahls zu drei Wochen Gefängnis verurteilt; zehn Tage davon sind auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet worden.

* **Ein Mustergatte** stand am Freitag vor dem Breslauer Schöffengericht. Wenige Tage nach der Hochzeit prügelte er seine Frau so, daß ihr Gesicht stark anschwoll und blaue und rote Flecken zu sehen waren. Auf die Frage des Vorsitzenden, was er zu seiner Verteidigung anzuführen habe, erwiderte der Angeklagte würdevoll: „Ich habe nur das mir gesetzlich gewährleistete Züchtigungsrecht an meiner Frau ausgeübt." Umsonst belehrte ihn der Richter, daß keinem Ehemann ein solches Züchtigungsrecht zustehe; der zärtliche Ehegatte meinte: „Ja, wenn meine Frau mir nicht pariert, dann wird mir wohl das Recht zustehen, sie zu züchtigen." Mit Rücksicht auf die rohe Gesinnung des Angeklagten beantragte der Staatsanwalt 6 Wochen Gefängnis; das Gericht erkannte aber auf 30 Mark, womit der „gute Mann" gewiß zufrieden sein kann.

* **Brustseuche unter den Pferden des Artillerie-Regiments.** Ein Lager von Zelten sieht man gegenwärtig auf dem Karlowitzer Exerzierplatz aufgebaut. Zu der 3. Batterie, die bereits seit dem Manöver dort wegen der Brustseuche untergebracht war und dieser Tage wieder in die Kaserne zurückkehren konnte, kamen noch die ganze 1. Batterie und 8 Pferde der 6. Batterie hinzu. Der strengen Kälte wegen waren die Mannschaften der 3. Batterie im Dorfe Karlowitz, die der 1. Batterie im Zedlerschen Gasthof in Schottwitz und eine Wachabteilung der 6. Batterie im Pfennigschen Gasthof einquartiert. Tiefe Tage haben aber die Mannschaften der 1. Batterie, die bei Zedler untergebracht waren, in der Schottwitzer Zuckerfabrik Wohnung erhalten.

* **Parteigenossen, Gewerkschaftler!** Der neue Gastwirt in Ottaschin, Herr Jarschke (früher Müller) verweigert aus nichtigen Gründen den Abschluß eines schriftlichen Vertrages zur Hergabe seines Lokals zu Versammlungen, dafür setzte er sich aber mit den katholischen Arbeitervereinlern in Verbindung, um die freigewerkschaftlichen Arbeiter aus dem Lokal zu verdrängen. Daraufhin beschlossen diese, das Lokal von Järschke solange zu meiden, bis der Herr den Vertrag anerkannt hat. Eine Beobachtung konnte man am Sonntag schon machen, nämlich der aus dem Saalkampf in Klettendorf bekannte Gendarm Nixdorf war zum Schutze des Herrn Jäschke eifrig auf dem Posten. Helfen wird das freilich dem Gastwirt nicht.

Der Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins
Breslau (Land)-Neumarkt.

* **Rezitations-Abend.** Frau Charlotte Rother, deren Vortragskunst durch ihren ersten öffentlichen Abend im Oktober aufs vorteilhafteste bekannt wurde und die seitdem in Breslau wie in anderen Städten mit ihren Rezitationen stets den wärmsten Beifall fand, veranstaltet am 13. Februar einen „Jüdischen Abend". Das literarisch sehr wertvolle Programm beginnt mit Dichtungen aus der Blütezeit der spanisch-jüdischen Poesie und bringt dann in interessanter Gegenüberstellung „Jung-Jüdische Poesie" von deutschen und russischen Dichtern, wie Salus, Cohn, Rosenfeld, Perez, Fong und anderen. Einige Dichtungen russischer Dichter wird Frau Rother im Originaltext, dem russisch-jüdischen Jargon, vortragen.

* **Stenographie-Anfängerkursus.** Die hiesige Ortsgruppe des „Deutschen Arbeiter-Stenographenbundes" teilt mit, daß in nächster Zeit wieder neue Anfängerkurse abgehalten werden. Die nächsten öffentlichen Unterrichtskurse beginnen: Dienstag, den 13. Februar, abends 8½ Uhr im Restaurant Ruf, Ecke Jahnstraße und Antonienstraße, für Damen und Herren. Montag, den 26. Februar, abends 8½ Uhr im Zimmer des Gewerkschaftshauses, Margaretenstraße, nur für Damen. Dienstag, den 5. März, abends 8½ Uhr im Restaurant von Schönfeld, Oelsnerstraße 8, für Damen und Herren. Unterrichtsgeld wird nicht erhoben, die Lehrmittel kosten 1,50 Mk.

* **Die Bibliothek des sozialdemokratischen Vereins Breslau** ist in den letzten Wochen und Monaten so stark benutzt worden, daß die bisherige Ausleihezeit nicht mehr genügt; die Bibliothek ist deshalb an den Ausgabe-Abenden (Montag und Donnerstag) von jetzt an statt bis um 9 Uhr bis 9½ Uhr abend geöffnet.

---

er Benzinmotor. Meterhoch schlug die Flamme empor; der gesamte Kraftwagen verbrannte, obgleich Löschhilfe sofort zur Stelle war. Der Besitzer des Automobils wurde, als er noch verschiedene Wertgegenstände aus dem Innern des Kraftwagens herausholen wollte, tödlich verletzt. Sein Mitfahrer, der Aviatiker Henkel aus Apolda, kam mit leichteren Verletzungen davon.

Fährbetrieb Deutschland — Dänemark wieder geöffnet. Der Fährbetrieb zwischen Deutschland und Dänemark ist wieder aufgenommen worden. Man hat damit angefangen, die angestauten großen Gütermassen zu befördern. Vorläufig gehen nachts noch keine Fähren, dagegen werden am Tage nach Möglichkeit weitere Fähren eingelegt.

Verhafteter Revisor. Der mit der Revision der in Konkurs geratenen Modauer Spar- und Darlehnskasse betraut gewesene Genossenschaftsrevisor Back wurde wegen Verdachts betrügerischer Beihilfe verhaftet.

Ein verprügelter Kriminalkommissar. Der Kriminalkommissar Sch. zerstreute in der Nacht zum 27. Juni v. J. in Königsberg einen Menschenauflauf, der um zwei streitende Personen entstand. Als er den Kampfplatz gesäubert hatte, kamen plötzlich, wie der Kriminalkommissar behauptete, drei Herren auf ihn zugelaufen, faßten ihn von hinten und prügelten ihn. Der Kommissar wehrte sich und zog seine Marke zur Legitimation hervor. Das genügte aber den drei Herren nicht, sie verlangten vielmehr, daß er sich durch Papiere ausweise. Es entstand nun ein Handgemenge, in dessen Verlauf der Kommissar, als er mit Stöcken bedroht wurde, aus seiner Browningpistole drei Schüsse abgab, wodurch die drei Angreifer leicht verletzt wurden. Es gelang, die drei Herren auf die Polizei zu bringen und dort stellte es sich heraus, daß es Angehörige der gebildeten Stände waren, ein Prorektor und ein Volksschullehrer. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung hatten sich die drei Herren vor der Strafkammer des hiesigen Landgerichts zu verantworten, die den Prorektor zu einer Geldstrafe von 530 Mark, die beiden Volksschullehrer zu 300, bezw. 150 Mark verurteilte. Die Strafkammer billigte den Angeklagten mildernde Umstände zu mit Rücksicht auf ihre bisherige Unbescholtenheit und mit Rücksicht darauf, daß sie das Gefühl (!) gerichtlich bestraft zu werden, schon an sich schwer treffe.

Aufruhr. Sonntag nachmittag ist in einer der algerischen Strafkolonien ein Aufruhr infolge schwerer Mißhandlung ausgebrochen. Als der verstorbene Soldat Aernoult auf dem Friedhofe zu Vere la Chaise bestattet wurde, konnte die antimilitaristische Vereinigung von Paris, geführt von Fahne dem Vorsitzenden des roten Arbeiterverbandes, ungestört von der Polizei, ihre am Grabe entfalten und die Leichenrede ruhig mit anhören, aber beim Verlassen des Friedhofes kam es zu heftigen Zusammenstößen der Menge mit einem starken Polizeiaufgebot. Mehrere Personen, unter ihnen zwei Schutzleute, wurden schwer verletzt.

Liebestragödie eines blinden Brautpaares. Die blinde Braut eines blinden Bürstenmachers in Osnabrück gab auf ihren Bräutigam einen Schuß ab, der diesen verletzte. Darauf brachte sie sich selbst zwei Schüsse bei; sie liegt jetzt hoffnungslos darnieder.

Große Schlägerei. Am zweiten Festtage einer Bauernhochzeit entstand eine große Schlägerei. 26 Personen, darunter der Bräutigam, sind den Verletzungen, die sie im Verlaufe der Schlägerei erlitten, bereits erlegen. Viele Verletzte haben im Lazarett Aufnahme gefunden.

Erdrutsch. Ein durch die starken Regengüsse der letzten Zeit verursachter Erdrutsch verschüttete in der Ortschaft Mirandella zwei Wohnhäuser. 14 Personen sind verschüttet worden. Bis jetzt gelang es, acht Leichen zu bergen.

Deutsche Luftschiffer in Rußland gelandet. In Wolhynien, 124 Werst von Rowno entfernt, landete ein deutscher Luftballon mit vier Insassen, die durch Schneegewitter niedergeworfen worden waren. Die Luftschiffer sind völlig unverletzt. Die Ballonfahrt hatte 27 Stunden gedauert. Die Luftschiffer müssen die Genehmigung der Behörden zur Heimreise abwarten.

Fliegerabsturz. Der amerikanische Flieger Robinson stürzte in Nizza mit seinem Hydro Aeroplan ab, als er sich eben vom Wasser erhoben hatte. Der Flieger konnte sich durch Schwimmen retten. Der Apparat wurde ans Land gebracht.

Schiffsuntergang. Infolge eines schweren Sturmes ist der Schoner Auguste Justine nach Cette unterwegs bei Richmond auf den Strand geschleudert worden. Das Schiff ist vollständig verloren, man hofft jedoch, daß es der Mannschaft gelungen ist, sich durch Schwimmen zu retten. Bisher liegen darüber jedoch noch keinerlei Nachrichten vor.

Dynamitexplosion. Beim Bau der Wasserwerke in Reinylake bei Fort Francis explodierten 5 Tonnen mit Dynamit. Der angerichtete Schaden ist sehr groß. 13 Arbeiter wurden getötet.

Selbstmord im Eisenbahnzug. In einem Zuge zwischen Avignon und Tarascon beging ein 29jähriger junger Mann Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf schoß. Er beging die Tat in dem Augenblick, als sich seine Mutter für kurze Zeit aus dem Abteil entfernt hatte. Es handelt sich um einen jungen Brüsseler, der an Nervenschwäche litt.

Literatur.

Gegen die Schundliteratur! Daß die Bestrebungen unserer Partei zur Verdrängung der Schundhefte, wie sie massenhaft in den Wohnungen der Arbeiter geduldet wurden und noch werden, von gutem Erfolge begleitet sind, zeigt das immer größere Interesse, welches die arbeitende Bevölkerung der in Verlage der Buchhandlung Vorwärts Paul Singer G. m. b. H. Berlin SW. 68 erscheinenden Wochenschrift In Freien Stunden entgegenbringt. In Freien Stunden, als guter Ersatz für die schlechte Literatur geschaffen, bringt stets nur die besten Romane, Novellen, Skizzen, Humoresken usw. zum Abdruck. Gegenwärtig erscheint als Hauptroman Emile Zolas bedeutendes soziales Werk „Germinal". Die packenden Szenen dieses Romans hat der bekannte Münchener Künstler Josef Damberger durch lebenswahre Zeichnungen den Lesern besonders nahe gebracht. Da auch der übrige Inhalt der einzelnen Hefte stets abwechselungsreich und interessant ist, können wir die Lektüre der Wochenschrift „In Freien Stunden" unsern Lesern durchaus empfehlen. Jede Woche erscheint ein Heft zum Preise von 10 Pfg. Die Zeitungsträger bringen „In Freien Stunden" ohne Erhebung einer besonderen Zustellungsgebühr in die Wohnung der Abonnenten. Neu hinzutretende Leser können die bereits erschienenen Hefte nachgeliefert erhalten. Bestellungen nehmen alle Postanstalten, Buchhandlungen, Spediteure und Kolporteure entgegen.

17.405 Mark

Anteilscheine für den neuen Fonds des Gewerkschaftshauses waren bis zum Sonntag Abend gezeichnet.

Von gewerkschaftlichen Organisationen waren darunter — außer den schon erwähnten — der **Verband der Gemeindearbeiter mit einer neuen Rate von 1500 Mark**, die Sektion der Fliesenleger mit einer neuen Rate von 150 Mark und der Verein Breslauer Tanzordner, gegründet 1892, mit 100 Mark.

Der angesammelte Betrag ist ein äußerst erfreuliches Zeichen für die Opferbereitschaft, denn die große Summe rührt ganz überwiegend von Privaten her, die Beschlüsse und Spenden aller großen Organisationen stehen noch aus.

Aus der Stadtverordneten-Versammlung.

Die wichtigste Aussprache in der Sitzung am nächsten Donnerstag wird die sein über den Stadthaushaltsplan für 1912, die am 8. Februar vertagt wurde, nachdem ein Diskussionsredner gesprochen hatte. Auch sonst enthält die Tagesordnung Magistratsanträge von größerer Bedeutung; wir erwähnen den Erlaß eines Gesetzes über die Umlegung von Grundstücken, den Umsteigeverkehr auf der Elektrischen und die Festsetzung der Fahrkartenpreise. Aus den neuen Vorlagen ist zu berichten:

Der Magistrat schlägt vor, von den Hausbesitzern der Clausewitzstraße Anliegerbeiträge nicht zu erheben. Er sagt, die Stadtgemeinde hat bei der Öffnung dieser Straße nicht mehr geleistet, als jeder Private nach dem Fluchtliniengesetze und Ortsrechte hätte leisten müssen; es wäre deshalb unbillig, wenn die Hausbesitzer zu Beiträgen verpflichtet werden sollten.

Der Magistrat hat beantragt, versuchsweise eine Schule für jugendliche Kaufleute mit einjähriger Unterrichtszeit und vollem Tagesunterricht von Ostern 1912 an zu gründen. Der Finanz-Ausschuß und der Schul-Ausschuß empfehlen; die Schule als Handels-Vorschule zu bezeichnen; 20 Prozent Freischule für Einheimische zu gewähren; zum mindesten vom Russischen Abstand zu nehmen; zum Besuche der Schule auch Mädchen unter den gleichen Bedingungen wie Knaben vom 1. April 1912 zuzulassen und dementsprechend die Zahl der Klassen gegebenenfalls zu vermehren und mit diesen Abänderungen die Magistratsvorlage anzunehmen.

Dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz will der Magistrat zur Hilfsexpedition nach Tripolis und zur Unterstützung des Türkischen Roten Halbmonds 1000 Mark bewilligen.

Für die städtische Straßenbahn sollen vier Motorsprengwagen angeschafft werden; sie kosten zusammen 55.000 Mark.

Der liberale Stadtv. Scharte und 21 andere Stadtverordnete beantragen, der Magistrat soll recht bald eine Vorlage einbringen, die den Bau einer Oderbrücke im Nikolaitor zum Gegenstande hat.

Acht zur Konkursmasse des Wohnungsvereins städtischer Beamten und Lehrer gehörige Grundstücke sind durch Auflassung für den Preis von zusammen 1.399 000 Mark Eigentum dieses Vereins geworden. Da, wie der Magistrat sagt, ein wirtschaftlicher Eigentumswechsel kaum vorliegt und die Genossenschaft gemeinnützigen Zwecken dient, soll ihr die Umsatzsteuer von 13.990 Mark erlassen werden.

Die Ausgestaltung der Breslauer Volksschulen.

Die Breslauer Lehrer-Vereine haben dem Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung eine Denkschrift unterbreitet, worin Vorschläge für die weitere Ausgestaltung der Breslauer Volksschulen gemacht werden. Es ist uns heute nicht möglich, auf das umfangreiche Schriftstück näher einzugehen und können wir nur kurz die Wünsche der Lehrer mitteilen. Sie verlangen, dahin zu wirken, daß die bewährten einfachen Schulsysteme mit nur sieben aufsteigenden Klassen beibehalten und für Kinder, die aus der dritten, vierten oder fünften Klasse abgehen, sogenannte Abschlußklassen eingeführt werden. Die Schülerzahl ist in den einzelnen Klassen bedeutend herabzusetzen, um die unterrichtlichen und erziehlichen Erfolge zu bessern. Die Schularbeitsstunden sind auch im Sommerhalbjahr zu erteilen, wobei die Kinder nach Unterrichtsstufen zu trennen seien. Ferner bitten die Lehrer um eine bessere Ausstattung der Schulzimmer mit künstlerischem Wandschmuck; ein Fortschritt wäre es, wenn jedes Klassenzimmer Wechselrahmen hätte. Ebenso wichtig ist die Forderung, jeder Schule einen bestimmten Geldbetrag zu überweisen, damit die Schulbücherei erweitert und ergänzt werden kann und die Auswahl der anzuschaffenden Bücher nach einem aufzustellenden Verzeichnis den Lehrerausschüssen überlassen wird. Jedem Lehrer, der zunächst probeweise in den Klassen 2 bis 4 Klassenlektüre zu treiben wünscht, soll dies erlaubt werden, bis Erfahrungen zu einer allgemeinen Einführung der Klassenlektüre gesammelt sind. Die Lehrer bitten dann, Kinderlesehallen zu errichten und mit ihnen wegen Umarbeitung oder Einführung eines Schulbuches zu verhandeln, damit die Lehrervereine Gelegenheit haben, ihre Wünsche zu äußern.

Die Denkschrift hält es als vorteilhaft, die Stunden für den Haushaltungs-Unterricht auf die Nachmittage zu legen und zum Schluß wird ersucht, die Volksschullehrer zu Vertretungen an höheren Schulen nicht mehr heranzuziehen und die Vorschulen allmählich aufzuheben. Die Vorschläge und Wünsche der Lehrer sind zum Teil sehr wichtig und verdienen es, vom Magistrat und der Stadtverordneten-Versammlung bei der Etatsberatung gebührend beachtet zu werden.

* **Handwerker- und Kunstgewerbeschule.** Am 1. April dieses Jahres wird eine Tagesklasse für Buchbinder errichtet; das Schulgeld beträgt halbjährlich 30 Mark. (Siehe die Anzeige in der heutigen Nummer.)

* **Der Durchgang von der Klosterstraße** zur Lessingstraße, der seit einigen Tagen frei war und trotz des morastigen Weges stark benutzt wurde, ist am Freitag an der Lessingstraße von der städtischen Bauverwaltung wieder gesperrt worden, da der Auf- und Abstieg dort nicht gefahrlos war. Die Arbeiten zur Planierung und Pflasterung sollen im März begonnen werden.

* **Karl von Holtei's Todestag.** Das Holteidenkmal auf der Holteihöhe an der Oder und das Grab des Dichters auf dem Friedhof in Rothkretscham sind heut am Todestage Karl von Holtei's mit prächtigen Kränzen geschmückt.

* **Frl. Mimi Wolter** ist nach beifällig aufgenommenem Gastspiel als „Rose Friquet" und „Aennchen" auf drei Jahre für das Opernhaus in Köln verpflichtet worden.

Der Stadtbund für Fraueninteressen behandelt am Donnerstag, den 15. Februar, abends 8½ Uhr, in der Aula des Magdalenen-Gymnasiums zeitgemäße Frauenfragen: 1. Fortbildungsschule für Mädchen in Breslau, Rednerin Fräulein Rosa Urbach; 2. Berufsberatung für weibliche Jugend, Rednerin Fräulein Gertrud Görlich; 3. Handwerksmäßige Ausbildung der Frau, Rednerin Fräulein Dr. Berls. Eintritt frei! Gäste willkommen. Den Vorträgen folgt freie Aussprache.

* **Zentralverband der Steinsetzer, Pflasterer und Berufsgenossen Deutschlands.** Um eine wichtige Aenderung im Organisationsleben der Filialen Breslau I und II vorzunehmen, werden folgende Bezirksversammlungen für Steinsetzer, Rammer und Hilfsarbeiter gemeinsam abgehalten, die sich mit dieser Angelegenheit beschäftigen sollen:

Bezirk Scheitnig. Dienstag, den 13. Februar, abends 7 Uhr im Gewerkschaftshause, Billardzimmer.

Bezirke Kletschkau und Odertor. Mittwoch, den 14. Februar, abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Klose, Bergmannstraße 12.

Bezirk Nikolaitor. Donnerstag, den 15. Februar, abends 7 Uhr in der Zentralherberge der Gewerkschaften, Leuthenstraße 3.

Bezirk Brandenburgerstraße und Ohlauer Tor. Freitag, den 16. Februar, abends 7 Uhr im Lokale des Herrn Spelldrich, Neudorfstraße 65.

Die Tagesordnung in allen Versammlungen lautet: „Der Nutzen einer Verschmelzung der Filialen I und II in Breslau". Freie Aussprache. Redner sind die Kollegen E. Frenkel und K. Marsch. Alle Steinsetzer, Rammer und Hilfsarbeiter, sollen erscheinen. Erfülle jeder seine Pflicht im Dienste der Gesamtheit zum Nutzen aller! Die Vorstände der Filialen I und II.

* **Deutscher Holzarbeiter-Verband.** Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 2: Bezirks-Branchenleiter- und Werkstatt-Delegierten-Versammlung. Tagesordnung: 1. Stellungnahme zu den veränderten Arbeitsbedingungen am 15. Februar 1912. 2. Aufstellung der Kandidaten zum Gesellen-Ausschuß. 3. Aufstellung der Kandidaten zum Gautag. 4. Bericht über den Neu- und Umbau des Gewerkschaftshauses. 5. Verschiedenes.

Die Lokalverwaltung.

* **Beim Maskenball der Holzarbeiter** im Gewerkschaftshaus am Sonnabend ist ein Damenregenschirm mit Perlmutterknopf abhanden gekommen. Es wird ersucht, den Schirm Harrasgasse 1 bei Niebelschütz abzugeben.

* **Im Gewerkschaftshause** gefunden wurden am Sonnabend beim Maskenball der Holzarbeiter folgende Gegenstände: ein Hausschlüssel, zwei Taschentücher und ein Handschuh. Es kann alles im Gewerkschaftshause abgeholt werden.

* **Ein neuer Fall von Maul- und Klauenseuche.** Unter dem Viehbestande der Firma A. J. Stein, Posenerstraße 34/36, ist der Ausbruch von Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden. Der Polizeipräsident hat daher auch dieses Gehöft als Sperrbezirk erklärt und um diesen ein Beobachtungsgebiet gebildet.

* **Die Brustseuche** ist bei einem Pferde der Firma Böhmelt u. Steinauer, Neue Antonienstraße 6/14, ausgebrochen und der Polizeipräsident empfiehlt den Pferdebesitzern, ihre Pferde von dem verseuchten Orte und von den erkrankten Pferden fernzuhalten.

* **Selbstmordversuch.** Sonnabend gegen 7 Uhr früh wurde das 20jährige Dienstmädchen Martha Michler in ihrem Zimmer Oderstraße 4/5 in einer großen Blutlache mit schweren Verletzungen an den Händen bewußtlos aufgefunden. Sie hatte versucht, sich mit einem kleinen silbernen Frühstücksmesser die Pulsadern zu öffnen. Sofort herbeigerufene Samariter der Feuerwehr legten der Verletzten Notverbände an und schafften sie ins Allerheiligenhospital.

* **Gasvergiftung.** Heute morgen gegen 7 Uhr wurde das 18jährige Dienstmädchen einer Familie im 1. Stock des Hauses Trebnitzerplatz 7 in der Küche bewußtlos aufgefunden und der Küchenraum war mit Gas gefüllt. Mannschaften der Feuerwehr konnten unter Anwendung des Sauerstoffapparates die Bewußtlose wieder ins Leben rufen, worauf sie ins Allerheiligenhospital geschafft wurde. Da sie aber bisher vernehmungsunfähig war, konnte sie über den tatsächlichen Vorgang noch nichts aussagen.

* **Ueberfahren und getötet** wurde am Freitag abend auf der Landstraße in der Nähe von Altenhain der 16jährige Arbeiter Kalewa. Der Verunglückte, ein Arbeiter der Stabelwitzer Spinnerei, war mit einigen Mitarbeitern auf dem Nachhausewege, als er von einem Mühlenfuhrwerk aus Stabelwitz erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Die Räder gingen dann dem jungen Menschen über den Brustkasten, der so schwer gequetscht wurde, daß der Tod sofort eintrat. Die Leiche des Verunglückten, der bei seinen Eltern in Neukirch wohnte, ist ins Spritzenhaus zu Stabelwitz geschafft worden.

* **Blutiger Brüderstreit.** Am Sonnabend abend gerieten zwei Belltafelstraße 10 wohnende Brüder, die vorher an einer Beerdigung teilgenommen hatte in Streit. Die Ursache dazu soll eine Katze gewesen sein. Im Verlauf des Streites, der sich in der Wohnung einer bekannten Familie in demselben Hause abspielte, holte einer der Brüder, der 43 Jahre alte Arbeiter Paul Hubel aus der Küche eine Axt und versetzte damit seinem Bruder einen so wuchtigen Hieb auf den Kopf, daß der Getroffene zusammenbrach und besinnungslos liegen blieb. Herbeigerufene Samariter der Feuerwehr legten dem Verletzten einen Notverband an und schafften ihn mit ihrem Krankenwagen ins Allerheiligenhospital. Von hier wurde der Verwundete allerdings nach Untersuchung und Neuanlegung eines Verbandes wieder entlassen, ist aber bis zur Stunde noch nicht vernehmungsfähig. Der Täter wurde noch an demselben Abend von der Polizei verhaftet.

* **Dreister Betrugsversuch.** Freitag nachmittag gegen 5 Uhr erschien in der Uhrengroßhandlung von Wittenberg, Ohlauerstraße 14, ein junger Mann und legte dem Geschäftsführer einen Bestellzettel vor von der Uhrenhandlung von Anton Berg, Gartenstraße 86. Der Zettel erbat die Lieferung einer Auswahl von goldenen Herrenuhren im Werte von je 150 Mk. Der Zettel trug den Aufdruck der Firm und auch die Unterschrift von Anton Berg und einen Firmenstempel. Da der Geschäftsführer in der Großhandlung zufällig alle Angestellten des Uhrengeschäftes Berg kannte, der bestellende junge Mann ihm aber nicht bekannt war, so erklärte er ihm das, erhielt aber die Antwort, der junge Mann sei erst vor einigen Tagen neu eingetreten. Trotzdem ließ der Geschäftsführer Vorsicht walten, behielt den Bestellzettel und erklärte, er werde die Waren hinübersenden. Dies geschah dann auch; da aber erfuhr man, daß die Firma Berg gar keine Bestellung gemacht hatte, der Besteller also ein dreister Betrüger war. Der Bestellzettel war gefälscht, der Firmenstempel durch Tiegeldruck hergestellt. Der Schwindler ist ein junger Mann von etwa zwanzig Jahren, schlank und etwa 1,78 Meter groß.

* **Verhaftet** wurde in Breslau am Sonnabend ein Mann, der sich als Baumeister aus Oberschlesien ausgab und bei einer hiesigen großen Bankfirma einen Scheck über 10 500 Mark umzusetzen versuchte. Man fand bei ihm noch einen zweiten Scheck, der auf 26 000 Mark lautete. Wie inzwischen ermittelt worden ist, sind beide Schecks in einem Orte Oberschlesiens durch Einbruch gestohlen worden.

* **Verloren** wurde eine goldene Halskette, ein schwarzes Lederportemonnaie mit 60 Mk., eine braune Brieftasche mit 250 Mark, ein grünes Damenportemonnaie mit 10,50 Mark und ein Augenglas mit weißer Fassung. Zu erfragen im Fundbureau des Polizeipräsidiums, Ursulinerstr. 29.

* **Gefunden** wurden ein Damenfächer, ein goldener Ring ein Füllfederhalter, eine kleine Ordensschnalle, ein Pompadour mit Inhalt, eine Tasche mit Schlüsseln und eine goldene Brosche.

Neueste Nachrichten.

Furchtbares Grubenunglück in Oberschlesien.

Beuthen OS., 12. Februar. (H. T.) **Ein großer Grubenbrand brach heute Morgen auf der Lythandagrube bei Antonienhütte aus. Eine gewaltige Rauchentwickelung schließt eine große Anzahl von Bergarbeitern von den Rettungsschächten ab. Sechs Leichen sind bereits geborgen. Mehr als dreißig Bergleute scheinen rettungslos verloren. Die Ursachen der Entstehung sind nicht bekannt.**

Beuthen OS., 12. Februar. H. T.-B. 11,30 Min. Eine Rettungskolonne mit Sauerstoff-Apparaten ist in die Lythandagrube eingefahren, konnte aber wegen der ungeheuren Rauchentwickelung trotz heldenhaften Vordringens nichts zur Rettung der eingeschlossenen Bergleute unternehmen. Eine Anzahl Aerzte sind auf der Grube anwesend. Angehörige und viele Kameraden stehen vor dem Schacht und warten auf Nachrichten, wobei sich die herzzerreißendsten Szenen ereignen. Man befürchtet, daß die noch in der Grube befindlichen Bergleute rettungslos verloren sind.

Das neue bayerische Ministerium.

München, 12. Februar. Das neue bayerische Ministerium ist gestern gebildet worden. Den Vorsitz des gesamten Ministeriums und das Portefeuille des Ministeriums des Aeußern führt Frhr. v. Hertling, das Portefeuille erhält Reichsrat v Soden, das Justizministerium übernimmt Ritter v. Thelemann, das Kultusministerium Ministerialrat von Knilling, das Ministerium der Finanzen der Ministerialrat von Breuning, das Verkehrsministerium der Eisenbahnpräsident von Seidlein, das Kriegsministerium der Graf Horn. Nicht ein einziges Mitglied des früheren Ministeriums ist in das neugebildete Ministerium wieder aufgenommen worden.

Umfassende Schutzmannsschiebung.

Essen a. d. Ruhr, 12. Februar. Die gesamte Schutzmannschaft von Wilhelmshaven vom ersten bis zum letzten Beamten wird in nächster Zeit versetzt. Die Polizeidirektionen der verschiedenen Bezirke sind aufgefordert worden, geeignete Beamte nahmhaft zu machen, die sich nach Wilhelmshaven versetzen lassen wollen. Diese Maßregel, die, wie verlautet, an „höchster Stelle" in Anregung gebracht wurde, steht im Zusammenhange mit den verschiedenen Fällen von Landesverrat, die im Verlaufe des letzten halben Jahres in Wilhelmshaven und Umgegend aufgedeckt wurden oder noch der Aufdeckung harren, und in die sämtliche Wilhelmshavener Beamten verwickelt waren.

Erfurt, 12. Februar. Der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete Hagemann ist gestern abend, fast sechzigjährig, hier gestorben.

Wasserstands-Nachrichten der Oder.

Pegelst. in Meter früh 8 Uhr	Ratibor	Cosel	Krappitz	Neisse	Neisse Mdg. OP.	Neisse Mdg. UP.	Brieg OP.	Brieg UP.	Kottwitz*)	Dreschen*)	Breslau OP.	Breslau UP.	Pöp. Glß	Steinau
12. 2.	3,23	1,60	3,04	0,20	4,37	3,98	4,94	2,91	1,57	1,34	4,96	1,68	0,38	1,21
11. 2.	3,20	1,53	3,38	0,05	2,30	1,86	4,74	2,36	1,27	1,02	4,90	2,—	0,07	1,14
Mittel	1,68	0,98	2,12	0,42	2,46	2,07	4,07	2,38	1,68	1,56	5.00	0,14	1,88	0,43

*) Ausuferungshöhe f. Kottwitz 3,50; für Dreschen (Oder-) Ohle-Niederung 3,27.

Wetternachrichten der Universitäts-Sternwarte.

Nach Bresl. Ortszeit d. i. M.E.Z. + 8 Min.	9. Februar Nm 2 Uhr	9. Februar Abd. 9 Uhr	11. Februar Mg. 7 Uhr	11. Februar Nm. 2 Uhr	11. Februar Abd. 9 Uhr	12. Febr. Mg. 7 Uhr
Luftwärme (C)	+8,4	+5,5	+3,9	+6,0	+4,0	+1,1
Luftdruck(mm)a.0°red	737,2	737,7	738,8	738,7	737,7	739,5
Dunstdruck (mm) ..	6,4	5,9	5,5	6,1	5,5	5,0
Dunstsättigung (%) .	78	87	91	87	91	100
Wind (0—12)	SO 2	SO 2	W 2	NW 2	W 2	WN 2
Wetter	wolkig	bezogen	bezogen	bewölkt	bedeckt	bedeckt

Höhe der Niederschläge seit gestern früh 0,10. — Gestern nachmittags und abends mitunter Regentropfen.

*) Zur Reduktion auf Meeresniveau sind 13,1 mm hinzuzufügen.

Versammlungen und Vereine.

Gewerkschaftshaus.

Montag, den 12. Februar:

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9½ Uhr im Zimmer 7.

Dienstag, den 13. Februar:

Gelbmetallarbeiter. Versammlung im Zimmer 1.

Vertrauensleute der Maschinenschlosser. Versammlung im Zimmer 3.

Mittwoch, den 14. Februar:

Buchdrucker. Versammlung im Saal.

Steinarbeiter. Abends 7½ Uhr: Versammlung im Billardzimmer.

Radfahrer. Versammlung im Zimmer 1.

Holzarbeiter-Delegierte. Versammlung im Zimmer 2.

Lagerhalter-Konferenz. 2 Uhr: Versammlung im Zimmer 3.

Donnerstag, den 15. Februar:

Brauerei- u. Mühlenarbeiter. Versammlung im Saale.

Französischer Unterricht. Abends Punkt 8 Uhr im Billardzimmer.

Bibliothek des Sozialdemokratischen Vereins. Bücherausgabe von 6½—9½ Uhr im Zimmer 7.

Freitag, den 16. Februar:

BauarbeiterSchutzkommission im Zimmer 3.

Sozialdemokratischer Verein für Breslau (Land)-Neumarkt.

Land-Distrikt 11/12 (Bezirke Hartlieb, Krietern, Klettendorf). Mittwoch, den 14. Februar, abends 8 Uhr, bei Bellner in Hartlieb: Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1. Die Aufgaben der Gemeindevertretung. 2. Aufstellung der Kandidaten. 3. Bericht über die Generalversammlung. 4. Vereinsangelegenheiten.

Land-Distrikt 15 (Bezirke Rotkretscham, Groß- und Klein-Tschansch). Donnerstag, den 15. Februar, abends 8 Uhr, bei Zappe in Groß-Tschansch: Distriktsversammlung. Tagesordnung: 1. Die bevorstehenden Gemeindewahlen. 2. Aufstellung der Kandidaten. 3. Vereinsangelegenheiten.

Briefkasten

Sprechstunden der Redaktion Wochentags nur v. 12—1 Uhr Mittags. Schriftliche Auskunft wird nur ausnahmsweise erteilt.

H., Gellertstraße. Ohne den Sachverhalt näher zu kennen, sind wir nicht imstande, etwas zu veröffentlichen. Kommen Sie in der Sprechstunde zu uns.

B., Märkischestraße. Während der Krankheit hätten Sie rechtzeitig um Erlaß der Steuer einkommen müssen. Ersuchen Sie sofort, daß Ihnen der gepfändete Lohn zurückgezahlt wird und weisen Sie dabei auf die mehrmonatliche Krankheit hin.

Nr. 23. Sie müssen nachweisen, daß die Wohnung nicht zu gebrauchen war; sonst haben Sie die Miete bis Januar zu zahlen.

B. Sch., Peisterwitz. Nach § 52 der Landgemeinde-Ordnung müssen mindestens zwei Drittel der Gemeindevertreter jeder Abteilung Angesessene sein.

Zawodzie. 1. Die Mieter haben für die Flurlampen nicht aufzukommen. 2. Es ist unzulässig, diese Beträge vom Lohne abzuziehen.

F. H., Hirschberg. Wir halten das ganze Vorgehen der Polizei für unzulässig. Sie hätten sich sofort ans Amtsgericht wenden sollen. Schicken Sie uns den Strafbefehl und die übrigen Papiere; wir werden Ihnen dann Näheres mitteilen. Es empfiehlt sich auch, eine Beschwerde an den Minister des Innern abzuschicken.

L. B., 13. Bei der Frage, wann ein Kind aus der Volksschule entlassen wird, kommt es nicht darauf an, ob es 14 Jahre alt ist; also wenn ein Kind das 14. Jahr vollendet, muß es nicht unbedingt entlassen werden. Es gilt vielmehr § 5 der Regierungs-Verordnung vom 25. Februar 1880, der wie folgt lautet: „Zu Ostern jeden Jahres werden diejenigen Kinder aus der Schule entlassen, welche 1. an diesem Termin das 14. Lebensjahr entweder vollendet haben, oder 2. bis zum 30. September desselben Jahres noch vollenden werden, vorausgesetzt, daß sie acht Jahre die Schule regelmäßig besucht und die erforderliche geistige und sittliche Reife erlangt haben.

C., Bergstraße. 1. Etwa 20 Mk. monatlich, wozu noch die Zusatzrente käme. 2. Die Rente wird nach der Zahl der geklebten Marken berechnet, nicht nach dem täglichen Verdienst. 3. Ist die Rente zu gering bemessen, so können Sie Berufung einlegen. Der Bescheid muß bald eingehen, denn lange genug ist es her, daß der Antrag gestellt wurde.

S., Groß-Bandiß. Die Fabrik muß Ihnen eine Ausweiskarte für Reisende nach §§ 44 und 44a der Reichsgewerbeordnung ausstellen lassen.

W. Liegnitz. Der Wirt muß in diesem Falle die Fensterscheibe bezahlen.

A. B., F. Sie sind berechtigt, das Kleid zu verkaufen.

F. 2. 1. Das haben Sie nicht nötig; der Mieter kann sauberes Wasser verlangen. 2. Die Kündigung müssen Sie annehmen. 3. Der Wirt ist auf Herausgabe des Mietsbuches zu verklagen.

Kleeblatt, Liegnitz. Bei der Verlesung der Thronrede im weißen Saale waren unsere Genossen nicht anwesend.

D. J. 1000. 1. u. 2. Nein. 3. Sie können Anfang März ausziehen, müssen aber bis Anfang April die Miete zahlen, da Sie ja mit der Aenderung der Kündigungsfrist einverstanden waren. 4. Ja, das ist gültig.

Stammtisch 110. 1. Ja, diese Leute dürfen in Berlin wohnen. 2. Die Außen-Posten stehen dort mit Gewehr, die Innen-Posten ohne Gewehr.

A. 105. Sie dürfen die Leute abfragen, ob sie Ihnen einen Auftrag geben wollen.

R., Mittelstraße 110. In die evangelische Schule.

O., Gellhorastraße. 1. und 2. Wir können Ihnen die Maisen nicht alle aufzählen; sie sind in jedem Adreßbuch leicht zu finden. 3. Die Höhe der monatlichen Alimente bestimmt das Gericht; in der Regel sind 15 bis 20 Mk. monatlich zu z...
4. Nein.

Matthiasstraße 46. Einem Jugendlichen, der 18 ... alt ist, kann der Vater nicht verbieten, daß er die Arb... Jugend mithält, dem Metallarbeiter-Verbande beitritt oder ... Sozialdemokratischen Verein.

a. 50, a. 71. 1. Sie müssen das Kind auf dem Sta... amt umschreiben lassen. 2. Da ist schlecht raten; setzen Si... mit der Frau in Güte auseinander und fassen Sie die Sach... der Konfession des Kindes nicht so schlimm auf. 3. Die ... ist verpflichtet, in Ihre Wohnung zu ziehen; aber auch da... müssen Sie mit der Frau in Ruhe sprechen. 4. Der Schwi... vater ist im Unrecht. Wegen des häuslichen Unfriedens, ... ohnehin groß ist, können wir Ihnen aber nicht raten, eine ... anzustrengen.

E. E. 364. Wenn Sie die Aufforderung zur Selbst... schätzung erhalten haben, müssen Sie das Formular ausfü... das ist gesetzliche Pflicht.

Festsetzungen der städtischen Markt-Notierungs-Kommission.

Breslau, den 10. Februar. Pro 100 Kilogra...

	gute höchst.	gute niedr.	mittlere höchst.	mittlere niedr.	geringe höchst.
Weizen, weißer neu	20 60	19 60	19 40	18 80	18 80
Weizen, gelber neu	20 40	19 50	19 40	18 50	18 40
Roggen	18 40	17 90	17 60	16 90	16 60
Braugerste	20 —	19 50	19 10	17 70	— —
Gerste	16 50	16 20	16 10	15 80	15 70
Hafer	19 50	19 —	18 [illegible]	17 70	15 60
Victoria-Erbsen	27 —	26 —	25 —	24 —	23 —
Erbsen	21 50	21 —	19 50	18 50	18 —
Winterraps	26 —	— —	24 50	— —	23 50

Heu per 100 Kgr. 8.60—9.60 Mk.
Langstroh per 100 Kgr. 4.90—5.40 Mk.
Preß-Stroh 100 Kgr. 3.60—3.80 Mk.

Breslauer Mehlmarkt. Mehl fester per 100 Kgr. inkl. Sack b... Weizenmehl 00 fester, 28.50—29.00 Mk., Roggenmehl 00 fester, 24.50—25.00 Mk., Roggen-Hausbacken fester, 24.00—24.50 Mk. Roggen-Futtermehl fester 14.00—14.50 Mk., Weizenkleie behauptet 13.75—14.25...

Am 9. d. Mts. verstarb unser Kollege, der Heizer

Oskar Panek.

Ein ehrendes Andenken bewahrt ihm

Der Zentralverband der Maschinisten u. Heizer Zahlstelle Breslau.

1918

Beerdigung: Dienstag, den 13. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, vom Barmh. Brüder-Kloster nach dem Neuen Mauritiuskirchhof.

Waren Sie schon 1921
bei dem allabendlichen grandiosen
Bockfest
im Stadthauskeller?

Zum sofortigen Antri...
gesucht:
1 Bürogehilfen mit flotter Handschri...
1 Krankenkontrolleur
1 Kassenboten
Bewerbungen sind schriftlich unter **K B 100** an diese ... einzureichen. 1...

Stadt-Theater.
Montag, 7½ Uhr: „Der Rosenkavalier".
Dienstag, 7½ Uhr: „Martha"
Mittwoch, 7½ Uhr: „Der Zigeunerbaron". 1962

Liebich's Etablissement
Rob. Steidl — Lene Land
Herm. Klink — Nebe-Quartett
Der Krieg
plastische Schlachtenbilder von Prof. Henry de Vry
etc. etc. etc.
Anfang 7½ Uhr. 1950

Liegnitz. Liegnitz.
Die Stelle des
Oekonomen
für das hiesige **Gewerkschaftshaus** ist per 1. April 1912 zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1500 Mark, 1% vom Umsatz, freie Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Die Küche verwaltet der Oekonom in eigener Regie und ist dafür eine Pacht von 300 Mark pro Jahr zu zahlen. Bewerber müssen 5 Jahr politisch und gewerkschaftlich organisiert sein und ist eine Kaution von 1000 Mark zu stellen.
Bewerbungen sind mit der Aufschrift „Bewerbung" bis zum 17. Februar an **Mohring, Neue Glogauerstrasse 58,** zu richten. 1925

Extra starke **Echte Hienfong-Essen...**
(Destillat) à Dtz. M. 2.50, wenn 30 Flaschen M. 6.— portofrei. Chemische Werke **E. Walther, Halle a. S.,** Mühlweg Nr. ...

Anfertigung eleganter Herren-Garderob...
Lager moderner und praktischer Stoffe.
V. Liepelt, Schneidermeister, Blücherstraße Nr. 21
Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderob...
Konfirmanden-Anzüge für Knaben auf Lager. Kleider für Mädchen werden angeferti...

Lobe-Theater.
Montag, 7½ Uhr: „Gudrun".
Dienstag, 7½ Uhr: „Die fünf Frankfurter". 1965
Mittwoch, 7½ Uhr: Zum 2. Male: „Könige".

Viktoria-Theater
Neues Programm
Clermont. Kliemchen. usw. | Claudius. Förster. usw. 1956
Auf 8 Uhr. Bons wochentags gilt.

Als besonderen 19...
Wintersport
betreiben wir vom 12.—29. Februar in unserem Geschäftslo...
auf der Oder
straße Nr. 5, zweites Viertel vom Ringe, den Verkauf von fehl... haften und im Preise zurückgesetzter Artikel. Wir offerieren...

1 Kinderkamm	5 Pf.	1 Schmutzbürste	6 ...
3 Frisierkämme	10 „	1 Tassenbürste	6
3 Gummi-Sauger	10 „	1 Zylinderputzer	7
3 Taschenkämme m. Et.	10 „	1 Zahnbürste	10
3 Nagelbürsten	10 „	1 Flaschenpinsel m. Gr.	12
3 Kleiderbügel	10 „	1 Schrubber	15
3 Scheuerbürsten	10 „	1 Fußmatte	15
3 Pinsel	10 „	1 Teppichklopfer	15
3 Auftragbürsten	10 „	1 Kleiderbürste	18
6 Topfbohner braun	20 „	1 Geschirrpinsel	20
3 Schuhcrem	20 „	1 Möbelbürste	32
3 Toilette-Seifen	20 „	1 Borstenbesen	40

3 Scheuertücher zusammen 35, 45, 65, 80 Pf.
soweit die Vorräte reichen.
London & Co., Oderstr. 5, zweites Vier... vom Ringe

Thalia-Theater
Montag, 8 Uhr: Sondervorstellung für die vereinigten Handlungsgehilfen-Verbände: „Die Ehre".
Donnerstag, Serie G. 3. Vorstellung: „Alt-Heidelberg."
Freitag: Humboldt-Verein.
Abonnements-Vorstellung (Rote Karten): „Der Fall Clemenceau".
Sonnabend, Serie H. 3. Vorstellung: „Alt-Heidelberg".
Billettverkauf am Tage der Vorstellung von 10—2 Uhr im Stadt-Theater und an der Abendkasse. 1974

Zeltgarten
Die brillanten 1935
Spezialitäten
11
Glanznummern.
Entree 20 Pf.

Palmengarten.
2 Kapellen.
Morgen Dienstag:
Bockfest.
Entree frei.

Jeden Montag: Spezialtag
Erste Sorte Knoblauchwurst à Pfd. 75 Pf.
Jeden Dienstag: Spezialtag
Mortadella ¼ Pfund 25 Pf.
Georg Hildebrand
Fabrik feiner Fleisch- u. Wurstwaren. 7267

Wickelmacherin [1957] meldet sich Schweidnitzerstraße 14, Zoyke.

Hosennäherinnen f. d. melden sich bei Gärtchen, Königgrätzerstraße 34, 1. Et. 1924

Schauspielhaus
Montag, 8 Uhr: „Der Rodelzigeuner".
Dienstag, 8 Uhr: „Alt-Wien".
Mittwoch, 8 Uhr: „Die moderne Eva." 1980

Eduard Bernstein: Die **verschiedenen Formen des Wirtschaftslebens.** Preis 20 Pfg. Buchhandlung Volkswacht.

Mädchen oder Frauen welche maschinennähen können, finden [1959] dauernde Beschäftigung. **W. Goltheiner,** Gräbschen S.

Eduard Bernstein: Die **Natur u. die Wirkungen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung.** Preis 20 Pfg. Buchhandlung Volkswacht

1 Singer-Maschine für 22 Mark, 1 Phönix-Maschine für 24 Mark, bei Rosenfeld, Neumarkt 1. [1168

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Februar 1912. Vormittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

68 387 788 1324 65 81 158 87 2130 247 350 653 3033 247 357 629 703 803 (200) 84 4969 869 5225 99 450 584 97 607 (200) 11 712 6004 7338 432 644 845 8305 634 9210 53 600 618 22 767

10055 333 86 417 610 11052 465 822 95 960 12564 741 13004 35 45 80 (400) 113 (200) 63 257 894 918 44 14335 89 498 506 75 77 600 71 827 72 15259 (200) 437 893 952 16210 (200) 830 17031 (200) 628 955 18937 129 676 931 19111 314 608 797 899

20251 782 833 906 21350 661 87 744 22457 929 67 23022 26 48 187 450 681 915 24079 108 (200) 338 90 429 760 873 25233 632 74 768 26056 75 900 27052 (200) 226 49 314 89 571 59 604 751 945 28135 41 333 632 917 72 29041 (200) 891 769 86 825 68

30300 550 31088 70 71 222 879 849 32255 356 447 790 79 33150 441 79 629 667 704 89 952 69 34138 625 704 15 (400) 35028 331 659 95 872 36387 529 (500) 636 63 79 730 843 99 37774 86 809 76 38159 327 597 57 984 922 39033 283 308 30 52 688

40343 67 655 832 41079 100 261 327 427 713 838 42015 65 308 94 403 667 991 43218 (300) 472 631 617 222 28 44029 178 247 64 61 380 486 798 45273 317 37 48 530 757 86 971 46199 308 815 56 47170 (200) 602 97 (200) 48171 532 95 828 920 28 49191 502 11 786 940

50221 582 626 51234 627 738 52027 348 633 747 53242 511 63 629 709 54022 184 291 508 929 55159 528 672 953 55 56152 464 83 609 57295 302 25 456 619 820 924 58075 484 521 43 224 42 (400) 59246 411 599 638 745 59 906 68

60143 52 56 224 848 98 769 85 884 61054 239 332 763 88 890 907 62043 863 614 656 725 938 63044 256 327 64208 718 65010 66 898 (200) 978 66026 111 219 59 327 765 88 94 67266 481 86 68066 45 365 607 872 830 539 69012 577 821 912 38

70002 816 821 745 800 22 71119 239 783 815 72360 88 95 848 87 73156 228 827 400 84 963 74115 412 50 900 75046 186 246 88 (200) 530 71 412 76098 252 595 541 (200) 79 785 98 77171 217 278 78 451 530 898 78139 63 89 394 49 79124 466 677 763 817 (300) 22

80159 248 87 187 931 81151 262 378 632 135 37 855 910 87 82065 409 728 83371 899 972 94 84206 329 593 56 790 901 85016 20 502 69 716 29 33 86577 760 864 997 87121 79 (300) 291 351 441 553 677 747 917 88134 95 211 402 61 72 539 563 71 89517 336 821 931

90011 34 (400) 499 521 91128 (200) 270 431 827 920 49 92160 75 259 403 5 8 654 93425 703 851 (200) 975 94324 519 673 810 913 73 95055 152 411 503 67 (200) 622 822 96133 249 60 539 61 729 97133 92 204 29 81 353 666 72 843 98058 103 64 511 842 99113 98 252 622 650 773 871

100227 70 101015 (3000) 372 102418 641 701 559 103027 39 97 144 (500) 79 104242 65 582 772 841 105116 278 487 826 106360 572 (300) 107159 336 729 108456 62 109365 557

110258 72 771 (200) 923 64 111064 344 67 92 429 629 79 930 112013 (200) 83 275 77 310 56 77 480 83 752 89 113329 508 52 114451 505 742 947 115079 287 496 (200) 116655 853 83 914 117027 146 68 98 233 485 873 94 118220 43 794 81 119426 (200) 622 734

120050 332 591 638 (300) 993 (200) 65 121059 583 644 827 985 122460 687 822 995 123211 65 322 967 954 124439 615 (200) 98 857 900 125044 61 250 466 765 213 126022 141 44 201 65 479 (200) 602 929 127006 154 253 (400) 208 717 45 61 924 128123 50 86 551 611 96 97 775 129109 (200) 812 734

130027 121 (500) 239 532 624 810 68 131056 872 456 525 657 713 132151 223 332 61 444 684 613 15 (200) 133257 633 134429 135065 66 141 89 990 136166 299 342 789 78 925 79 137012 231 (200) 485 532 84 656 51 (300) 138200 72 458 527 817 29 139204 671 953

140532 (200) 621 (200) 94 842 141023 108 (5000) 88 219 337 402 68 571 606 732 142249 58 848 143049 428 507 715 303 144036 314 641 42 737 48 958 145286 82 394 477 511 630 (200) 737 859 25 907 146129 324 655 68 883 791 8 147035 66 287 418 657 943 148356 630 734 149036 175 208 60 345 (400) 650 731 70 915

150155 126 271 400 919 151322 (200) 448 65 649 152434 631 61 94 615 73 90 153001 159 84 251 725 864 936 154221 350 540 943 155479 695 156077 452 747 89 995 157133 237 451 587 790 158150 237 675 159467 533 902

160026 258 822 642 754 161333 95 162055 84 240 737 889 163000 23 521 713 566 (200) 164667 165015 220 443 514 89 312 877 166218 67 310 167252 92 591 168196 324 401 5 544 659 788 169245 395 606 54 863

170022 234 344 776 805 171018 236 496 619 812 627 172014 199 219 883 973 173045 130 88 215 401 617 (200) 718 828 41 174127 606 (1000) 905 43 175013 152 222 467 763 900 66 176135 654 745 828 37 177429 774 178009 532 484 916 963 179179 312 71 474 785 99 (200) 954 65

180009 38 159 93 249 477 769 77 865 952 62 181045 182034 75 167 360 657 903 4 183172 232 47 99 330 590 519 882 820 184152 711 185098 775 (3000) 837 947 186139 652 85 87 701 (300) 49 187014 172 345 549 970 188023 139 543 575 773 976 189535 436 78 532 574 671

226. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 2. Ziehungstag. 10. Februar 1912. Nachmittag.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I u. II.

Nur die Gewinne über 96 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.) (Nachdruck verboten.)

38 (200) 136 55 291 522 669 758 64 (200) 974 1359 503 2329 779 802 3227 698 839 993 4635 5215 562 961 6379 95 848 904 (200) 57 (300) 7205 616 713 8103 336 (500) 484 668 618 9524 63 (200) 612 757 60 809 94 913

10104 673 78 737 62 11031 556 12032 (400) 139 433 542 632 37 13375 568 96 731 818 925 36 (200) 14055 282 648 608 89 (300) 15028 153 294 304 493 609 13 913 (400) 67 16145 362 533 796 967 17103 363 73 471 (300) 707 18081 176 222 647 19452 637 729 36 962

20103 19 63 222 773 21143 422 982 22283 605 23129 36 464 622 25 928 59 24171 222 55 65 (200) 408 (300) 919 87 25005 143 663 614 20 780 96 959 26000 198 746 93 673 27085 127 222 633 737 673 28146 247 70 340 648 836 (200) 322 29217 68 925 (200) 63

30114 216 330 412 75 707 934 (400) 31048 370 726 814 77 32102 257 542 63 690 691 922 33013 160 277 326 402 741 34172 243 773 821 35024 216 405 (200) 14 615 76 893 953 70 36342 451 600 (200) 59 37218 590 699 952 38013 (200) 171 73 218 52 940 39373 923

40050 476 633 713 872 41232 583 989 42005 66 117 (400) 395 407 618 43333 407 528 (3000) 89 44333 625 52 627 56 79 45020 89 192 253 584 (200) 627 945 46043 186 233 37 941 (200) 410 793 849 948 47029 140 48057 70 154 766 49325 39 433 56 708 99 800 (200)

50530 51084 413 655 871 915 52658 72 118 24 604 731 (200) 837 53237 84 532 71 402 93 672 81 54303 853 968 55508 685 882 84 (1000) 56106 91 370 742 57052 62 129 311 81 534 635 713 49 835 58372 923 59906 57

60217 364 452 565 771 842 (200) 44 985 61180 206 19 610 711 (500) 971 62162 (200) 399 402 61 97 882 63098 234 82 477 88 528 653 83 768 841 60 64030 94 319 (200) 84 495 548 790 812 29 45 65553 729 66004 (200) 37 185 240 394 (200) 444 829 67137 76 374 825 997 68613 69315 496 626 812 52 904 60

70230 556 71112 205 587 723 986 72068 422 503 700 886 98 924 73028 348 403 604 62 (200) 72 725 61 (300) 74787 90 973 (400) 84 75048 257 367 672 639 785 76176 77176 465 503 93 78678 79185 541

80055 334 810 81005 447 648 721 839 (300) 82085 (300) 452 537 94 761 83054 538 683 817 23 901 84350 607 85430 69 86038 128 240 396 (5000) 615 (200) 740 885 87076 80 216 408 54 67 90 535 968 88004 174 297 422 28 89006 268 323 61 558

90084 280 327 471 876 (200) 973 91052 302 41 42 65 ... 30 645 605 773 848 92472 736 941 93210 390 681 (... 683 894 94135 64 252 365 606 76 (300) 936 95195 253 ... 509 64 797 996 96306 496 551 687 757 73 97141 326 ... 98121 331 96 305 722 971 99003 296 98 349 56 644 71 ... 29 952

100129 342 417 24 34 101054 67 156 95 258 648 ... 102401 683 (200) 91 844 87 983 103173 87 396 682 742 ... 104054 101 79 466 78 713 86 831 105090 197 400 106... 706 107196 545 736 834 831 94 108056 129 89 75 98 239 ... 830 905 109106 (300) 201 33

110117 392 447 514 718 627 (200) 921 111002 112... 202 532 42 90 855 113010 172 280 516 76 79 822 114... 147 221 57 (300) 785 819 941 115521 950 116121 30 265 ... 651 841 65 917 (200) 117000 62 281 384 550 118070 79 ... 604 753 884 (400) 119449 64 819 (500) 35 980

120259 460 726 844 121165 69 390 717 829 122004 ... 219 (200) 307 8 470 (1000) 694 123034 407 725 801 124... 1 276 417 643 94 734 39 57 831 125392 525 646 816 (2... 126261 426 687 769 76 851 953 127146 468 919 128... 681 675 129097 104 80 81 767 859

130559 95 675 (300) 86 803 901 131072 114 (200) ... (1000) 87 309 447 (200) 86 649 751 855 132063 (200) 189 ... 97 334 985 133752 942 134144 562 135164 264 ... 136061 224 310 24 561 779 (300) 137071 (200) 73 102 ... 725 825 44 138606 (1000) 702 97 139270 564 762 (400) ...

140228 322 548 687 761 891 911 71 141183 288 339 ... 848 (200) 914 142100 233 367 501 601 743 143082 147 84 ... 314 472 82 144473 910 145103 478 619 963 89 146... 425 (200) 68 91 521 643 868 92 147323 (200) 628 778 ... 148089 106 689 783 95 827 38 (400) 149389 735 830 926 49...

150104 18 460 (200) 151232 509 54 152027 (200) ... 142 351 80 417 663 753 153067 137 745 85 852 154132 ... 274 440 99 155061 137 674 829 989 156388 482 87 ... 864 (300) 157496 608 943 158320 462 661 710 159384 ... 622 861 724

160053 173 475 660 711 899 957 161150 436 162132 ... 89 282 (200) 676 973 163009 16 224 (200) 358 417 33 71 ... 604 14 29 767 (200) 815 972 164151 268 668 682 843 ... 165249 385 988 166026 429 529 (300) 701 167042 158 ... 420 629 47 868 168114 323 468 502 632 46 716 32 ... 169316 (200) 536 630 700 823

170490 647 71 788 982 171227 89 343 59 432 34 87 ... 172210 65 67 500 85 624 874 173040 75 378 485 504 711 ... 880 83 174138 604 44 728 911 175003 147 420 25 520 ... 828 176856 177265 302 731 178171 249 71 846 ... 179226 814

180068 138 389 587 84 911 181910 45 182300 (200) ... 705 853 69 967 183020 210 19 368 462 804 (500) 734 184... 311 701 185156 291 633 700 (200) 2 848 186390 187... 196 534 606 740 188174 368 495 666 878 844 961 189... 297 658 97 767 78 968 78

Die Ziehung der 3. Klasse der 226. Kgl. Preußischen Klassenlotterie findet am 8. und 9. März statt.

2. Beilage zu Nr. 36 der „Volkswacht".

Dienstag, den 13. Februar 1912.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung, Sonnabend, den 10. Februar, Vormittags 11 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Schorlemer.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Interpellation der Nationalliberalen betr. die

Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche

an der Westküste Schleswig-Holsteins.

Abg. **Schifferer** (natl.) begründet die Interpellation. Aus den Abwehr- und Bekämpfungsmaßregeln gegen die Maul- und Klauenseuche sind für die Landwirtschaft und den Handel an der Westküste Schleswig-Holsteins schwere Schäden entstanden. Man muß bei solchen Maßregeln Rücksicht nehmen auf die wirtschaftlichen Interessen und muß sie auf das unumgänglich notwendige Maß beschränken. Die Art, wie solche Maßregeln bei uns zur Ausführung gelangen, hat in der betroffenen sonst ruhigen Bevölkerung eine gewisse Erregung hervorgerufen, an der wir nicht achtlos vorübergehen dürfen. Es herrscht eine gewisse Willkür in der Handhabung der gesetzlichen Bestimmungen, die in den einzelnen Bezirken ganz verschieden ist. Die Untersuchungen des Viehs müssen schneller und gründlicher erfolgen. Eine Milderung des Viehseuchengesetzes ist notwendig.

Landwirtschaftsminister Frhr. **v. Schorlemer** gibt einen Ueberblick über die Ausbreitung der Seuche. Sie ist in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen. Das beweist wohl die Güte unserer veterinärpolizeilichen Maßnahmen. 99 Prozent des Viehs sind überhaupt von der Seuche verschont geblieben. Erfreulich ist die große Vermehrung des Bestandes an Schweinen trotz der Seuche, der Dürre und trotz der großen Zunahme der Schlachtungen. In Schleswig-Holstein ist die Seuche seit August vorigen Jahres auch erheblich zurückgegangen, d. h. also seit der Zeit, wo der Weidegang des Viehes aufhörte und eine strenge Kontrolle in den Ställen möglich wurde. Gewiß sind für die kleinen Landwirte die Bekämpfungsmaßnahmen sehr empfindlich, aber wo ihnen mit Verständnis begegnet wird, haben sie sich doch als sehr wirksam erwiesen. Das wirksamste Mittel ist die Abschlachtung des kranken Viehes. Von diesem Mittel wird auf Grund des neuen Viehseuchengesetzes, dessen Ausführungsbestimmungen hoffentlich am 1. April in Kraft treten werden, ausgiebig Gebrauch gemacht werden. Eine schablonenhafte Anwendung der Bestimmungen wird von uns absichtlich vermieden. Auf das Bedürfnis der Märkte wird möglichst Rücksicht genommen. Hoffentlich gelingt es den bewährten Maßnahmen der Veterinärpolizei, die Seuche bald so einzudämmen, daß ihre völlige Beseitigung nur eine Frage kurzer Zeit ist. Das Löfflersche Serum ist ein sehr wirksames Mittel, aber so teuer, daß seine allgemeine Anwendung unmöglich ist. So lange das Vieh im Stalle ist, müssen die veterinärpolizeilichen Maßnahmen mit aller Strenge durchgeführt werden. (Bravo!)

Auf Antrag des Abg. **Wallenborn** (Ztr.) erfolgt die Besprechung der Interpellation.

Abg. **Funk** (Vpt.): Wir sind mit dem Viehseuchengesetz durchaus einverstanden. Doch darf es nicht schikanös gehandhabt werden, wie dies zum Teil in Schleswig-Holstein geschieht. Die Hauptsache ist die wissenschaftliche Erforschung der Maul- und Klauenseuche und die strenge Durchführung der Stallkontrolle.

Abg. **Brütt** (freik.) betont auch die Notwendigkeit der wissenschaftlichen Erforschung des Erregers der Maul- und Klauenseuche. Die Beobachtungsgebiete müssen möglichst klein sein.

Abg. **v. Kessel** (kons.): Bei den Sperrmaßregeln müssen die örtlichen Verhältnisse berücksichtigt werden. Im übrigen müssen die Bekämpfungsmaßnahmen streng durchgeführt werden; doch darf der dadurch den Landwirten zugefügte Schaden nicht größer sein als der Schaden durch die Seuche selbst. Der Hausierhandel sollte in verseuchten Gebieten verboten werden.

Abg. **Hoeveler** (Zentrum) regt an, den Landwirten die Leitung der Bekämpfungsmaßregeln zu übertragen und wünscht entsprechende Bekämpfung der Seuche am Niederrhein.

Landwirtschaftsminister **Schorlemer** sagt dies zu. Der Wunsch nach Verbot des Hausierhandels in verseuchten Gebieten ist gerechtfertigt. Wenn gesagt worden ist, daß die Beobachtungsgebiete eine Goldgrube für Händler und Tierärzte seien, so halte ich es dem gegenüber für meine Pflicht, die Tätigkeit der Tierärzte bei der Bekämpfung der Seuchengefahr voll anzuerkennen. (Bravo!) Eine Uebertragung der Seuche durch Tierärzte oder durch Militärpersonen bei Manövern ist in keinem Falle nachgewiesen.

Abg. **Metzer-Rotmannsdorf** (freikons.) spricht für besondere Berücksichtigung der verseuchten Gebiete in Westpreußen.

Abg. **Dumrath** kritisiert, daß Beschwerden der Gutsbesitzer viel zu spät beantwortet und daß zu strenge Strafen wegen geringfügiger Uebertretungen der Bekämpfungsmaßregeln erfolgen.

Abg. Dr. **Liebknecht**: Wir erkennen durchaus an, daß eine gesunde leistungsfähige Landwirtschaft die Grundlage jedes Wirtschaftslebens ist und wir haben auch stets mit allen Kräften an der Seuchengesetzgebung mitgearbeitet. Diese positive Mitarbeit hat man auf dem Lande auch sehr gut verstanden. Aber wir wenden uns entschieden gegen die heuchlerische Vorspielung agrarischer Interessen, wo es sich doch nur um eine agrarische Verteuerungspolitik handelt. Und wir protestieren weiter gegen die Ausnutzung der Seuchengesetzgebung zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, auch des Freisinns, durch Versammlungsverbote. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Hier zeigt sich wieder, wie die preußische Verwaltung aus allen Blüten Honig zu saugen versteht. Ebenso ist die tendenziöse Ausnützung der Seuche zur Forderung einer verstärkten Grenzsperre zurückzuweisen. Es liegt in diesen Versuchen eine Irreführung der öffentlichen Meinung zu dem Zweck, Kapital zu schlagen für agrarische Sonderzwecke. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Tatsache ist, daß sich in ländlichen Kreisen vielfach außerordentliche Mißstimmung zeigt über die Art der Ausführung des Seuchengesetzes. Man spottet über die bureaukratische Wirtschaft. Ein wenig Verständnislosigkeit gegenüber der starken Notwendigkeit der Seuchenbekämpfung mag dabei mitspielen, aber sicher ist, daß wir geradezu eine Stimmung von revolutionärem Charakter in manchen Dörfern gefunden haben. In einem Dorfe hat sich die gesamte Bauernschaft gegenüber dem Verbot, das Vieh auf die Weide zu treiben, verschworen und die Leute haben wie ein Mann ihr Vieh trotzdem auf die Weide getrieben. Das hängt damit zusammen, daß die Leute angesichts des Futtermangels vor der Situation stehen, entweder ihr Vieh im Stalle verhungern zu lassen, oder es auf die Weide zu treiben. Es zeigt sich hier wieder, wie schwer es ist, eingreifende Maßnahmen sanitärer Art einfach vom grünen Tisch zu treffen, ohne Berücksichtigung der wirtschaftlichen Durchführungsmöglichkeit. Alle diese Maßnahmen setzen eben eine gewisse Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft voraus, die vielfach nicht vorhanden ist. Es müssen eben die wirtschaftlichen Voraussetzungen zur Seuchenbekämpfung, soweit sie nicht gegeben sind, durch das Gesetz geschaffen werden. Für die schikanöse Art, wie das Gesetz zum Teil durchgeführt wird, ist charakteristisch der bekannte Fall, wo eine Magd sofort entlassen wurde nur um deswillen, weil ihr Liebster auf einem verseuchten Gut war. Sie sehen, daß selbst Gott Amor zuweilen sein Haupt verhüllen muß, wenn die preußische Regierung an die Seuchebekämpfung herangeht. (Heiterkeit.) — Die Hauptsache ist auch hier die Prophylaxe. Dazu ist nötig, eine gewisse Kenntnis des Wesens der Krankheit. Wir wissen heute noch garnicht, ob die Maul- und Klauenseuche eine einheitliche Krankheit ist, oder sich aus verschiedenen Krankheiten zusammensetzt. Die Regierung sollte größere Munifizenz beweisen in der Unterstützung aller Bestrebungen auf Erforschung der Seuche. Im übrigen findet die Seuche nicht so leicht guten Boden, wenn im allgemeinen die sanitären Zustände in der Landwirtschaft vollständig auf der Höhe sind. (Sehr richtig! links.) Ich erinnere an die Bekämpfung der Cholera durch Verbesserung der Wohnungsverhältnisse. Wir werden nie dagegen sein, wenn für solche Zwecke allgemeine Mittel verwandt werden. Wir wünschen aber, daß solche Mittel vor allem den kleinen Landwirten zugute kommen und nicht leistungsfähigen Landwirten. Bei dieser Art der Prophylaxe könnte sich das sozialistische Prinzip des Einstehens Aller für Einen sehr gut bewahren, und die landwirtschaftliche Bevölkerung würde erkennen, wie wenig das sozialistische Prinzip im Widerspruch steht mit den Interessen der kleinen Landwirte. (Sehr wahr! b. d. Soz.) Natürlich ist auch durch die Therapie mancherlei zu erreichen. Ferner ist notwendig, die Suspension der Zölle auf Futtermittel, die es den kleinen Landwirten erleichtern würde, die Stallfütterung durchzuführen. Vor allem müssen wir entschieden dagegen protestieren, daß man die Seuchenbekämpfung ausnutzt zu einer erneuten Verteuerung des Fleisches durch Erweiterung der Grenzsperre. Es wäre erwünscht, wenn die Regierung zu erkennen geben wollte, ob sie die Berechtigung dieser allgemeinen Gesichtspunkte anerkennt. (Bravo b. d. Soz!)

Abg. **Heine** (natl.) wünscht Grenzsperre gegen Rußland, weil von dort die Seuche eingeschleppt wäre.

Abg. **Ehlers** (Vpt.) weist auf die schwere Schädigung des Viehhandels durch die Schließung des Berliner Viehhofes hin.

Abg. **Hoff** (Vpt.): Wenn die Seuche in Preußen zurückgegangen ist, so liegt das an ihrem natürlichen Erlöschen und nicht an dem Erfolg der Regierungsmaßnahmen. Tatsache ist, daß vielfach die Schädigungen durch die Seuchenbekämpfung schwerer waren als durch die Seuchen selbst.

Damit ist die Besprechung erledigt.

Das Haus vertagt sich. Nächste Sitzung Montag 11 Uhr. (Interpellation Engelsmann (natl.) über Hagelschäden im Weinbergbau, Landwirtschaftsetat.)

Schluß 4 Uhr.

Parteiangelegenheiten.

Taschenbuch der Reichstagswahlen. In kurzer Zeit gelangt im Verlage der Buchhandlung Vorwärts, Paul Singer G. m. b. H., Berlin SW. 68, ein Taschenbuch zur Ausgabe, daß allen am politischen Leben Interessierten gute Dienste leisten wird. — Unter anderem wird das Buch eine genaue Uebersicht der Ergebnisse der Reichstagswahlen aller deutschen Wahlkreise von den Wahlen 1903, 1907 und 1912 bringen, mit Angabe der Namen der gewählten Abgeordneten, des Berufs und der Parteistellung, ferner die neuesten Porträts und Biographien der 110 sozialdemokratischen Abgeordneten.

Der Preis wird nur 30 Pfennig betragen. Bestellungen nehmen jetzt schon die örtlichen Parteibuchhandlungen entgegen.

Bebel leicht erkrankt. Ueber das Befinden Bebels waren in Berlin ungünstige Gerüchte verbreitet. Der „Vorwärts" ist in der erfreulichen Lage, mitteilen zu können, daß der Genosse Bebel einen leichten Katarrh hat, der zu Bedenken nicht den geringsten Anlaß gibt.

Ueber die erste Sitzung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion teilt Genosse Dr. Quarck in der „Frankfurter Volksstimme" näheres mit. Er schreibt: Für die laufenden Beratungen der Fraktion werden voraussichtlich vorbereitende Kommissionen eingesetzt werden, weil sich unmöglich mehr alle Vorlagen aus erster Hand vor einem so großen Körper behandeln lassen. Bei den Wahlprüfungen hoffen wir durch unsere Stärke beschleunigend und reinigend zu wirken. In unserer Fraktion herrscht das Bestreben vor, in der Richtung der Stichwahlen auch bei der praktischen Gesetzgebungsarbeit weiter zu wirken. Dazu sind ganz linksstehende unserer Genossen bereit. Kräftig weiter gegen den schwarzblauen Block! ist die Losung, die unsere ersten Fraktionsberatungen beherrschte, die natürlich vertraulicher Natur waren und beinahe vier Stunden dauerten. Auf der Reise nach Berlin lernte man auch bereits manchen neuen bürgerlichen Kollegen kennen. Ein liberaler Politiker, der durchaus nicht weit links steht, eher ganz rechts, erzählte mir sehr interessante Dinge aus seiner Wahlagitation. Er war ebenfalls in die Lage gekommen, den bündlerischen Agitationen sehr energisch entgegentreten zu müssen, und meinte, die Ungeniertheit der politischen Ansprüche dieser Herren ginge doch etwas weit. Genau wie im Osten beanspruchten sie eigentlich, weniger Steuern zu zahlen, als alle anderen Leute. Dort müsse ein Landlehrer mehr bluten, als ein guter Bauer, der eben nur versteuern wolle, was am Jahresschluß als Ersparnis übrig bleibe. Wenn die Liberalen nur bei den kommenden Kämpfen diese Richtung gegen rechts auch festhalten!

Traurige Presseverhältnisse bestehen noch für die englische Arbeiterklasse. Sie hat noch nicht ein einziges eigenes Tageblatt. Auf dem soeben tagenden 12. Parteitag der englischen Arbeiterpartei begründete MacDonald einen Vorschlag des Parteivorstandes, 6000 Pfund Sterling (120.000 Mark), die die Parteileitung im vergangenen Jahre an Gehältern der Abgeordneten gespart hat, dazu zu verwenden, um Aktien zu einer Gesellschaft zu kaufen, die in nächster Zeit ein Arbeiter-Tageblatt herausgeben will. In seiner Rede führte er aus, daß der große Sieg der deutschen Sozialdemokratie, der in der englischen Arbeiterschaft so großen Enthusiasmus hervorgerufen habe, nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht die deutsche Partei über mehr als 80 Tageszeitungen verfügte. Hätte die deutsche Sozialdemokratie kein eigenes Blatt wie die englische Arbeiterpartei, so würde sie keine 50 Sitze im Reichstage haben. Um die Zahl der Arbeitervertreter im englischen Parlament in nächster Zeit von 42 auf 142 zu vermehren oder nur um die jetzige Vertretung erhalten, sei es unbedingt nötig, wenigstens ein Tageblatt zu gründen. Man verlange ein Kapital von 150.000 Pfund Sterling (3 Millionen Mark); die Gesellschaft werde jedoch mit dem Unternehmen beginnen, wenn nur 50.000 Pfund Sterling gezeichnet würden. Die Statuten der Gesellschaft seien so entworfen worden, daß das zu gründende Blatt („The Daily Citizen") nie aus der Kontrolle der Partei kommen könne. Schon hätten Privatpersonen und Arbeiterorganisationen versprochen, 60.000 Pfund Sterling zu zeichnen.

Mit soviel Geld haben wir nirgendwo angefangen. Wir fingen zumeist mit gar nichts an. Aber Begeisterung war da.

Schlesien, Posen und Nachbargebiete.

Liegnitz, 12. Februar. Zwei Urteile, die ob ihrer Gegensätzlichkeit schwerlich das Verständnis der breiten Oeffentlichkeit finden werden, fällte dieser Tage die hiesige Strafkammer. Es handelt sich dabei um den Wirtschaftsinspektor Kranich, der auf dem Gute Friedrichshof bei Gersdorf, Kreis Bunzlau, in Stellung ist. Er ist ein jähzorniger Mensch, der zu Roheitsvergehen neigt und wegen Körperverletzung und Beleidigung, vornehmlich von Arbeitern und Angestellten des Gutes, aber auch von anderen Personen verschiedentlich mit Geld- und Freiheitsstrafen bedacht wurde. Auch die „Volkswacht" berichtete schon von diesem „Musterbild eines Vorgesetzten". K. hatte vor einiger Zeit wieder einmal einen Gutsknecht am Halse gewürgt und war dafür vom Schöffengericht Naumburg a. Qu. zu drei Wochen Gefängnis verurteilt worden. Den Sachverhalt bestreitend, legte K. Berufung ein. Vor der Strafkammer erklärte der als Sachverständiger geladene Sanitätsrat Dr. Neisser von der Bunzlauer Irrenanstalt auf Grund zweimaliger Untersuchung und gestützt auf Aussagen eines weiteren Sanitätsrats, sowie der Tochter des Gutseigentümers, daß der Angeklagte ein Mensch sei, dessen Nervensystem schwer geschädigt ist. Freie Willensbestimmung sei zwar nicht immer, aber häufig bei ihm ausgeschlossen. So wahrscheinlich auch bei dem zur Aburteilung stehenden Vorgang. Er halte den Kranich für gemeingefährlich. Das Gericht erkannte auf Freisprechung, mit dem Hinzufügen, daß bezüglich der Gemeingefährlichkeit die Verwaltungsbehörde das weitere veranlassen müsste.

In einer zweiten Sache hatte sich Kranich am selben Tage wegen schwerer wiederholter Beleidigung des Gersdorfer Amtsvorstehers zu verantworten. In diesem Fall stand auf Grund der Sachverständigen-Aussage dem Angeklagten der Bestrafung ausschließende § 51 des Strafgesetzbuches nicht zur Seite und er wurde zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt!

Liegnitz, 11. Februar. An Kohlengas erstickt ist in der letzten Nacht zum Sonnabend der Gefreite Weise der 9. Kompagnie des hiesigen Königs-Grenadier-Regiments. Als derselbe Freitag abend aus der Turnstunde des Alten Turnvereins in die Kaserne kam, er wohnte als Kompagnieschreiber allein in der Schreibstube der Kompagnie, zündete er sich die Lampe an und muß das brennende Streichholz in den Kohlenkasten geworfen haben, in welchem sich noch Kohlen befanden. Jedenfalls hat Weise nicht bemerkt, daß infolge des brennenden Streichholzes die Kohle zu glimmen anfing, denn er legte sich schlafen. Als Sonnabend früh Weise die Tür nicht öffnete und durch die Türritzen Kohlengasgeruch bemerkbar war, wurde die von innen verschlossene Tür gewaltsam geöffnet, wo man den Gefreiten in seinem Bette tot auffand. Der Verstorbene, 21 Jahre alt, ist ein Sohn des Kürschnermeisters Weise in Strehlen.

Ueber dem ganzen Vorgang schwebt ein Dunkel, denn die Annahme, als habe ein zum Anzünden der Lampe benutztes Zündholz, das in noch brennendem Zustande von W. in den Kohlenkasten geworfen wurde, die darin befindliche Kohle zum Glimmen bezw. Brennen gebracht, scheint etwas sehr gewagt.

Liegnitz, 12. Februar. Vom eigenen Fuhrwerk überfahren wurde der in der Brauerei H. Timmler beschäftigte Bierkutscher Ermlich, der von einer Landtour nach Liegnitz zurückfuhr. Unweit von Koischkau hielt er auf der Chaussee an, um auf dem Wagen etwas in Ordnung zu bringen. Da zogen die Pferde plötzlich an, E. fiel vom Wagen und die Räder gingen über seine Beine hinweg. Während die führerlosen Pferde bis nach Liegnitz weiterliefen, und erst auf der Jauerstraße angehalten wurden, versuchte der Verunglückte, sich nach dem Dorfe zu schleppen, was ihm mit Hilfe einiger des Weges kommender Passanten gelang. Mittels Automobils, mit dem ein Liegnitzer Arzt nach Koischkau sich begab, erfolgte nach Anlegung des ersten Verbandes, die Ueberführung des Verunglückten in das Liegnitzer Krankenhaus.

Liegnitz, 11. Februar. Ein Beitrag zur Leutenot auf dem Lande. In der Dampfziegelei zu Dahme, hiesigen Kreises, hatte ein Arbeiter mit seiner Frau anderthalb Jahre lang gefrondet. Da aber der Arbeitsverdienst immer mehr zurückging, zog das Ehepaar es vor, sich eine auskömmlichere Arbeitsstätte zu suchen. Bei ihrem Weggange aus der Ziegelei verlangten beide natürlich auch die Aushändigung der ihnen zustehenden Arbeitspapiere (Invalidenkarte usw.) Dabei stellte sich heraus, daß man dem Arbeiter und seiner Frau wohl zwar die Beiträge zur Invalidenversicherung abgeknöpft — aber seit einem halben Jahre „vergessen" hatte, dafür auch die Marken zu kleben. Als der Arbeiter nun die berechtigte Forderung nach ordnungsgemäß geklebten Invalidenkarten erhob, wurde er vom Arbeitgeber angefahren und ihm mit dem Hinauswurf gedroht. Um zu seinem Recht zu kommen, gab der Arbeiter die Angelegenheit beim Amtsvorsteher zu Protokoll und stellte Strafantrag. Das hatte zur Folge, daß dem betreffenden Arbeitgeber in etwas kostspieliger Weise die bezüglichen Bestimmungen des Invalidenversicherungsgesetzes in Erinnerung gebracht wurden. Selbstredend ist die Aufregung über die „Unbotmäßigkeit" des Arbeiters jetzt groß, weil er sein Recht suchte.

Jauer, 11. Februar. Bestrafte Roheit. Der Dienstknecht Alfred Hilger aus Hertwigswaldau vergriff sich im Sommer vorigen Jahres an einer polnischen, 56 Jahre alten Arbeiterin, einer Lohngärtnersfrau, in schwerer Weise, er beschimpfte sie, traktierte sie mit Ohrfeigen und hieb schließlich mit einem Peitschenstiel auf sie ein, so daß sie blutete und ärztliche Hilfe nachsuchen mußte. Sie ist bis jetzt noch leidend infolge der rohen Behandlung. Das Schöffengericht in Jauer hatte auf 20 Mark Geldstrafe erkannt, wogegen der Staatsanwalt Berufung einlegte. Vor der Strafkammer trat die Verletzte als Nebenklägerin auf. Die Berufung hatte Erfolg. Der Angeklagte wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt, außerdem muß er an die Verletzte eine Buße von sechzig Mark zahlen.

Liegnitz, 11. Februar. Zu den Pockenfällen. Bei den dieser Tage als pockenkrank verdächtigen Personen, die ins hiesige Krankenhaus eingeliefert wurden, ist jetzt die Pockenkrankheit definitiv festgestellt worden. Die Bewohner beider Häuser, in denen die Erkrankten wohnen, haben sich inzwischen der Schutzpockenimpfung unterwerfen müssen. Die in einem der Häuser befindliche Destillation ist von der Polizeibehörde geschlossen worden, weil eine Verbreitung des Ansteckungsstoffes zu befürchten ist.

Hirschberg, 11. Februar. Lawinensturz. Der zehn Jahre alte Sohn des Stellenbesitzers Berger aus Wernersdorf, Kreis Landeshut, geriet in eine durch das Tauwetter ins Rutschen gekommene Schneelawine. Es gelang dem Vater, den Knaben noch lebend herauszugraben; das Kind hat aber einen schweren Oberschenkelbruch erlitten.

Sagan, 11. Februar. Kohlenoxydgas-Vergiftung. Zwei bei einem Bäckermeister in Polnisch-Machen wohnende galizische Arbeiter wurden Freitag abend in ihrem Zimmer tot aufgefunden. Man nimmt an, daß sie durch Gase, die dem eisernen Ofen entströmten, getötet worden sind.

Guhrau, 12. Februar. Verhaftet. Der geschäftsführende Direktor der hiesigen Stärkefabrik, von dessen Riesenbetrügereien wir schon vor etwa 14 Tagen Mitteilung machten, ist jetzt endlich verhaftet worden. Fechtende Handwerksburschen hat man schneller.

Ohlau, 12. Februar. Ertrunken. Am Mittwoch versuchte ein neunjähriger Knabe einer obdachlosen Familie in der Nähe der Mühle von einem Weidenstrauche Ruten abzuschneiden. Hierbei glitt er aus und fiel in eine offene Stelle der Ohle, wobei er unter die Eisdecke geriet. Da nicht gleich Hilfe zur Stelle war, mußte der Knabe ertrinken.

Ohlau, 12. Februar. Achtung, Konsumvereinsmitglieder! Laut Beschluß der Generalversammlung vom 11. November 1911 nimmt der Konsumverein von Ohlau und Umgegend E. G. m. b. H. vom 12. Februar 1912 Spareinlagen entgegen und zwar in jeder Höhe. Einzahlungen können erfolgen jeden Abend von 7—8 Uhr, außer Sonnabend Abend.

Der Vorstand.

Bezugsquellen-Verzeichnis.

Erscheint 3mal wöchentlich. — Den Lesern bei Einkäufen empfohlen.

Abzahlungsgeschäfte

Möbel- u. Waren-Ausstattungshaus gegen bar und auf Teilzahlung

Adolf Schröter, Ring Nr. 2,

Zum Blücher Blücherplatz 11

Alkoholfreie Getränke

= Bilz-Sinalco =

Braune-Brause

Lemula, A., ... 18, ...

Konopka, F., ... 12 ...

Lindner, Max, ...straße 26,

Schulz, Carl, ...

Thomas Brause, Hubenstr. 84. Tel. ... 1211.

Vegetabil-Brause ...

Bäckereien und Konditoreien

Bengner, M., ...straße 1,

Burde, Friedr., ...straße 18,

Dimke, Hermann, ...

Fillschak, ...

Frettk, Carl, ...

Hornia, Gustav, ...

Kundt, Oskar, ... 21,

Kranz, Wilhelm, ...

Laichte, ...

Marcelle, Josef, ...

Raabe, Aug., ... 17,

Serke, Adolf, ...

Stanke, Wilhelm, ... 4,

Stock, Carl, Gräbschen Nr. 51,

Tieweger, Th., ...straße 13,

Wagner, Eduard, ...str. 45,

Walter, Josef, ...

Wallis, ...

Badeanstalten.

Brieknitz-Bad, ... 14,

Bandagisten

Fritz, W., Neuschestr. 36, Gummiwaren.

Kalsche, Karl, ...str. 54, Tel. 10744

Rein, Joh., Schmiedebr. 17 18.

Berufskleidung

für Köche ... der Konditoren, Fleischer, Schlosser, Friseure, Verkäufer ... Preislisten ... kostenfrei. ... Versand von ... Mk. an

Julius **Kenel** v. E. Fuchs Breslau Am Rathaus 23–27.

Bier-Brauereien, Bier-Verleger

Brauerei Baumann zum Nußbaum G. m. b. H.

...

Brauerei Sacrau G. m. b. H.

Genossensch.-Brauerei, ...

Doleibach, A., ...

Jopf & Görcke Jubiläums-Biere.

Schiel, Franz, jr., Hubenstraße 73,

Vogel, E., ...straße 22,

Wiesner, F. W., Brauerei, Neumarkt.

Blumenhandlung und Kränze.

Prieger, M., Wwe., Nachf., ...

Kirchhoff, M., ...straße 61,

Blusen u. Kostümröcke

Verk. v. Blusen u. Röcken ...str. 51,

Café

„Wachtplatz" Täglich Künstler-Konzert ...

Damen-Konfektion

Rösel, Felix, Ohlauerstr. 7 ... I. u. II. Et.

Drogen und Farben

Altstadt-Drog., Schlegel, ...str. 21,

Augusta-Drogerie, ...straße 22,

Exner, Karl, ...straße 86,

Hedwig-Drogerie, F. Morawe, ...str. 50,

Kloster-Drogerie, Klosterstr. 11 Ecke ...

Reichs-Drogerie ...

Ritzner, A., ...straße 104,

Sahm, Bruno, ...straße 13,

Silesia-Drogerie, ...straße 10,

Steinbrecher, P., Friedr.-Wilhelmstr. 106,

Eisen- u. Stahlwaren

Böhmann Karl, ...straße 34 36,

Ernst, Josef, ...straße 93 95,

Förster, Edw., ...

Kleebig, O., ...

Lenkes M., ...

Scholz, Fritz, ...straße 91 93

v. Taschinski, A., Nachf., ...

Fahrräder, Nähmaschinen

Fahrradhaus „Fritsch & Co." ...

Fahrradhaus „Gomolka" ...

Homann, Wilhelm, Tauenzienstraße 53.

Herrmann, G., Neue Tauentzienstr. 52 54,

Heusler, C., ...str. 78, I. Etage,

Kluger, F., ...straße 132

Kluge, Max, ...straße Nr. 4 5.

Puschmann, A. ...straße 7 ... Scheitniger.

Radsportartikel und Gummiwaren.

Rudolph, Johannes, ...straße 54,

Seidel, Richard, ...str. 29,

Färberei u. Wäscherei

Kelling, W., Färberei und chem. Waschanstalt,

Lorenz, W., & Co., Färberei u. chem. Reinigungs-Anstalt

Riedel, M., Färb. u. chem. Waschanst., ...

Fische u. Delikatessen

Aberle, Wilh., Matthiasstr. 159.

Barnert, Oscar, Goldene Radegasse 10.

Fischer, Julius, ...straße 6/8,

Fischer, Gustav, Frankfurterstraße 123.

Friede, T., Nachf., Gartenstr. 19,

Hanke, M., Gräbschenerstraße 82,

Heptner & Urner, vorm. Gebr. Heck, Ohlauerstraße 74,

Kaufmacher, G., ... Wilhelmstr. ... 1888

Wiener Café, ...str. 22, Tel. 8613,

Friseure und Barbiere

Mokroß, Paul, Neue Tauentzienstr. 47.

Fleischereien u. Wurstfabriken

Bartsch, Gustav, Hummerei 16,

Bartsch Paul, Zehnerstrasse 18,

Becker, A., Nachf. G. Schneider, Tauentzienstr. 17,

Berndt, Max, ...straße 82,

Berndt, Paul, ...straße 4,

Bittner, Max, ...straße 30,

Bradtke, Wilhelm, Kaiserstr. 9,

Breiter, Reinhold, Gräbschenerstr. 52,

Brock Joh., ...straße 5,

Cafner, Richard, ...straße 49,

Christoph, Richard, ...str. 77,

Dammann, Franz, Matthiasstraße 157,

Dietrich, Rudolf, Ohlauerstr. 30,

Drieschner, Richard, Lehmstraße 17,

Drieschner, Robert, Lohestrasse 32,

Erbe, Josef, ...straße 8,

Ermer, Wilhelm, Sternstraße 74,

Fröhlich, Georg, ...straße 1,

Fichtner, Oskar, ...straße 23,

Franke, Ferd., ...strasse 17,

Fränkel Johanna, ...straße 50,

Franzke, Josef, ...str. 6, Tel. 3491,

Friersch, Berthold, Carlsplatz 2,

Frittsch, Paul, Lobestraße 41,

Gedeck, Max, ...str. 21, ...str. 17,

Gelfe, A., ...str. 61 ... 51,

Gimmler, G., ...str. 77 ...

Goerth, Gottlieb, Paulstraße 14,

Gorisch, O., Nachf., ...straße 2,

Gottschalk, Fritz, Matthiasstraße 80,

Greulich, Ernst, Graben 11,

Griebsch, Georg, ...straße 81,

Gnoth, C., an der ...brücke 2,

Gutschke & Buchwald, Sedanstr. 9,

Günther, Robert, ...str. 25,

Haberland, W., ...

Halusa, Carl, ...str. 48,

Haluse, Hermann, N. Matthiasstr. 9,

Hartbrich, Adolf, ...

Haupt, Reinh., Alexanderstraße 24,

Hauschild Ad., Alexanderstraße 28, ..., Hundsfeld.

Heimann, M., ...

Hellmich, Paul, ...

Hennig, Hans, ...straße 15,

Hoffmann, Paul, ...str. 57,

Hoffmann, Wilh., ...straße 14,

Jänsch, Ernst, ...straße 54,

Jacob, Felix, ...straße 10,

Junner, Hermann, ...straße 51,

Kabs, Karl, ...straße 7,

Keßner, Albert, ...straße 63,

Kramisch, Heinrich, Gräbschen Nr. 39,

Krause, Berthold, ...straße 31,

Kruich, M., ...str. 40, ...str. 4,

Kutsche, H., ...straße 62,

Kadke, Karl, ...straße 11,

Kümmel, Friedr. ...straße 9, ...

Lippert, Heinrich, Lehmdamm 44,

Liebich, Wilh., ...straße 96,

Lomba, Josef, ...str. 13, Tel. 2878,

Mattlichs, Karl, Matthiasstraße 42/44,

May, Albert, Friedrich-Wilhelmstr. 74,

Meinhold, Richard, Neumarkt 14,

Melzig, R., ...straße 4,

Merettig, Paul, Matthiasstr. 145,

Michaelis, Rob., Gräbschenerstraße 70,

Milde, W., ...straße 23,

Milde, Hermann, ...straße 8,

Mirke, G., ...straße 57,

Mir, August, ...

Neumann, W., Schmiedebrücke 44 ...

Nitsche, Johann, ...straße 33,

Pabst, Reinhold, ...straße 54,

Petrikowski, Helene, ...str. 77,

Pilny, Carl, ...

Raupach, O., ...straße 42 und 24,

Reck, Carl, Friedrich-Wilhelmstraße 15,

Reinke, B., ...straße 11,

Rudolph, Max, ...straße 17,

Sandeck, H., ...

Sult, Karl, Neue Tauentzienstraße 40,

Schaar, Fr., jr., ...straße 60 61,

Scharte, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 97

Schattmann, Oskar, ...str. 174,

Schiffore, Otto, ...straße 61,

Schneider, Aug., ...str. 65, ...

Scholz, Arthur, ...

Schol, Robert, ...straße 3,

Scholz, Paul, ...straße 52,

Schubert, Karl, ...

Serbbin, Heinrich, ...str. 65,

Stiebe, Josef, ...

Stoer, Albert, ...straße 18,

Spichale, Herm., ...straße 79,

Starrke, Gustav, ... 17,

Stenzel, Josef, ...

Stiel, Ludwig, ...straße 15,

Stelber, Berthold, ...straße 62,

Striesel, Gustav, ...straße 73,

Tiegel, Franz, ...11, Tel. 4277,

Tscheschlog, Gust., Neue Adalbertstr. 121,

Tschirn, Richard, ...str. 21,

Wehler, Traugott, ...

Wangorsch, Friedrich, Lehmdamm 13,

Wandel, Reinhold, ...straße 19,

Warwas, Viet., Hubenstr. 112,

Weidner, Carl, ...straße 24,

Wermuth, Arthur, Rosenthal 17,

Wiedermann, Max, Schmiedebrücke 17,

Wunke, Paul, ...str. 24, Tel. 3668,

Zimmermann, Wilhelm, ...str. 7,

Gardinen, Teppiche

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75–76

Galanterie- und Spielwaren

Gebr. J. Benjamin,

Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke billigst, Schmiedebrücke 29a u. Carlsstr. 12, e. Etage.

Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76,

Scholz, Alfred Kupferschmiedestraße 1. Spielwaren u. Geschenkart.

Grabdenkmäler

Lewing, R., ...gasse 28, Al. Scheitnigerstr. 18,

Mitschke, P., Frankfurterstr. 205, Tel. 4397.

Grab- und Türschilder

Guderley, J., Fischergasse 2.

Grammophone.

Kayser, Felix G. m. b. H., Junkernstr. 11 neben Kissling

Haus- u. Küchengeräte Glas- u. Porzellanhdlg.

Bayer, S., Taschenstraße 1 Ecke Ohlauerstr.

Hamburger, ... Neumarkt 15

Hanschild, Paul, jr., Friedr.-Wilhelmstr. 102

Herm. Suchs Nachf., Adalbertstr. 20 Wirtschafts-Magazin.

Renner, Rudolph, Friedr.-Wilhelmstr. 76,

Hängelampen, Tischlampen etc.

Marschall, Robert, Neuscheistraße 28,

Herren-Garderobe

Aschkowitz, M., Scheitnigerstr. 15, Spez. Arb.-...

Chorinsky & Jacobsohn, Neuschestr. 60 61

Deutsche Herrenmoden, Neuschestr. 37/38,

Friedländer Herm., Ind. ... Benjamin, 11. Albrechtstraße 11.

Hamburger, Eugen, ...straße 25,

Kapil, Klosterstr. 67, Spez.: Arb.-Gard.

Knauerhase, W., 16 Kupferschmiedestr. 16 (Arbeiter-Garderobe)

Meister, Gebr., Albrechtstr. 40,

Reisel, A., Neue Tauentzienstr. 21,

Scholz, Max, Goldene Radegasse 7,

Steinitz, N., jr., Albrechtstr. 57, Anf. n. Maß,

Vogel, G., ...str. 13, Herr.- Damenkonfekt.

Wilhelm, Herm., Gräbschenerstraße 27.

Zimmermann, C., ...

Hüte und Mützen

Barth, A., ...straße 12 ...straße 2,

Eckert, Felix, ...straße 10,

Lummert, S., ...str. 63, (Putz)

Bietsch, Karl, ...straße 19 21,

Schuppe, Robert, ...straße 34,

Thaer G., **Liegnitzer Hutfabrik** ...

Wacker, Arm., ...straße 13,

Hygien. Präparate u. Gummiwaren

Teller Edw., Schmiedebr. 2 u. Ohlauerstr. 14.

Herren-Artikel.

Pluntke, P., Friedrich-Wilhelmstraße 38,

Unikower, Viktor, ...str. 2, Hüte.

Kinderwagen

Goetz Söhne, Albrechtstraße 45.

Kaffee, Tee

Gewaltig, Heinrich,

Filial. u. Niederlag. in allen Stadtteilen.

... nur Hillmann Kaffee-Zusatz der Hillmann & Kirchner, Breslau.

Pohl, B., Neumarkt 16 u. in allen Stadtteilen.

Schüssler, Ernst Gräbschenerstr. ... Schallerstraße 2.

Kinematographen

Apollo-Kino, Scheitnigerstraße 15,

„Reform-Kino", Schmiedebrücke 17 18,

Kleiderstoffe, Seidenwaren

Hecht & David, Ring 29, 4% Rabatt.

Kosel & Leminsohn, Ohlauerstr. 5 6, 4% Rabatt.

Süßmann, D., Neumarktstraße Nr. 8 9, 4% Rabatt.

Wagner, Albert, Frdr.-Wilhstr. 26 28 ...

Kohlen u. Briketts

Maslod, Wilhelm, ...straße 53,

Schlesis, Wilhelm, ...

Weigelt, Maria, ...

Kolonialwaren

Bergmann, Heinrich, ...str. 13,

Goldbach, Felix, ...straße 11,

Hoffmann, Daniel, Paulstr. 12,

Klecker, Max, ...straße 12,

Stürze Nachf., ...

Mertiler, Ernst, ...str. 24, (Zigarren)

Schönfelder, M., ...straße 17,

Winkler, Gottlieb, ...

Konfitüren und Schokoladen.

Keller, G., ...straße 165,

Kamms, Heinrich, ...

Klamm, Max, ...straße 27,

Klingenberg, W. H., Schmiedebr. 53 u. weit. Filialen

Koschalinsky, Emil, Friedr.-Wilhelmstr. 10,

Pohl, B., Neumarkt und Filialen. ...

Schneider, S., ...straße 25, M., XVII. Bismarckstr. 6,

Schüssler, Ernst Gräbschenerstr. 22 u. 52a, ...straße 2.

Sobtzick, Fr., Ohlauerstraße 10 11, Neue Schweidnitzerstr. 7,

Strässler, Gl., ...str. 63, ...

Wachsmann, G., Albrechtstr. 19, Hufen...

Korsetts

Fischer, Hulda, Kupferschmiedestraße 17,

Rawitz, Paul, Ohlauerstr. 78,

Vertun, A., Neuschestraße 57, Nebenmarken.

Lampen.

Schwabe, W., Kupferschmiedestraße 11.

Lederwaren und Sattlerei

Handke, Wilhelm, Zingerstraße 15,

Jäger, Sattlermstr., Fr.-Wilhelmstr. 50, Gabitzstraße 41 und Ring 2,

Klee, Fritz, Fischergasse 7, Reparaturen.

Linoleum, Wachstuche

Teller, Edw., Schmiedebr. 2 u. Ohlauerstr. 14.

Linoleum-Industrie, Ohlauerstraße 83,

Städrath & Co., Ring 7.

Malzkaffee

Kamf-Malzkaffee. Überall erhältlich.

Hillmann Malzkaffee

der Arbeiterschaft empfohlen

Hillmann & Kirchner, Breslau.

Manufaktur-Modewaren

Feige, Anna. Gräbschenerstr. Nr. 49, Konfektion, Wäsche rc.

Hohmuths Nachf., Friedr.-Wilhelmstr. 95,

Simon, C., Scheitnigerstr. 11, Lein. u. Wäsche

Jacher, A., Scheitnigerstr. 13, Konfekt., Schuhw.

Masken- u. Theat.-Verleih-Institut.

Schliwa, Rudolf, Oskar Hermann, „Zum Faust" Kohlenstraße 14.

Milch- und Butterhandlungen.

Batsch, Josef, Friedr.-Wilhelmstr. 4,

Weininger, Anna, Ring 3,

Feige, Robert, Weinstraße 9,

Fuhrmann, Oskar, Matthiasstraße 99,

Gutsche, Aug., Alsenstraße 6,

Henschel, Alois, Brunnenstraße 34, pt.

Herrmann Carl, Kreuzburgerstraße 22,

Häusler, Adolf, Bärenstraße 14,

Kloß, E., Alsenstraße 25,

Lehmann, Alfred, Lehmgrubenstraße 34,

Lüdcke, Hugo Bischofstraße 10, 22 Fil. in allen Stadtt.

Mischke, Paul, Ring 5,

Neumann, A., Friedrich-Wilhelmstr. 95,

Pohler, Franz, Blücherstraße 23,

Schramm, Neuschestraße 49, Ernststr. 1.

Möbel-Magazine

Bordag, O., Matthiasstr. 116, (Teilz. gest.)

Giesel, Max, Brüderstraße 5,

Hirsch, Jos., Gartenstr. 7, a. Sonnenplatz,

Jacob, Reinh., Augustastr. 23 (Gelegenheitskäufe.)

Nagel, P. & Co., ... Herzogstraße 27 : : Matthiasstr. 59, Tel. 4995.

Musik-Instrumente

Gefner, Friedrich, Weidenstraße 29,

Heppner, F., Scheitnigerstr. 52, Grammoph.

Nähmaschinen.

Flemming, R., Taschenstr. 29/31, fr. ...

Greulich, Georg, Hummerei 20, ...

Littauer, Louis, Klosterstr. 10 u. Fil.

Optiker

„Heidrich" Stadttheater gegenüber.

Pantoffel- u. Holzschuhfabrikat.

Galke, Max Breslau VII, Gabitzstr. 9.

Papier- und Schreibwaren

Fiedler, Gustav, Palmstr. 2, (Zigarren),

Friedrich, Tr., (...), Friedr.-Wilhstr. 65,

Fuhrich, A., ... 69, Buchdruck.

Pieper, Otto, ...str. 11 (Posamentir.)

Partiewaren- und Restehaus.

Tau, S., Graupenstr. 2 4, Reste, Herr.-Dam.- u. Futterstoffe, engros u. detail, verk.

Pelzwaren

Alfred Hornig, Blücherplatz.

Wertheim, Fritz, Schmiedebrücke 63.

Pfandleihen u. Gelegenheitskäufe

Herold, H., ...straße 12, I. Herren-Anzüge, Uhren etc.

Koenig, Arthur, ...straße 48,

Rudolph, ...str. 47, (Hr.-Anzüg.)

Schweitardt, H., Leuthenstraße 12 14, I.

Weckwerth, G., ...str. 11, I. u. II.

Photographische Ateliers

„Bildschön", Friedr. Carlstraße 7,

Elite Adalbertstr. 15 I. ... Ecke ...

Express, ...str. 93 pt., billig und gut

Hahn, Paul, Gustav-Freytagstraße 3, vis-à-vis ...

Klatt, Hedwig, ...str. ..., Vergrößerung,

Opitz, Julius, ...

Schroeder, Fr.-Wilhelmstr. 60 62, ... Vergrößerung,

Sicrka, ... Leuthenstr. 27,

Photographische Bedarfsartikel

Fischer & Comp., Taschenstraße Nr. 25.

Putz, Modes

Kartold, G., ...berg 20,

Kartmar, E., ...str. 67,

Lakatschek, Anna, Friedr.-Wilhelmstr. 59,

Büsold, H., Neuschestr. 36, Ecke Rentorf.

Schmuhl, Erna, ...

Restaurateure

Bräuer, Karl Gabitzstraße Nr. 20 22.

Breitrich, Paul, Neudorfstraße 1,

Budich, R., ...str. 19, Jed. Sbd. Eisb.

Zur Bier-Glocke, ...str. 72, ... Mittagt.

Trabners ..., ...str. 44,

Dresdner „Bierstübl" ...str. 26,

Flöter, B. Gräbschen 34, Tel. 2824 Dienstag: Eisbeine.

Gramisch, Paul, ...str. 28, Dist. VI,

Gräber, ..., Grenze Gräbschen, Tel. 4922

Hänsel, Gustav, Friedrich-Wilhelmstr. 27,

Hentschel, Johann, Wachtplatz,

Ilr, Karl, ...str. 9, Vereinsz. frei.

Kaiser-Wilhelm-Park Krietern.

Knoll, A., ...str. 27 ... Tel. 7456

Krause, F., Posenerstrasse 11.

Königsgrund Lohestraße Nr. 45/47.

Kühn, Wilh., ... Hirschstr. 71,

Lustig, Ernst, Neue Tauentzienstraße 21,

Mikulke, Karl, Pöpelwitzstraße 23,

Mischke, E. Gräbschen Nr. 10, Tel. 7154. Jeden Montag: Eisbeine.

Mundry, Marie, Salzstr. 33, Vereinsz. fr.

Parzeld, Jos., „J. Schloßwache", Karlstr. 16,

Petranschke, P., Heidenstraße 17,

Pfänder, Carl, Kiefernstraße 23.25,

Polnske, P., Gasth. Hundsfeld, Ring 2-4,

Rosdeutscher, H., Michaelisstr. 29, Vereinsz.

Rother, O. (Inh. Kuhn), Klosterstr. 26,

Sängerhalle, Alienstr. 57, (Vereinsz. frei.)

Schalude P., Tauentzienstr. 92 (Dist. XVa)

Scholz, Rich., Hundsfeld, Chausst. 50, z. a. Dr.

Schirmer, Robert, ...str. 9 (Distr. X)

Stadt Ofen Ofenerstr. 52/54. Restaur. u. Garten.

Thiel, Josef, ...str. 10 (Dist. XIV)

Wagner, W., Augustastraße, Kleistkaufstr. 48

Wein, Julius, Lehmgrubenstraße 70,

Stadthauskeller Breslau, Ring. Inh. Fritz Eisenlohr.

Täglich Sing-Tanz mit Elektr. Orchestrions in 2 Sälen, Vollsdiel, I. Ranges, Jed. Dienst. Eisbeine, jed. Sonnab. Schweinschlachten, Halbe Port. zu jed. Tageszeit. Bier u. Weine.

Werner, G., Friedrichstr. 50a, Vereinsz. fr. i.

Wiesner, Ad., Oelsnerstraße 15.

Rossfleischerei u. Wurstfabrik

Beck, Rudolf, Stockgasse 12,

Riedler, R., Kl. Scheitnigerstraße 35,

Otte, Moritz, Ritterplatz 6,

Sargmagazine

Edlich, Robert, Gabitzstraße 49,

Gornig, Max, Frd.-Wilhst. 1, Ecke Königspl.

Kempe, Fr., Scheitnigerstr. 38, Eig. Fabrik,

Wenzler, Franz, Friedr.-Wilhelmstr. 71,

Muszynski, Th., Gräbschenerstr. 43,

Thiemann, Otto, Nikolaiplatz 2,

Seifengeschäfte

Seifen-Loll, Filialen in allen Stadtteilen.

Seife **Kommis** Seifenpulver.

Schankwirtschaften

Burghardt, W., Mehlgasse 13 (Hubertus),

Grande, E., Gerberbleiche 5,

Hennig, H., Hinterbleiche 5/6,

Hentschel, E., (Inh. M. Wenzel) Blücherstr. 3,

Hentschel, Paul, Herzogstr. 22, Tel. 8819,

Ludwig, Gebr., Matthiasstraße 56,

Neumann, H. & J., Neumarkt Nr. 28,

Pohl, Hermann, Matthiasstraße 7,

Poralias Nachfolger, Mehlgasse 45 47,

Raschke, B., Frankfurterstr. 88, Tel. 1111,

Rauchfuß, Jul., Neudorfstraße 84,

Schäffer, Hermann, Klosterstraße 93,

Schirdewan, C., Klosterstr. 104, ... 45

Katharinenstr. 9, Blücherstr. 11, Matthiasstr. 102

Schumm, A., Scheitnigerstraße 20,

Stephan, P., (Ih. Troeiel) Schwalbendam. 4,

Wandel, H., Mehlgasse 49,

Weise, Reinh., ...straße 30,

Gebr. Wolff, ...str. 15, R. ...str. 12, Weißenburgerstr., Ecke Gleiwitz.

Schirme, Stöcke

Kirsch, M., Teichstr. 29,

Langer, Hermann, Gräbschenerstraße 23,

Schneiderei-Artikel

Kirchhoff, W. Albrechtstraße 11. Hummerei 51.

Press, O., & Co. Junkernstr. 18 19. — Tuche. —

Schuhwaren und Schuhmacher

Amerikan. Schnellsohlerei, Nikolaistr. 56,

Birke, Gustav, Matthiasstraße 184,

Deutsch-Amerik. Schuhwar. G. m. b. H. — Schmiedebrücke 20 — im Ausschank Filiale: Gräbschenerstr. 41.

Döring, Karl, ...straße 3,

Frankenberg, Bruno, Gräbschenerstr. 49,

Gajowski, Carl, Hubenstr. 116 118,

Gitschel, Ernst, Michaelisstr. 71.

Kaluza, Joh., Hirschstr. Nr. 17.

Langner, Adolf, Kohlenstraße 18,

Malwald, Jul., Friedr.-Wilhelmstr. 65,

Matke, Ernst, jr., ...platz 11,

Mayer, Berthold, ...straße 22,

Menner, Gustav, ...straße 25,

Munder, Paul, Friedrich-Wilhelmstr. 68,

Schneider, J., Gräbschenerstr. 47,

Schuh-Union Schmiedebrücke 57. Einheitspreis für Herren- u. Dam.-Stief.

Conrad Tack & Cie., G. m. b. H. Neuschestr. Nr. 48.

Winkler, Franz, Hummerei 27, Spez.-Gesch. f. Schuhmacher. Tel. 4303.

Lingler, A., Ringbude 204/5, a. Schwdn. Keller.

Strumpfstrickereien, Strümpfe.

Gutsäbel, H., Nikolaistraße 16 17.

Koehler, Helene, Antonienstraße 28,

Trauer-Kleidung

Benedix, A., Ring 1, Ecke Nikolaistr.

Uhren und Goldwaren

Alter, P., Kupferschmiedestr. 17 Ecke Schmiedebrücke.

Arendt, Max, Brüderstraße 67,

Aßmann, R., Bismarckstr. 19, Fürstenstr. 2,

Dahms, Hugo, Neue Tauentzienstr. 78,

Davidsohn, Julius, Gräbschenerstraße 33,

Exner, Karl, Friedr.-Wilhelmstraße 59,

Frenzel, Friedr.-Wilhelmstr. 39, neben Deutscher Kaiser.

Gringmuth, Friedrich, Bärenstraße 19,

Henschel, Johannes, Lehmdamm 48,

Leitloff, R., Nikolaistraße 41, a. Königspl.

Matz, G., Scheitnigerstr. 28,

Möwius Kupferschmiedestr., Eckhaus Schmiedebrücke 56.

Nollain, Kurt, Lohestr. 34. Reparat.

Schneider, Georg, Scheitnigerstr. 29,

Versicherungen.

Friedrich-Wilhelm Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Breslau, Albrechtstr. 13 u. Herrenstr. 7a Lebens-, Sterbekass.-, Arbeiter-Versicherung Jahres-, Monats- und Wochenbeiträge.

„Iduna" zu Halle a. d. S. Subdirekt. f. Schlesien Viktor Burschke.

Breslau 2, Neudorfstr. 11, I. Tel. 3176.

Meinow, Otto Subdirektor Sadowastr. 56.

Feuer-, Lebens-, Unfall-, Volksversicherung.

Vogelfutter

Verlangt Daniel Hoffmanns Vogelfutter.

Schneider, Karl, Rosenthalerstraße 43,

Waren- u. Kaufhäuser.

Friedländers Kaufhaus, Sonnenstr. 10,

Freimann, S., Frankfurterstraße 48,

Gebr. Barasch, Ring, Neumarkt und Wachtplatz.

Kaufhaus Heilborn ...

Kaufhaus „Adler" ...

Kaufhaus Nord-West ...

Kaufhaus Strehlener Tor, Hube...

Kaufhaus „Zur Einigkeit", ...

Riedel, Anton Scheit... Nr. ...

Wäsche, Trikotagen

Bähnisch, Carl, Friedrich-Wilhelm...

Bielschowsky Ed. jr., Nikolaistr. 75–76

Hauschner, Fr., R. Graup... grün. n. ...

Neumann, L., jr., Neuschestraße ...

Pfeiffer, E., Matthiasstr. 125 Matthias...

Werkzeuge, Baubeschläge

Friedrich, Gebr., Schmiedebrü... Ecke Weißer...

Füllborn, Rob., Nachf., Albrechtstr...

Weiss- und Wollwaren

Bartsch, A., Neue Tauentzienstr. ...

Bartsch, M., Al. Scheitnigerstr. 20 ...

Eckert, Ida & Louise, Gräbschenerstr...

Goebel, Herm., Blücherstr. 15, Schürz...

Grün, H., N. Tauentzienstr. 72, pt. u. I...

Günther, Ida, ...straße 37,

Hoffmann, Auguste, Rosenthalerstr...

Janus, Simon, ...str. 170 ...

Jacobowitz, G., ...straße 20, ...

Kretschmer, M., ...

Jurzig, Elisabeth, Matthiasstr. 100

Kaufhaus Westend, Antonienstr. 17.5...

Kaufhaus H. Muß Friedr.-Wilhelm... 5% Rabatt

Klinner, A. O., ...str. 17, Matthias...

Langer, G., ...str. 23, ...

Niederglaß, Martha, Frankfurterstr...

Pinkus, Julie, Matthiasstr. 12, ...

Riedel's J., Nachf., Gräbschenerstr...

Salmon, Joh., ...str. 1, Ecke ...

Werdermann, Elise, ...straße ...

Wild- und Geflügel.

Adler, L., ...straße 2,

Ernst, A., Al. ...

Haupt, P., ...platz 8, Marktb. I. ...

Hein, Johann, ...straße 112,

Schlag, M., ...str. 11, Tel. 10...

Zahn-Ateliers

Fendler, Br., Frankfurterstr. 111, I. (...

Kottwitz, Paul, And. Magdalenenkirche...

Kühn, Max, Neuschestr. 35, Eing. Königs...

Scholz, Georg, ...straße 13,

Zahnklinik Volksheil, ...str. 57, Tel. 4...

Zigarren u. Zigaretten

Bietwald, Franz, Kupferschmiedestr...

Birkholz, Carl, Nachf., Friedr.-Wilhst...

Demant, Otto, Neue Tauentzienstraße...

Fellmann, A., ...str. 84 ...

Fischer, W., ...str. 88, Ecke ...

Freitag, Ernst, Scheitnigerstraße 26,

Gottschalck, H. T., u. Sohn, Graupenst...

Greul, Elise, ...straße 10,

Guttmann, J., Carlsplatz 2,

Heinze, M. & Co., Frankfurterstr. ...

Hirsemann, Albert, ...str. ...

Hoffmann, Gl., ...str. 19, Ecke ...

Hoffmann, Max, Gräbschenerstr. 124,

Homann, G., Gräbschenerstr. 41,

Klose, E., Gräbschenerstraße 96,

Krause, Paul, Hubenstraße 5 a.

Krempelmann, Gustav, Klosterstr. 115 ...

Knoert, Adolf, Herdainstraße 25,

Lampke, E., ...

Matthiasstr. 16, ...str. 15 Klosterst...

Mussial, P. G., Lehmgrubenstr...

Langner, Wilhelm, Bismarckstraße ...

Liebelt, P., ...straße 67, Ecke Posener...

Papulla, Franz, Weißenburgerstraße ...

Putsch, Martha, ...str. 24,

Raucht Sur-Sar- Zigaretten

Punke, Richard, Leuthenstraße 20,

Remanth, August, Neudorfstr. 13,

Raucht **„Unida"-Zigaretten**

Reimitz, ...straße 24, Ecke ...

Rettenauer, A., Gräbschen, ...

Raucht Okassa Zarrolo Haloppi 3

Zalisch, Paul, Lehmgrubenstr. 7...

Sarembe, R., Lehmgrubenstr. 3, (Zig.-Fab...

Scholz, Heinrich, Rosenthalerstraße 4...

Schönknecht, August, Lehmgrubenstraße 4...

Seidel, Herm., Rosenthalerstr. 16,

Seidel, Reinh., Friedrich-Carlstraße 2...

Springer, Marta, Hubenst. 116, Tel. 794...

Weichert, Adolf, Kaiser-Wilhelmstr. 1...

Walter, Paul, Augustastr. 31, Ecke Schwerin...

Widezikl, E., & Co., Gräbschenerstr. 5...

Zühlke, Richard, Matthiasstrasse 5...

Oswitz

Restaurateure.

Bensch, C., Oswitz.

Döring, Paul, Oswitz.

Grünast, August, Oswitz.

Kaluza, C., Sonnt., Mont., Donnerst. Eis...

Machner, W., Montag u. Donnerst. Eis...

Schaube, Wilhelm, Oswitz.

Schiller, Karl, Oswitz.

Zimmermann, Hugo, Oswitz.

Kl.-Tschansch

Bäckerei u. Conditorei.

Jenke, Gustav, Ohlauer Chaussee 13.

Fleischereien und Wurstfabriken

Lippert, Oskar, Nr. 20, Frankelplatz ...

Weiß, Wilhelm, Klein-Tschansch Nr. 2...

Kolonialwaren.

Dalibor, Adolf, Gr.-Tschansch, (Zigarr...

Freitag, Wilhelm, Chaussee 25.

Restaurateure.

Glatz, Wilhelm, Kl.-Tschansch 40